Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilsgeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 39212 bis 39214. Sammelnummer 35398. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2904. Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unfolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 18 — Dienstag, den 22. Januar 1929 — Nummer 18

Aman Ullah will König bleiben

Föderalismus

Oesterreichs Kanzler spricht in München.

München, 22. Januar

Bundeskanzler Dr. Seipel, der gestern in München eintraf, sprach über „Föderalismus in Oesterreich", wobei er sich zunächst gegen die Auffassung verwahrte, als ob ihn irgendwelche geheimen Absichten aktueller Politik aus Oesterreich nach Bayern geführt hätten. Auf den österreichischen Föderalismus übergehend, legte der Bundeskanzler an den Bestimmungen der Bundesverfassung dar, daß den Oesterreichern in der Verfassung nichts anderes so wichtig und so wesentlich erscheine, als eben die bundesstaatliche Einrichtung. Der österreichische Föderalismus, führte er weiter aus, wird uns oft zum Vorwurf gemacht und begegnet scharfer Kritik.

Besonders skeptisch stehen dem österreichischen Föderalismus die reinen und unentwegten Freunde des Anschlusses aus dem Deutschen Reich gegenüber, weil er eben künftigen Anschluß erschwere,

und sie meinen, Oesterreich müsse dann seinen inneren Föderalismus aufgeben, was wohl ein zu großes Opfer für Oesterreich wäre, oder das Reich müßte mit Oesterreich einen Schwföderalismus in Kauf nehmen.

So scheint Oesterreich durch seinen Föderalismus für immer zu einem selbständigen Staat nach Art der Schweiz bestimmt zu sein. Diese Einwendungen kann man sehr verschieden beleuchten. So braucht der Föderalismus nicht zu groß und zu kostspielig zu sein, sondern kann das Mittel zur größten Wirtschaftlichkeit der Verwaltung werden. Dafür ist der Föderalismus ein Weg der wirklichen Selbstverwaltung des Volkes, der konsequent gegangen, sicher zum Ziele führt.

Der zukünftigen Entwicklung setzt der Föderalismus, wie jede stark herausgearbeitete und festgehaltene Eigenheit, nicht geringe Schwierigkeiten entgegen. Aber er bildet keine unübersteigliche und unbedingte Schranke.

Nachdem dann der Kanzler die verfassungsrechtlichen Ideen und Pläne insbesondere der Jahre 1917 und 1918 ausführlich analysiert hatte, fuhr er fort: Daß der Föderalismus so gut aufgenommen wurde, und so tief Wurzel schlägt, kommt von der Stärke der Parteigegensätze in Oesterreich. Die Länder möchten gern zum Föderalismus als einem Absperrmittel gegen das — wie sie sich ausdrücken — rote Wien, das seinerseits wieder sich nicht gern von einer Mehrheit kleinstädtischen und ländlichen Ursprungs beherrschen lassen wollte.

Uns Oesterreichern von heute und namentlich jenen, die es regieren müssen, ist der österreichische Föderalismus eine Aufgabe, an der wir noch lange zu arbeiten haben, bis wir die Schwierigkeiten, die er aufwirft, überwunden und die Möglichkeiten, die er eröffnet, ausgeschöpft haben.

Die Groener-Denkschrift

Erörterung im englischen Unterhaus.

London, 22. Januar.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte das in der Review of Reviews veröffentlichte Memorandum Groeners heute im Unterhaus zur Sprache gebracht werden, und zwar von den Liberalen, die nicht etwa das Memorandum an sich oder dessen Autor kritisieren wollen, sondern die den Text zum Angriff auf die Baldwin-Regierung auszumünzen gedenken. Man muß hierin also ein Wahlmanöver erblicken. Trotzdem wird die Interpellation von Interesse sein. Die Opposition wird an Hand des Memorandums zu beweisen versuchen, wie falsch die Politik Chamberlains im allgemeinen und namentlich bei Beginn von Locarno gewesen sei.

Interpellation im Reichstag

Berlin, 22. Januar. Laut „Roter Fahne" hat die Kommunistische Partei die in der „Review of Reviews" bekanntgegebene Groenersche Denkschrift der Panzerkreuzerfrage zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage gemacht.

Widerruf seines Thronverzichts

Schließung der deutschen Schule durch den neuen Emir

Moskau, 22. Januar. Nach einer Meldung aus Kandahar hat der Exkönig von Afghanistan, Aman Ullah, im Hinblick auf die Absetzung Inajat Ullahs eine Erklärung veröffentlicht, in der er seine Abdankung für null und nichtig erklärt und den Willen ausspricht, die Herrschaft über Afghanistan wieder zu übernehmen. Anlaß zu dieser Erklärung waren außer der Absetzung seines Bruders die

feindliche Stimmung des Scheinwaristammes gegen den König Habib Ullah

Auch in Teilen der Geistlichkeit soll der neue Herrscher unbeliebt sein, da er nur der Sohn eines Wasserträgers ist, während die Stellung Aman Ullahs innerhalb des afghanischen Islams dadurch sich wieder verstärkt hat, daß die indischen Mohammedaner mit großem Temperament für Aman Ullah eintreten.

Großes Aufsehen erregte gestern eine Meldung aus Kabul, nach der der neue König Habib Ullah durch Anhänger Aman Ullahs ermordet worden sein sollte. Eine Bestätigung dieser Nachricht war jedoch nicht zu erlangen, dagegen meldete der indische Nachrichtendienst, daß die Schinwaristämme Omar Khan, den Nachkommen eines früheren Emirs von Afghanistan, als vierten König von Afghanistan anerkannt hätten und das Omar Khan nunmehr auf Kabul marschiere.

Aman Ullah selbst wird wahrscheinlich die strengen Wintermonate dazu benutzen, seine Kräfte zu sammeln und einen Vorstoß gegen Kabul vorzubereiten. Der ehemalige Oberbefehlshaber der afghanischen Truppe, General Mohamed Wali Khan, ist bei ihm eingetroffen und von ihm mit den weiteren militärischen Unternehmungen betraut worden. Außer ihm sind auch noch vier andere Mitglieder des ehemaligen Kabinetts in der Umgebung des Königs.

Der neue König Habib Ullah hat in den letzten Tagen alle ausländischen Instrukteure aus den afghanischen Diensten entlassen. Auch hat er die deutsche und französische Schule in Kabul geschlossen und deren Inventar zum Verkauf gestellt. Er wird wahrscheinlich auch verlangen, daß alle Fremden außer den offiziellen Gesandtschaften Afghanistan für die nächste Zeit verlassen, da große Teile des afghanischen Volkes in den Fremden die entscheidende Ursache für die Wirren in Afghanistan ansehen.

Litwinows neuer Vorschlag

Der Modus der Unterzeichnung für das Sonderabkommen des Ostens

Moskau, 22. Januar. Nach einem in der Presse veröffentlichten Kommuniqué empfing Litwinow den polnischen Gesandten, Patek, und teilte ihm mit, daß die Sowjetregierung folgendes Unterzeichnungsverfahren für das Protokoll zur Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes vorschlägt:

Die Regierungen der Sowjetunion und Polens, die sich zur Unterzeichnung des Protokolls bereit erklärten, vollziehen diese Unterzeichnung unverzüglich in Moskau. — Sofort nach der Unterzeichnung richtet die Sowjetregierung unmittelbar an Finnland, Estland und Lettland (an Litauen ist ein derartiges Angebot bereits abgesandt und seine Zustimmung bereits eingetroffen), sowie an Rumänien durch die polnische Regierung die Aufforderung, dem Protokoll beizutreten, sofern sie ihren Beitritt zum Pariser Vertrage bereits als vollzogen betrachte.

Ihren Beitritt zum Protokoll vollziehen die genannten Staaten durch Zusendung des schriftlichen Beitrittsaktes mit beigelegter Abschrift des Protokolls an den Staat, der der Initiator des Protokolls ist.

Die Regierungen der Staaten, die das Protokoll unterzeichneten bzw. ihm beitraten, übernehmen die Verpflichtung, binnen kürzester Frist sowohl den Kelloggpakt, als auch das Protokoll ordnungsgemäß zur Ratifizierung vorzulegen.

Das Protokoll tritt zwischen der Sowjetunion und Polen vom Augenblick des Austausches ihrer Ratifikationsurkunden und zwischen der Sowjetunion und Polen und den dem Protokoll beigetretenen Staaten vom Augenblick der Uebergabe der Mitteilung über die vollzogene Ratifizierung des Protokolls durch diesen oder jenen Staat an die Sowjetregierung in Moskau in Kraft.

Litwinow erläuterte, daß das genannte Verfahren zur baldigsten Inkraftsetzung des Kelloggpaktes wenigstens zwischen einigen Staaten aus Europa führe und gleichzeitig allen Staaten Osteuropas die Möglichkeit biete, vollberechtigte Teilnehmer des Protokolls, gleichzeitig mit den Signatarstaaten des Protokolls, zu werden. Patek nahm den Vorschlag zur Kenntnis und versprach, bei seiner Regierung deshalb anzufragen.

Braun gegen die Umbildung der preußischen Regierung

Berlin, 22. Januar. Wie die „D. A. Z." von gut unterrichteter Seite erfährt, soll sich Ministerpräsident Braun dieser Tage im engeren Kreise erneut gegen Verhandlungen über die Regierungsumbildung ausgesprochen haben. Unter Hinweis auf den angeblichen Verzicht des Reichskanzlers, von sich aus nunmehr die Große Koalition zu bilden, habe der Ministerpräsident eine eigene Initiative als unzweckmäßig bezeichnet.

Amerika nimmt die Zügel

Der Vorsitz im Sachverständigen-Ausschuß.

Berlin, 22. Januar.

Die Ansicht der meisten beteiligten Staaten an der zweiten Dawes-Konferenz dürfte sich, wie wir feststellen können, doch durchgesetzt haben, nach der der Vorsitz Amerika schon um deswillen angetragen werden müsse, weil es doch diesem Lande in ganz besonders hohem Maße zukomme, seine entscheidende Rolle in diesen Verhandlungen ausspielen zu können. Wir glauben deshalb auch zu wissen, daß man deutscherseits ebenfalls mit darauf hingewirkt hat, Owen Young zum ersten Vorsitzenden in Vorschlag zu bringen. Es ist natürlich irrig oder zumindest verfrüht, daraus schon die Schlüsse zu folgern, daß nun die befriedigende Lösung so gut wie gesichert sei. Auch Amerika wird es sich nicht nehmen lassen, die internationale Finanzlage ganz besonders gründlich zu überprüfen. Ob Owen Young annehmen wird, steht noch dahin, jedoch rechnet man in den zuständigen Kreisen mit Bestimmtheit damit.

Geheime Konferenz in Newyork

Berlin, 22. Januar. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind die amerikanischen Delegierten zur Reparationskonferenz und ihre Stellvertreter am Montag in Newyork zu einer informellen Besprechung zusammengetreten. Owen Young teilte mit, daß die Abhaltung von fünf bis sechs solcher Unterredungen vor der Abfahrt nach Paris geplant sei. Der Gegenstand der Beratungen werde jedoch völlig geheim gehalten werden müssen.

Der Steuerkampf

Die deutsche Oeffentlichkeit pflegt an den parlamentarischen Kämpfen erst teilzunehmen, wenn die Parteikanonen in der Vollversammlung des Reichstages ihre großen Reden halten. Da ist es aber für den Einfluß der sogenannten Stimme des Volkes zu spät. Die Entscheidungen fallen viel früher, entweder in den Ausschußsitzungen oder in den Verhandlungen der einzelnen Fraktionen, die auch jetzt wieder in großem Umfange eingesetzt haben, trotzdem sich der von Hilferding vorgelegte Reichsetat erst beim Reichsrat befindet, während der Reichstag, wo er bereits so eifrig studiert wird, als ob morgen die Entscheidung zu fallen hätte, ihn erst noch erhalten muß. Die meisten Fraktionen sind gestern schon zusammengekommen und haben sich damit beschäftigt, und vor allem die Deckungsvorschläge erfreuen sich der liebevollsten Aufmerksamkeit der Steuerpolitiker aller Parteien.

Dabei zeigt es sich, daß eine Erhöhung der Bier-, der Branntwein- und Erbschaftssteuer kaum auf eine Annahme zu rechnen hat. Abgesehen davon, daß die Bayerische Volkspartei eine Durchführung der Biersteuer zum Anlaß nehmen will, eine Regierungskrise herbeizuführen, sind auch die anderen bürgerlichen Parteien kaum für alle drei Vorschläge zu haben, während andererseits die Sozialdemokratie sich mit Händen und Füßen gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer wehrt. Da aber alle Parteien davon überzeugt sind, daß das Defizit gedeckt werden muß, so beschäftigen sie sich nun weniger mit der Erfindung neuer Steuern als mit den Möglichkeiten des Abstrichs an dem vorgelegten Etat.

350 Millionen müssen abgestrichen werden, wenn das Defizit verschwinden soll. Das ist sehr viel, wenn man bedenkt, daß der Etat von allen Ressorts mit einem gewissen Maß von Willen zur Sparsamkeit aufgestellt worden ist. Das ist besonders viel, wenn man bedenkt, daß z. B. das augenblicklich beliebteste Feld für Streichungen, der Reichswehretat, kaum Abstriche von 100 Millionen vertragen kann, wenn die Reichswehr ihre durch den Versailler Vertrag schon sehr beschränkten Aufgaben erfüllen will. Und auch bei den anderen Ressorts werden Streichungen ihre Schwierigkeiten haben, zumal es sich gezeigt hat, daß gerade die Minister der Regierungsparteien, die am kritischsten dem neuen Etat gegenüberstehen, sich am entschiedensten für ihre Ressortausgaben einsetzen. Sie werden vielleicht keinen Widerstand leisten gegen Streichungen der Gelder für festliche Veranstaltungen und für Empfänge, an den Entschädigungen für die Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen. Aber diese Summen sind nicht sehr hoch und erreichen keinesfalls die Höhe von 350 Millionen Mark. Die anderen Posten ihrer Etats aber werden sich die Minister wohl kaum streichen lassen und sich wahrscheinlich mehr oder weniger energisch auf das vom Gesamtkabinett mit einigen Widerständen entgegengenommene Steuerprogramm des Reichsfinanzministers berufen.

Diese Steuerpläne Hilferdings haben in einem Punkt etwas Gemeinsames. Sie stützen sich auf Steuerarten, die, wie die Erbschafts-, Bier- und Branntweinsteuer, in England unzweifelhaft größere Erträge als in Deutschland einbringen. Ob der Reichsfinanzminister daraus den Schluß gezogen hat, daß auch bei uns viel aus ihnen herauszuholen sein müßte, wissen wir nicht. Bei näherem Zusehen aber würde sich eine solche Ansicht als sehr oberflächlich erweisen. Das Steuersystem Englands ist nämlich grundverschieden von dem deutschen. Der Besitz wird nicht, wie bei uns, in erster Linie durch eine laufende Vermögenssteuer und daneben noch durch die Erbschaftssteuer erfaßt, sondern ausschließlich durch die Erbschaftssteuer. Deshalb kann diese natürlich mehr einbringen, als bei uns. Ebenso ist es auch ein großer Unterschied, ob das Einkommen und der Verbrauch der großen Volksmassen von der Einkommensteuer wie von allgemeinen Ver-

brauchssteuern gänzlich frei bleibt wie in England, oder durch derartige Steuern schon stark vorbelastet sind, wie bei uns. Im ersteren Falle können natürlich auch wieder Spezialsteuern auf die Genußmittel verschiedener Art sehr viel mehr einbringen, als in Deutschland. Demgegenüber wird nun eingewandt, daß ja die Steuerlast des Engländer eine viel höhere sei, als die des Deutschen. Das ist richtig, wenn man unter Steuerlast den Jahresbetrag versteht, der im Durchschnitt auf jeden Einwohner entfällt. Aber die Frage, ob einem Volke überhaupt noch höhere Steuerlasten zugemutet werden können, hängt gar nicht davon ab, welche Steuern es jetzt schon aufbringt, sondern in erster Linie davon, **was ihm nach Entrichtung der Steuern noch für seinen Lebensbedarf übrig bleibt**, und in der Beziehung steht der Engländer erheblich günstiger da, als der Deutsche. Auf Grund einer sorgfältigen Untersuchung kann man sagen, daß in Deutschland pro Kopf durchschnittlich 433. in England aber 700 Friedensmark zum Lebensunterhalt — nach Abzug der Steuerzahlungen — übrig bleiben, in England also rund das 1¼fache. Aus diesem Grunde kann aus der größeren Ertragsfähigkeit einzelner Steuerarten in England in keiner Weise der Schluß gezogen werden, daß die gleichen Steuerarten in Deutschland noch eine Steigerung vertrügen.

Was nun der Weisheit letzter Schluß ist, ist nicht ganz leicht zu sagen. Vielleicht täte der Reichstag doch gut daran, sich noch einmal mit den von ihm abhängigen Ministern auseinanderzusetzen, damit der Versuch, den nächsten Reichshaushalt ohne Steuererhöhungen ins Gleichgewicht zu bringen, wenigstens in etwa gelingt und damit nicht das Steuersystem Deutschlands, das ohnehin schon sehr kompliziert ist, noch komplizierter wird, und damit nicht Steuern geschaffen zu werden brauchen, die eine einseitige Belastung bestimmter Klassen und Stände ist.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 22. Januar. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Abgeordneter Scheidemann (Soz.), hat den Ausschuß auf Freitag, den 25. Januar, 11 Uhr vormittags, einberufen, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Die Tagung des Völkerbundsrats in Lugano. 2. Der Stand der Reparationsfragen. 3. Beratung von Petitionen.

Dr. Frieders stellt sich nicht zur Strafvollstreckung

Weimar, 22. Januar. Die thüringische Regierung hatte das Justizministerium ermächtigt, den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders-Weimar, wenn er sich bis zum 21. Januar 1929 der Strafvollstreckungsbehörde stellt, unter der Bedingung, daß er sich der Strafvollstreckung nicht wieder entzieht, Strafunterbrechung zu gewähren, solange es zur Wahrnehmung der Hauptverhandlung vor der Dienststrafkammer angebracht erscheint. Die Frist lief am Montag ab. Dr. Frieders hat sich bis zur Stunde noch nicht gestellt.

Beamtenfragen vor dem Landtag

Berlin, 22. Januar. Der Unterrichts-Ausschuß des Preußischen Landtags verabschiedete das vom Staatsrat abgelehnte und vom Landtag in der zweiten Lesung an den Ausschuß zurückverwiesene Studienrats-Diensteinkommens-Gesetz. Mit zwölf gegen zwölf Stimmen wurde der umstrittene Paragraph 3 gestrichen, der

die Versetzbarkeit der Studienräte

vorsah. Gegner der Bestimmung waren die Rechtsparteien, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten. Abgelehnt wurde auch der deutschnationale Antrag, grundsätzlich die Leiter und Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit dem Charakter unmittelbarer Staatsbeamter auszustatten.

Der Beamtenausschuß des Preußischen Landtags nahm die Bestimmungen über die unkündbare Anstellung in der Schutzpolizei mit einigen Aenderungen an.

Am Sonntag wurden von der Polizei in Agram auf Grund der Bestimmung des Gesetzes des Budgets des Staates, daß religiöse und Stammesparteien aufzulösen sind, die Geschäftsräume sämtlicher Parteien gesperrt und deren Archive beschlagnahmt.

Für Landwirtschaftsschulen

Eine Denkschrift des Landwirtschaftsministeriums

Berlin, 22. Januar. Das preußische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht soeben eine Denkschrift über das landwirtschaftliche Bildungswesen, die nach mehr als einer Richtung hin der allgemeinen Beachtung Wert erscheint.

In den Reichstags-Debatten über die Not der Landwirtschaft ist immer wieder und mit Recht hervorgehoben worden, daß eine gewisse technische Rückständigkeit der deutschen Landwirtschaft eine der tieferen Ursachen für die heutige Krise sei. Man kann wohl sagen, daß etwa ein Drittel der Bodenfläche nach Methoden bewirtschaftet wird, die als veraltet gelten müssen. Der im Bauernstand wurzelnde Konservativismus versteift sich eben vielfach gegen die Fortschritte der Technik. Diesen Widerstand zu überwinden, ist eine der Hauptaufgaben des landwirtschaftlichen Bildungswesens.

Es wäre technisch durchaus denkbar, daß die deutsche Landwirtschaft trotz dem Verlust großer Ueberschußgebiete die Bevölkerung aus eigener Scholle ernähren könnte. In den letzten 30 Jahren vor dem Kriege ist es gelungen, die landwirtschaftliche Produktion um 70 Prozent zu steigern. Das erstrebenswerte Ziel ist, die jetzige landwirtschaftliche Erzeugung um weitere 15—20 Prozent zu erhöhen, um die Unabhängigkeit des deutschen Volkes von dem Nahrungsmittelbezug aus dem Ausland zu erreichen, die in den letzten Jahren durchschnittlich 3 Milliarden Mark an Wert betrug.

Es ist bezeichnend, daß, wie die Statistik lehrt, auf ein Viertel Raumhektar unter denselben Verhältnissen bei einem Durchschnittsbetrieb 7 Zentner Kartoffeln, bei einem Musterbetrieb 14 Zentner, d. h. das Doppelte gewonnen wurden. Aehnlich verhält es sich mit der Viehhaltung und mit der Milchwirtschaft. Der nach den von den Vätern übernommenen Methoden arbeitende Kleinbauer erzielt beispielsweise von einem Tier im Jahr knappe 2000 Liter, während der fortgeschrittene Landwirt es auf 4000 Liter zu bringen vermag. Aus diesen Erfahrungen geht hervor, daß die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit sich vornehmlich an die große Masse der Bauern wenden muß. Diesen Zweck verfolgt das landwirtschaftliche Erziehungswesen, über dessen weitverzweigte Organisation gestern nachmittag im Anschluß an die Denkschrift Ministerialdirektor Dr. Arnoldi vom preußischen Landwirtschaftsministerium aufschlußreiche Erläuterungen gab. Die ländlichen Fortbildungsschulen, die von den sachlich nicht ausgebildeten Bauern besucht werden, haben nach einem gewaltigen Niedergang während der Inflationszeit einen großen Aufschwung genommen. Man schätzt ihre Zahl gegenwärtig auf rund 13 000. Nicht so günstig steht es um die Entwicklung der eigentlichen Fachanstalten, nämlich der Landwirtschaftsschulen, deren es zur Zeit 392 gibt.

57 Landkreise besitzen noch keine derartige Schule, theoretisch wären etwa 666, also beinahe das Doppelte, notwendig, um dem gesamten bäuerlichen Nachwuchs in Preußen die Möglichkeit einer Fachausbildung zu gewähren.

Hinzu kommen dann die Ackerbauschulen, die höheren Landwirtschaftsschulen, die Seminare für Landwirte, die neueren Datums sind, die landwirtschaftlichen Hochschulen und schließlich die Bauernhochschulen. Ein besonderes Kapitel ist die Kostenfrage. Gegenüber dem gewerblichen Schulwesen ist das landwirtschaftliche von jeher recht stiefmütterlich behandelt worden. 1913 wurden für das gewerbliche Fortbildungswesen etwa 18, für das landwirtschaftliche rund 4½ Millionen Mark ausgeworfen. Das Verhältnis hat sich heute etwas gebessert, weist aber immer noch einen sehr erheblichen Unterschied auf. 28 Millionen Mark Ausgaben für die eine stehen nur 9 Millionen für die andere Seite gegenüber. Anders ausgedrückt: die Staatszuschüsse für den landwirtschaftlichen Schüler belaufen sich auf etwa 5 Mark, während für den gewerblichen 20 Mark aufgewendet werden. Die Denkschrift soll somit gleichzeitig auch dafür werben, daß der Staat für das landwirtschaftliche Fortbildungswesen künftighin mehr Mittel auswirft, als das bisher der Fall war.

Die chinesisch-japanische Spannung

London, 22. Januar. Die chinesisch-japanische Spannung hat sich durch die Beschlagnahme eines chinesischen Patrouillenbootes durch japanische Marinestreitkräfte und die Verhaftung der fünf Mann starken Besatzung eines Motorbootes außerhalb der japanischen Konzession weiterhin verschärft. Die japanischen Behörden, die behaupten, daß das Motorboot die Blockade gegen das japanische Konzessionsgebiet unterstütze, werden von den Chinesen beschuldigt, den Boykott gegen Japan durch ihre feindliche Haltung zu fördern. Das japanische Vorgehen komme unter diesen Umständen einer Kriegshandlung gleich. Die Chinesen haben gestern alle Versammlungen von Ausländern verboten, die in dem ehemaligen deutschen und russischen Konzessionsgebiet einberufen waren, um die ernste Lage zu erörtern. Die Ausländer haben gegen diese Beschränkung der Freiheit Einspruch erhoben.

Max Hölz an der Arbeit

Auseinandersetzung mit der Kölner Polizei.

Köln, 22. Januar.

In der großen Messehalle in Deutz sprach am Montag Max Hölz. Die mehrere tausend Personen fassende Halle war nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Ordnungsdienst versahen Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes, während die im Saal verteilte Sicherheitspolizei in der Hauptsache auf die Einhaltung des Rauchverbots achtete. Hölz erklärte zu Beginn, daß er nach seiner Freilassung in vielen Versammlungen gesprochen habe. Er habe es aber noch nie erlebt, daß sich Polizei im Saale befunden habe. Er werde nicht sprechen, wenn die Polizeibeamten nicht sofort den Saal verließen. Wenn die Arbeiter Kölns nicht stark genug seien, so werde er selbst dafür sorgen, daß die Polizei sich entferne. Unter lauten Zurufen erhoben sich viele Versammlungsteilnehmer von den Sitzen. Die Lage der Polizei war recht kritisch. Hölz begab sich dann, von verschiedenen Parteigenossen begleitet, in den Vorraum, um mit dem diensttuenden Polizeioffizier zu verhandeln. Hölz zog wieder ein und die Polizeibeamten verließen den Saal, wobei die Versammlung ihre Genugtuung ausdrückte.

Hölz führte darauf aus, daß er seine Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus den Führern der Sozialdemokratie zu verdanken habe. Der Druck der Massen des Proletariats habe ihm die Freiheit wieder gegeben. Hölz trug dann seine Erlebnisse vor, die zu seiner Verurteilung führten. Mit großem Beifall wurden seine Schilderungen über den Einzug in Plauen und über die Befreiung von politischen Gefangenen aufgenommen.

Wiederzusammentritt des Unterhauses

London, 22. Januar. Das Parlament wird heute zu seiner Schlußtagung zusammentreten und die Erörterung seines wichtigsten Beratungsstoffes, nämlich der Gesetzesvorlage über die Reorganisierung des Systems der lokalen Regierung fortsetzen. Mit dem Wiederzusammentritt des Unterhauses beginnt auch der Feldzug zur Vorbereitung der allgemeinen Wahlen, die, wie man glaubt, Mitte Juni stattfinden werden, um denselben Zeitpunkt, an dem das neue Gesetz in Kraft treten wird, das 5 500 000 Frauen das Stimmrecht verleihen wird.

Einige Parlamentsmitglieder aus sämtlichen Parteien brachten einen Antrag ein, in dem eine erneute Prüfung der Frage der Erbauung eines Tunnels unter dem Aermelkanal gefordert und hervorgehoben wird, welche Vorteile daraus für Großbritannien erwachsen würden und wieviel Arbeitslose dadurch Beschäftigung erhalten könnten.

Kleine politische Nachrichten

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Besuch des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden, der von dem schwedischen Gesandten at Wirsén begleitet war.

*

Staatssekretär Kellogg unterzeichnete gestern die Schieds- und Ausgleichsverträge mit Bulgarien und Jugoslawien.

*

Der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Georg Bernhard, hat seinen Sitz im

Der junge Gelehrte

Eine Lessing-Skizze von Hans Rothhardt.

„Hallo, Gotthold!" — Der Angerufene, ein in modischer Studententracht rasch die Grimmatsche Straße in der schönen Universitätsstadt Leipzig hinauf eilender Jüngling, wandte sich so jäh um, daß der Degen ihm in die Kniekehlen schlug und die Barettfeder in die umlockte Stirn wippte. Er ließ Christlob Mylius, seinen Vetter und vertrautesten Freund, herankommen. Es war einige Tage nach Neujahr 1748; daher wenig Leben in der sonst bunt durchwimmelten Straße.

„Du rennst ja, als gälte es das Leben. Oder stürmt es in Dir selber so?"

„Erraten! Sogar von zwei Windrichtungen her stürmt es in mir. Denke dir, meine erste Komödie hat Gnade vor den Augen der Neuberin gefunden und wird just an meinem 18. Geburtstag, dem 22. Januarius, aus der Kulissentaufe gehoben."

„Der Tausend! Da sind gewiß zwei hübsche, junge Mädchenaugen mit dran schuld, die es verstanden haben, das Herz der gestrengen Theatermama zu rühren."

„Vielleicht auch das, Du verkrachter Spötter. Aber nun höre von der anderen Windrichtung: Sitze da gemütlich bei Freund Weiße, und wir tauschen bei bärenmäßigem Gelächter neue Epigramme aus; da klopft es. Der Postbote poltert herein und übergibt mir einen Eilenbrief, der wie das jüngste Gericht über mich hereinbricht . . . Ich wäre ein ungeratener Sohn, der mit lockerem Komödiantengesindel das mühsam gesparte Geld der Eltern und das edle Stipendium der Stadtväter nutzlos verpraßte. Ich solle den unchristlichen Umgang mit Freigeistern — damit bist Du gemeint — unterlassen, dem unheiligen Theater entsagen, da ich sonst mein Stipendium verlöre, mein Untergang unvermeidbar sei. — Es soll doch gleich das Donnerwetter dreinschlagen, wenn da nicht irgend so ein neidischer, tugendhafter Affe von unserem Weihnachtsfest mit Brückner, Koch und der kleinen Lorenz hinter den Kulissen gepetzt hat. Und ich muß mich ihnen doch dankbar zeigen, da sie für meinen „Jungen Gelehrten" so ins Feuer gehen. — Aber nun gerade erst recht! Mein voller Name soll auf dem Theaterzettel stehen, daß die Puderperücken der wackeren Stadtväter recht wackeln."

„Ruhig, ruhig, Freundchen! Nicht so hitzig. Das tut dem Verstand nicht gut. Laß sie reden, was sie wollen, und tu, was Dir gefällt. Aber binde ihnen nicht alles unter die Nase. Vielleicht hat Dein Stück einen Erfolg, was ich Dir von Herzen wünsche, und dann sind alle, obenan Deine Eltern, wieder versöhnt."

„Komm mit in die „Goldene Kugel". — Da treffen wir die Neuberschen. Muß mich doch bei der Gestrengen bedanken und Heerschau halten über meine Truppen."

Sie hakten sich ein und schlenderten, ein ungleiches Paar, da Mylius mit seinem unordentlichen Anzug eine schlechte Figur machte, durchs Goldhahngäßchen, wo ihnen geschminkte Frauengesichter winkten, auf die bekannte Gastwirtschaft zu.

Fröhlicher Lärm empfing sie in dem traulichen, mit Butzenscheiben geschmückten Raum, wo die Mitglieder der Neuberschen Truppe gerade bei einer Leseprobe des Lessingschen Lustspieles beisammen saßen. Luise Lorenz, eine zierliche, allerliebste Brünette in Lessings Alter, wandte ihr rotüberflammtes Gesichtchen sofort dem zuerst eintretenden jungen Dichter zu. Er erwiderte den Blick rasch und innig, jedoch verstohlen; denn die Neuberin duldete keine Liebesplänkeleien bei ihren Leuten und hielt streng auf Zucht und Ordnung.

Der junge Brückner, der die Rolle des Damis übernommen hatte, las gerade eine Stelle nach Lessings Meinung nicht richtig. Sofort nahm der Dichter ihm das Rollenheft aus der Hand und sprach sie ihm vor. Brückner mußte seinen Irrtum bekennen und war dankbar. Mit Feuereifer stürzte Lessing sich nun in die Arbeit, so daß die Neuberin ihn wohlgefällig betrachtete und ermunterte. Dieser Jüngling konnte ihr Glück werden; denn ihr guter Stern in Leipzig war wegen der berüchtigten Gottsched-Parodie sichtbar im Sinken begriffen. Nach dieser Probe nahm Lessing die männlichen Partner seines Stückes noch zu einem gemütlichen Abendschoppen mit. Luise, seine „Lisette", bekam heimlich einen warmen Händedruck. Lieber gern wäre sie dem lieben Jungen um den Hals gefallen!

Der 22. Januar kam. Ein erwartungsvolles, unruhiges Zuschauerpublikum füllte das Alte Theater am Ring bis auf das letzte Plätzchen. Man war neugierig auf das Lustspiel eines eben achtzehnjährigen Studenten, Theologen und Sohnes eines ehrbaren Pfarrers. Man witterte Skandal. Wie eine auf Leben und Tod verbundene Verschwörerbande warteten die Schauspieler hinter den Kulissen auf das Klingelzeichen und das Sichheben des Vorhanges: Der alte Koch und Brückner, die gleich beginnen mußten, mit gespannten Gesichtsmuskeln; Luise Lorenz, die ganz Lisette war, mit hochrotem Gesichtchen und wogender Brust. Lessing lief, die Hände auf dem Rücken verschränkt, bleichen Gesichts, wie ein Tiger hin und her. Ein wildes Fieber raste in ihm.

Und schon hörte er wie aus fernem Nebel Stimmen. Die ihm so wohl vertrauten Anfangsworte seines Lustspiels, in einsamen Stunden erdacht und geformt, erklangen aus fremdem Munde. Seltsames Gefühl! — Es war ihm, als rang sich etwas von seinem Selbst los und nahm Gestalt an, ihm fern und fremd, auf eigener Spur wandelnd. Ihn fror vor Erregung. Luisens weiche Finger berührten seine Hand. Ein lieber, ermunternder Blick tauchte in seine Augen. Da erwachte Zutrauen in ihm. Dieser „Junge Gelehrte" sollte seinen Weg machen. Er hatte ihm sein Herzblut eingegeben.

Freudig hörte er an dem Gelächter dort unten im dunklen Zuschauerraum, daß man die Komik des steifen, aufgeblasenen Pedanten, für den er ein lebendes Modell gehabt hatte, in dem er sich aber auch selbst ein wenig an den Pranger stellte, verstand. Rüstig ging die Handlung weiter. Lisettens Liebreiz und kecker Spott erweckten wahre Beifallsstürme. Heydrichs dumm-schlauer Diener Anton machte seine Sache gleichfalls ausgezeichnet. Es wurde ein voller Erfolg. Als der Vorhang sich zum letzten Male senkte, konnte Luischen sich nicht mehr zügeln. Sie stürzte auf den verdatterten Lessing zu, fiel ihm um den Hals und drückte ihm einen herzhaften Kuß auf den jungen frischen Mund. Dann zog sie ihren Herzenskönig, der sich heftig sträubte, vor die Rampe. Das Publikum rief laut Bravo und klatschte wie rasend. „Vivat Lessing!" erklang es von der Galerie, wo die Studentenschaft donnernd trampelte. Zwölfmal senkte und hob sich der Vorhang, bis der Zuschauerraum sich zu verdunkeln begann und man wohl oder übel das Feld räumen mußte.

Als der junge, glückstrahlende Dichter zu später Nachtstunde nach langer fröhlicher Feier, wo er in seliger Dankeslaune einigen Pumpgenies der Neuberischen Truppe Geldwechsel ausgestellt hatte, sein Quartier betrat, fand er auf dem ungeordneten Tisch ein neues Schreiben seines Vaters vor, der von ihm sofortige Rückkehr ins Elternhaus verlangte, da die Mutter todkrank sei und den Sohn vor dem Ende noch einmal sehen wolle.

Lähmender Schreck durchfuhr den Armen. Jäh stürzte er von der sonnigen Höhe seines großen Erfolges hinab. Sogleich rüstete er sich zur Abfahrt. In grauer Frühmorgenstunde trug der rumpelnde Postwagen bei klingendem Neufrost den frierenden, zu Tode bekümmerten Sohn der Heimat zu. Wilde Reuegefühle schnitten ihm wie Messer in die Seele: Vielleicht haben sie zu Hause recht. Sie meinen es sicher gut. Er will ja gern entsagen, wenn nur die Mutter nicht stirbt.

Ein sonniger Tag war heraufgestiegen. Die Felder leuchteten in keuschem Weiß. Schon tauchten die Kirchtürme seiner Vaterstadt Kamenz auf. Aus nickenden Pferdeköpfen stieß weißer Dampf. Die Tiere strebten dem warmen Stalle zu. Mit hellem Geklingel der Schellen und heftigem Ruck hielt der Schlitten vor dem behäbigen Pfarrhause, aus dessen Schornstein friedlich der Rauch in die sonnige Nachmittagsstille stieg.

Halberfroren trat der verloren gegebene Sohn in die warme Pfarrstube. Sah die weit gebreiteten Arme seiner besorgten Mutter und sank ihr mit einem erstickten Freudenschrei ans Herz.

„Warum bist Du auch in der Kälte gekommen?" flüsterte sie mit freudigem Vorwurf.

„Liebste Mutter. Sie wollten es ja!" antwortete er und klapperte mit Händen und Füßen. Nun legte sich der strenge Vater, glücklich über den Heimgekehrten, ins Mittel und klärte alles als seine List auf. Munteres, rasches Geplauder begann. Der junge Dichter berichtet von seinem Erfolg. Stolz hörten es die Eltern und söhnten sich auch mit dem vermeintlichen schlimmen Umgang des Sohnes aus, als sie die näheren Umstände erfuhren: Wie verlästert die Neuberin wäre und wie es doch so nett und anständig bei ihr zuginge.

Reichswirtschaftsrat niedergelegt. An seine Stelle ist der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung", Paul Becker, berufen worden.

Nach dreitägiger Beratung hat der amerikanische Senat die Ernennung des bekannten Chicagoer Anwalts Roy C. West zum Minister des Innern genehmigt.

Rund um die Erde

Ein russischer Eisbrecher rettet deutsche Matrosen

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Fischdampfer „Georg Thude" während eines starken Schneesturms im nördlichen Eismeer in der Nähe der großen Renntierinsel eine Havarie erlitten. Die Besatzung erreichte mit großer Mühe eine unbewohnte Insel, zwei Kilometer vom Festland entfernt, wo sie durch Lagerfeuer Zeichen gab, um in der Nähe befindliche Schiffe aufmerksam zu machen. Die deutsche Besatzung litt sehr unter Hunger und Frost. Der Matrose Freier ist erfroren, andere Matrosen erlitten Beinbrüche und andere Verletzungen. Ein russischer Eisbrecher entdeckte die Besatzung und brachte sie nach Murmansk, wo sie in das Krankenhaus eingeliefert wurden.

Das Urteil im Massenmeineidsprozeß

Nach achtstündiger Beratung wurde gestern abend vom Schwurgericht I in Berlin das Urteil in dem Massenmeineidsprozeß gegen Frau Ohlerich und Genossen gefällt. Frau Berta Ohlerich, die wie erinnerlich, um sich im Besitz einer geringfügigen Rente zu erhalten, eine Reihe von Personen zum Falscheid veranlaßt hatte, erhielt unter Einbeziehung der bereits früher gegen sie erkannten und auf 4½ Jahre lautenden Strafe wegen Verleitung zum Meineid in zwei Fällen, Anstiftung zum Meineid in einem Fall und Verleitung zur falschen eidesstattlichen Versicherung in drei Fällen eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. In einer Reihe von Fällen wurde das Verfahren wegen Anstiftung zum Meineide eingestellt, weil es schon in frühere Urteile einbezogen war. Den übrigen Angeklagten wurde, soweit Verurteilung wegen Meineides erfolgte, der Milderungsparagraph 157 zugebilligt und dementsprechend auf Gefängnisstrafen zwischen zehn und drei Monaten erkannt. Die Angeklagte Mankowski und der Angeklagte Knorr wurden freigesprochen.

SOS.

Ein Dampfer im Atlantischen Ozean in Seenot.

Durch Funkspruch von Cap Race wird gemeldet, daß der auf dem Wege nach Philadelphia befindliche britische Dampfer „Teesbridge" unter 46 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 45 Grad westlicher Länge in Seenot geraten ist und sofortiger Hilfe bedarf.

Schiffszusammenstoß bei Skagen

Nach Meldungen aus Skagen stieß ein Fischkutter nördlich von Skagen infolge dichten Nebels mit einem Postdampfer, der den Verkehr zwischen Christiansund und Frederikshavn vorsieht, zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kutter augenblicklich sank. Die drei Mann der Besatzung retteten sich, indem sie sich an dem Anker des Postdampfers festklammerten, der am Bug hing. Der Besitzer des Kutter ging mit dem Fahrzeug unter, konnte aber gerettet werden.

Wieder eine Schlägerei zwischen Zimmerleuten

In einer Wirtschaft in Dresden kam es gestern mittag zu einer blutigen Schlägerei zwischen den feindlichen Zimmererorganisationen der Freien Vogtländer und der Rot- und Schwarzschlipse. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die an der Schlägerei Beteiligten bereits geflüchtet. Sie wurden jedoch auf der Marienbrücke eingeholt. Etwa 40 Mann, die zum Teil mit Axten und anderen Wertzeugen bewaffnet waren, wurden verhaftet und nach dem Polizeipräsidium geschafft. Sie werden wegen schweren Landfriedensbruchs der Staatsanwaltschaft vorgeführt werden.

Im Luxushotel erhängt

In einem Luxushotel Unter den Linden in Berlin wurde gestern der bekannte Getreidegroßhändler Ernst Gottschalk aus Halberstadt erhängt aufgefunden. Aus hinterlassenen Schriftstücken geht hervor, daß der Lebensmüde die Tat in Verzweiflung über wirtschaftliche Sorgen begangen hat. Gottschalk, der einen großen Rennstall unterhielt, war jahrelang eine bekannte Erscheinung in Turf- und Turnierkreisen.

Selbstmord nach der Verhaftung

Nach einer Meldung aus Berlin wurde am Montag ein 33 Jahre alter Kaufmann, der seit Monaten von zwei Staatsanwaltschaften wegen Betruges gesucht wurde und noch eine Reststrafe zu verbüßen hatte, in einem Lokal in in Potsdam festgenommen. Im Polizeigewahrsam wurde er durchsucht und dann in die Zelle abgeführt. Wenige Minuten darauf krachte ein Schuß und die hinzueilenden Beamten fanden den Verhafteten mit einem Herzschuß tot auf. Er hatte es verstanden, bei der Kontrolle einen Revolver zu verstecken, mit dem er sich, so bald er allein war, erschoß.

Das fidele Gefängnis

Unglaubliche Verhältnisse im Sonnenburger Zuchthaus

Im Sonnenburger Zuchthaus haben sich, wie wir früher berichteten, aufsehenerregende Vorgänge abgespielt. Es handelt sich um Schiebungen mit Altmaterial aus Heeresbeständen, die durch Vertrag der Heeresverwaltung mit dem preußischen Justizministerium nach Sonnenburg zur Aufarbeitung geliefert und dann mit einem Aufschlag an die Firma Schwarzschild weiter verkauft wurden. Bei der Ablieferung soll es zu großen Betrügereien gekommen sein, wobei auch Angestellte der Firma Schwarzschild beteiligt waren. Auf dem Bahnhof selbst sollen große Warenmengen von Anstaltsbeamten und etwa acht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Anstaltsinsassen in gemeinsamer Durchstecherei an die Bevölkerung verschleudert worden sein.

Für eine Zigarette soll man damals direkt aus dem Waggon ein Paar Schuhe erhalten haben.

Infolge dieser Vorgänge herrschte in der Anstalt völlige Disziplinlosigkeit, die Gefangenen taten, was ihnen beliebte und schlugen mitunter sogar auf die Beamten ein, ohne daß die Anstaltsleitung eingegriffen hätte. Als dann ein neuer Zuchthausdirektor diesem „Zuchthausidyll" energisch ein Ende machte, beschlossen die echt „Lebenslänglichen" sich an den Beamten zu rächen und legten der Anstaltsleitung eine Liste mit den Namen der Beamten vor, die mit ihnen gemeinsam an den Betrügereien teilgenommen haben sollen. Daraufhin wurde die Anklage erhoben.

Nebenher geht noch ein Prozeß gegen fünf Schupobeamte in derselben Sache,

und hierbei kam es zu dem Zwischenfall, daß einer der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Ankläger, ein Hauptbelastungszeuge, der 71 mal vorbestrafte Mörder Steinbock, mit Gewalt vorgeführt werden mußte, aber jede Aussage verweigerte.

Gestern begann der Prozeß gegen 21 Beamte der Strafanstalt. In der Kirche des Sonnenburger Zuchthauses, die als Gerichtssaal hergerichtet ist, trat das Erweiterte Schöffengericht Frankfurt a. O. zusammen. Die Anklage wirft den angeschuldigten Beamten aller Grade, vom Inspektor bis zum Hilfsaufseher, Diebstahl, Unterschlagung, Hehlerei und Verleitung zum Meineid vor, und zwar im Zusammenhang mit der in der letzten Zeit vielfach erörterten Verschleuderung von ehemaligem Heeresgut.

Als erster der Angeklagten wurde der Hilfswachtmeister Weithe vernommen, dem zur Last gelegt wird, daß er sich Militärbekleidungsstücke aus dem Altwertungsbetrieb durch Vermittlung von Gefangenen angeeignet habe. Weithe bestritt, daß er diese Gegenstände unrechtmäßig erworben habe.

Weithe soll versucht haben, den Gefangenen Pasch zum Meineid zu verleiten, in dem Pasch angeben sollte, daß die von Weithe empfangenen Sachen ordnungsmäßig gebucht seien.

Während Weithe in seinen Aussagen ziemlich unsicher war, bestritten die nach ihm vernommenen angeklagten Beamten sehr entschieden und klar jegliches Verschulden, und zwar selbst sie untereinander, in welcher Weise die Vorwürfe als Racheaktion von Gefangenen zustandegekommen seien.

Hauptwachtmeister Henschke, der 28 Jahre in Sonnenburg ist, erklärte: „Im letzten Jahre herrschte hier eine so zügellose Führung, daß wir keine Unterstützung durch den Direktor fanden. In der Schneiderstube arbeiteten von 32 Leuten nur 7. Als ich allen Arbeit zuteilte, da haben sie trotzdem nur das gearbeitet, was ihnen gepaßt hat.

Es wurde auch heimlich geraucht und Karten gespielt.

Alle unsere Anzeigen an Hauptwachtmeister Schulz waren vergeblich und gingen in den Papierkorb."

Hauptwachtmeister Kluck bekundete: „Eine Zeitlang erschienen die Gefangenen zur Freistunde so, daß sie in der linken Hand die Tabakspfeife, in der rechten Hand das Taschenmesser trugen. Direktor Lübecke ist ja auch schon von einem Gefangenen verwundet worden. Die Verhandlung wird heute vormittag fortgesetzt.

Die Produktion in Doktorarbeiten

Eine Statistik der Doktoren – Starke Schwankungen

Eine interessante Statistik über die Zahl der Doktorarbeiten in Deutschland bringt eine Festschrift, die dem scheidenden Direktor der Staatsbibliothek, Geheimrat Kuhnert, gewidmet ist. Aus ihr geht hervor, daß in der Zeit von 1885 bis 1926, also

im Zeitraum von vierzig Jahren, in Deutschland 155 570 Doktorarbeiten geschrieben

wurden. In den ersten Jahren nach 1885 sind im Durchschnitt ungefähr jährlich 1500 Doktorarbeiten zu verzeichnen. Damals besaß also der Doktortitel noch einen gewissen Seltenheitswert. Erst um die Jahrhundertwende setzt eine Zunahme der Zahl der jährlichen Dissertationen ein, die sich bis zum Kriege stetig weiter entwickelt. Selbstverständlich mußte der Krieg einen Rückgang mit sich bringen, der aber nach dem Kriege umso schneller wieder eingeholt wurde. So ist dann 1923, das schwerste Jahr der Inflationsnot, gleichzeitig das Rekordjahr mit 11 441 Dissertationen geworden.

Die annähernd 160 000 deutschen Doktorarbeiten der erfaßten vierzig Jahre verteilen sich mit 62 314 Dissertationen auf die Medizin, mit 58 046 auf die Philosophie, mit 34 798 auf die Rechtswissenschaften, mit 3556 auf die Technischen Hochschulen, die aber erst seit 1913 gezählt sind und mit 1220 auf die Theologie. Seit 1924 kommen noch auf verschiedenen Sondergebieten weitere Doktorarbeiten hinzu, wie z. B. 356 Dissertationen der Tierärztlichen Hochschulen, 151 der Landwirtschaftlichen, 22 von den Bergakademien und sechs von den Forsthochschulen. Sehr seltsame Ergebnisse zeitigt die Statistik über die Beteiligung der Universitäten an den Doktorarbeiten.

1924 stand z. B. Berlin mit der sehr hohen Zahl von 1033 Dissertationen so ziemlich an der Spitze aller deutschen Universitäten,

während es im darauffolgenden Jahr, 1925, an die siebente Stelle gerutscht ist. Diese starken Schwankungen dürften aber auch zum Teil mit der unruhigen Entwicklung der Inflationsjahre in Zusammenhang stehen, obgleich hier Motive eine Rolle spielen, die sich wohl niemals konkret ganz erfassen lassen.

Frau und Kinder getötet

Dann Selbstmord verübt.

Im Hause Wiesbadener Straße 84 in Berlin-Friedenau hat sich im Laufe der gestrigen Nacht eine furchtbare Tragödie zugetragen. Der frühere Zeitungsverleger Konrad Scheerer hat seine 40jährige Frau erschossen und seine beiden Söhne, den siebenjährigen Nikolaus und den neunjährigen Konrad, auf andere Weise ums Leben gebracht, wahrscheinlich vergiftet. Vorher hatte er seine Freunde gebeten, ihn gestern vormittag zu besuchen. Er hat sich dann selbst das Leben genommen. Was Scheerer zu dieser unglückseligen Tat getrieben hat, ist vorläufig nicht zu erfahren. Alle persönlichen Verhältnisse sind bis aufs letzte geordnet, auch finanzielle Schwierigkeiten dürften nicht im Spiele sein.

Eine schwere Katastrophe verhütet

Einer schweren Katastrophe entgingen am Montag vormittag die Reisenden des Cherbourger Expreßzuges. Ein Lastautomobil, das auf einer der Eisenbahnstrecke parallel gehenden Chaussee fuhr, sauste plötzlich durch falsche Steuerung die fünf Meter hohe Böschung hinunter und blieb auf den Schienen liegen. Der wie durch ein Wunder unverletzt gebliebene Chauffeur benachrichtigte sofort die Vorübergehenden, die noch rechtzeitig den aus Cherbourg kommenden Schnellzug mit Sprengsignalen warnen konnten. Der Zug konnte zweihundert Meter von dem Automobil entfernt zum Stehen gebracht werden. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug wurde auf ein anderes Gleis geleitet.

Durch Wettschwindler um 30 000 Mark betrogen

Um 30 000 Mark wurde ein Kaufmann und Hausbesitzer in einem Vorort des Berliner Westens betrogen, der die Unvorsichtigkeit begangen hatte, verschiedenen angeblichen Jockeis und Futtermeistern Geld zum Wetten anzuvertrauen. Es handelt sich um eine organisierte Schwindlerbande, deren Mitglieder einander in die Hände arbeiteten. Die letzten Summen wurden dem Kaufmann durch zwei Mitglieder der Bande abgelockt, die sich als französische Rennstallbesitzer ausgaben und behaupteten, ebenfalls von den Schwindlern betrogen worden zu sein und des Geldes zu ihrer Unschädlichmachung zu bedürfen.

Schweres Verkehrsunglück bei Budapest

In Ujpest fuhr gestern nachmittag beim Passieren einer Straßenkreuzung ein aus zwei Wagen bestehender Straßenbahnzug gegen den letzten Wagen eines Güterzuges. Zu gleicher Zeit fuhr der aus der entgegengesetzten Richtung kommende Straßenbahnzug in den ersten Wagen des Güterzuges. Durch den Zusammenstoß wurden von den Passagieren der Straßenbahn 15 Personen zum größten Teil leicht verletzt, einer trug eine Gehirnerschütterung davon.

Große Schneeverwehungen in Turkestan. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind nach den Schneefällen in Turkestan die Eisenbahnlinien dermaßen verschneit, daß sich die Züge nur langsam fortbewegen können. Auf der nach Semirjetschensk führenden Zweigstrecke geraten zwei Züge in ein Schneetreiben, wobei sie in den großen Schneemassen stecken blieben. Bis jetzt konnten die Züge nicht befreit werden.

Ein Prozeß gegen die Ruhrgas-A.-G.?

In einer öffentlichen Versammlung in Duisburg, in der zu den zahlreichen Gasunglücken der letzten Wochen Stellung genommen wurde, teilte die Versammlungsleiter mit, daß Feststellungen über die Möglichkeit eines Prozesses gegen die Ruhrgas-Aktiengesellschaft im Gange seien, um ein Gerichtsurteil auf Entfernung der jetzt liegenden Ferngasleitungen herbeizuführen. Diese Erhebungen würden in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der von der Stadtverwaltung und von der Staatsanwaltschaft schärfste Untersuchung der Angelegenheit gefordert wird.

Ueberfall auf Amerikaner im Irak-Gebiet

Ein Missionar erschossen.

Eine Gesellschaft von vier Amerikanern, die gestern früh im Automobil von Basra abgefahren war, um Koweit zu besuchen, fiel unterwegs in einen Wahabitenhinterhalt. Einer der Amerikaner, der Missionar Bilkert wurde erschossen, während die drei anderen unversehrt entkamen. Der Ueberfall wurde schätzungsweise von 100 Mann diesseits der Irakgrenze verübt. Der erschossene Missionar Bilkert war 11 Jahre in der amerikanischen Presbyterianer-Mission am Persischen Golf tätig gewesen. Einer der entkommenen Amerikaner erzählte, die Angreifer hätten sich im Dickicht versteckt, so daß keiner zu sehen gewesen sei. Auch habe man keine Pferde oder Kamele wahrgenommen. Dem Ueberfall wird große politische Bedeutung beigemessen, da die Stimmung der Amerikaner gegen den Wahabitenführer Ibn Saud gerichtet ist.

Schweres Unglück auf der Rodelbahn Thale. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Bobrennbahn Thale im Steinbruchtal ein schweres Unglück. Obwohl die Bobrennen abgesagt waren, fuhr doch ein sechssitziger Bob.

Schwerer Rodelunfall bei Stuttgart. Auf einer Stuttgarter Rodelbahn fuhr ein mit sieben Personen besetzter Rennschlitten an einer Kurve in die Zuschauermenge hinein. Sieben Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wieder drei Todesfälle durch Kohlenoxyd. Auf dem Gute Haselau bei Heiligenbeil (Ostpreußen) sind in der Nacht zum Sonntag drei Melker durch Kohlenoxydvergiftung infolge vorzeitiger Schließung des Ofens ums Leben gekommen.

Schiffbruch im nördlichen Eismeer. Der deutsche Fischdampfer „Georg Thude" zerschellte während eines Sturmes an den Riffen der Großen Renntierinsel im nördlichen Eismeer. Zwölf Mann der Besatzung wurden gerettet. Einer ist erfroren.

Opfer des Eissports in Italien. In der Nähe der Ortschaft Juggi bei Rom brachen auf einem zugefrorenen See drei Knaben beim Schlittschuhlaufen ein. Zwei Knaben ertranken, während der dritte gerettet werden konnte.

Ein Wasserrohrbruch vor der deutschen Botschaft in London. Gegenüber der deutschen Botschaft in London kam es am Montag zu einem neuen unterirdischen Rohrbruch, wodurch die Straße in einem Umfang von etwa zwanzig Metern im Quadrat aufgerissen wurde und bedeutende Wassermassen stürzten hervor, bevor die Wasserzufuhr abgestellt werden konnte.

„President Garfield" wird wieder flottgemacht. Der Kapitän und die 120 Mann starke Besatzung des Passagierdampfers „President Garfield", der, wie gemeldet, auf Matanilla Riff auf der Höhe der Bahama-Inseln aufgelaufen war, sind an Bord geblieben, da sie hoffen, der Dampfer werde binnen 2—3 Tagen wieder flottgemacht werden können.

Schiffsbrand im Hafen von Buenos Aires. Der aus Antwerpen gekommene Dampfer „Archangels" ist im Hafen von Buenos Aires in Brand geraten. 300 Fässer Benzol, die das Schiff geladen hatte, sind explodiert.

Die Tätigkeit des Vulkans Krakatoa. Die Ausbrüche des Vulkans Krakatoa auf Batavia nehmen an Heftigkeit zu. Bei einigen erreichen die ausgespienen Massen eine Höhe von mehr als 900 Metern. In der Umgebung der Insel ist das Meer beständig in heftiger Bewegung.

Explosion auf einem belgischen Dampfer. Nach einer Meldung aus Buenos Aires sind auf einem belgischen Frachtdampfer 200 mit flüssigem Brennstoff gefüllte Fässer explodiert.

Ein originelles Warnungsschild. In Arcissac, einem französischen Dorfe, ist ein wirkungsvolles Warnungsschild für Automobilisten angebracht worden. Es trägt die Inschrift: „Wenn Sie langsam fahren, werden Sie unser Dorf sehen; es ist sehr hübsch. Wenn Sie schnell fahren, werden Sie unser Gefängnis sehen; es ist sehr feucht."

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Buck u. Koch, Stettin Heiligegeiststraße 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Hermsdorf. Handel und Schiffahrt: Max Bickert. Kommunalpolitik, lokales und Sport: Alfred Hüllenbeck. Provinz: Käthe Schrey. Fernsprecher: Heinz Darius. Anzeigen: Konrad Knopp. Alle in Stettin

Bei Husten mit Auswurf

nehmen Sie etwa alle vier Stunden einen halben Eßlöffel voll Eugubin. Dieses ausgezeichnete, oft geradezu verblüffend schnell wirkende Spezialmittel erhalten Sie in Apotheken. Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Stadttheater

Dienstag 7½ D.-M. 136 Dienstag-M. 20
Tiefland Oper von Eugen d'Albert Ende 10

Mittwoch 8 D.-M. 137 Mittwoch-M. 20
Erstaufführung!
VOLPONE
(Der Tanz ums Geld).
Eine lieblose Komödie in 3 Akt. v. Ben Jonson bearbeitet von Stefan Zweig.

Donnerstag 8 D.-M. 138 (Bühnenvolksbund)
Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing
Freitag 7½ D.-M. 139 Freitag-M. 21
Holofernes Oper von E. N. von Reznicek
Sonnabend 7½ D.-M. 140 Ermäßigte Preise!
Eine Frau von Format
Operette von Michael Krauß.

Central-Hallen

An unserer Kasse las man:

Ausverkauft!

Dies ist der beste Beweis,
wie hervorragend
das Weltstadtprogramm
unter der neuen Direktion ist.
Man lacht Tränen durch die
Lotte Werkmeister u. Oskar Sabo
Man gerät in Ekstase über
8 Abdulla Bonamen
Man staunt Bauklötzer über
Linga-Sing
Man ist begeistert von
Gaston Palmer
Man amüsiert sich köstlich über
Ein amerikanisches Tingeltangel
Dazu die weiteren Attraktionen.
Sie müssen das Programm auch sehen!

Central-Hallen

Beginn täglich 8¼, Kassenöffnung 6 Uhr.
Vorverkauf 11—1 Uhr. Telephon 304 45.

Mittwoch
Donnerstag Freitag

RESTE

und Abschnitte

von Kleiderstoffen, Herrenstoffen
Wäschestoffen, Wäschestickereien
Gardinen, Spitzen, Besatzartikeln usw.

ganz besonders billig

Sämtliche Reste sind zum Aussuchen auf besonderen Tischen ausgelegt.

Gebrüder Horst

Schiffahrts-Anzeigen

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang ca.
Antwerpen	Käte	Freibezirk II	28. 1.
Rotterdam / Rheinhäfen	Ursula	Danzigka	30. 1.
Bremen	Otto	Speicherseite	23. 1.
Kiel	Helene	"	24. 1.
Hamburg	Helene	Freibezirk II	24. 1.
Danzig	Siegfried	" III	2. 2.
Königsberg	Claus	Parnitzbollw.	24. 1.
Libau	Siegfried	Freibezirk III	2. 2.
Riga	Alexandra	" III	26. 1.†
Reval / Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	2. 2.†
Abo	Stern	" VI	29. 1.
Norrköpinn / Stockholm	Victoria	" II	5. 2.†

†Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 13.00 Uhr

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	†Sachsen	Freih. Sch.	25. 1.
Stockholm	†Straßburg	" II	25. 1.
London	Elsa	" VI	ca. 26. 1.
Danzig / Memel	Kolberg	" III	ca. 26. 1.
Königsberg	Vineta		29. 1.

† Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Dampfer-Expeditionen

Nach

Kopenhagen—Gothenburg: D. „Odin" Donnerstags† / D. „Fjaldur" Sonnabends†
Kopenhagen—Oslo: D. „Kong Haakon" Dienst.† / D. „Stadion II" ca. 25. Jan. mitt.
Oslo D. „Stadion II" ca. 25. Januar mittags
Arendal - Christiansand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Moldoen - Drontheim, Durchfr. nach Nordnorweg.: D. „Trondhjem", 30. Januar† läuft Molde an / D. „Bergenhus" 8. Februar†
Manchester—Liverpool—(Swansea): D. „Taarnholm" ca. 28. Jan.†
New York D. „United States" 13. Febr.†
Boston - Philadelphia - Baltimore: D. „Ivar" ca. 14./15. Februar

† Auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S. Stavanger, Bergen,
außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach
Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim
sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen
nach **D. „THEMIS"**, Kpt. Raistedt
vom 24. 1.—26. 1.
Ununterbrochene Güterannahme
Freibezirk Schuppen II.

W. Kunstmann.

IPPEN-LINIE.

Ich expediere nach
Kiel-Hamburg 26. 1. **„Rudolf Otto Ippen 16"**
Lagergeldfreie Güterannahme Baumbrücke Speicherseite, Waage 6
Transport-Versicherungen zu den günstigsten Prämien und Bedingungen.

Hermann Otto Ippen

Telephon 3:201 Schiffsagentur 33133/4

Sammel - Ladung

nach Kolberg und Stralsund
expediert am Mittwoch, den 23. ds. Mts.
und bittet um gefl. Gü erzuweisung

Richard Wildt Nachf.

Bekannt, rein und billig:
Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen 1 Pfd. ℳ 2.50, bessere 3.—. Dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3.50. Halbdaunen 5.—. ¾-Daunen 6.75. 1a Volldaunen 9.— 10.50. Gerissene Federn - mit Daunen gereinigt 4.—, 5.—, sehr hart und weich 5.75. 1a 7.50. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Garantie für reelle staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Bobrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein

Sektion Pommern in Stettin (E. V.)
Geschäftsstelle: Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 49, I Eingang Turnerstraße).
Am Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hörsaale des städtischen Museums, hierselbst (Hakenterrasse):
VORTRAG
des Herrn Rudolf Dienst aus München:
„Erstersteigungen in Bolivien"
(mit eigenen Lichtbildern).
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Erdkundl. u. Kolon. Vortragsgemeinschaft

Donnerstag, den 24. Januar, 8 Uhr, Schiller-Realgymnasium:
Geh. Rat Prof. Börschmann, Berlin:
„Baukunst und Landschaft in China"
(mit Lichtbildern).
Nichtmitglieder 1 Mk., Schüler 0,30 Mk.

Verlangen Sie überall die Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Krankheitserscheinungen,
die auf den Magen zurückzuführen sind, wie
Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Stuhlträgheit und
vor allem verminderte Widerstandsfähigkeit gegen alle Krankheiten versuche man mit
Apoth. Ullrichschem
Kräuterwein
zu heben.
Vorrätig in der Pelikan-Apotheke.

Trotz des Brandes in meiner Werkstatt
setze ich meine Tischlerarbeiten ungehindert fort.
Ich bitte meine werte Kundschaft, mir weiter mit Aufträgen zu beehren.
Emil Raasch,
Stolzenberg, Bez. Köslin

7.00 Mark
kosten 50 m bestverzinktes **Drahtgeflecht** 1 m breit. Verlangen Sie Muster
Hermann Hüls,
Bielefeld.
Drahtgeflechtfabrik.

Jeden Dienstag Programmwechsel!

ATLANTIC

Pölitzer Straße 23

Von Dienstag, d. 22. bis einschl. Montag, d. 28. Januar das große Lustspiel-Programm!
In Erstaufführung:
Buster Keaton, der Mann mit dem eisernen Gesicht, der alle zum herzlichen Lachen zwingt, in
„Wasser hat Balken"
Seine Partner: Ernest Torrence, Marion Byron.
Dazu:
„Bubi verheiratet seine Eltern"
Lustspiel
und ein interessantes, wechselreiches Beiprogramm.

Spielbeginn: Wochentags 5.30, Sonntags 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 9 Uhr. — Eintritt jederzeit.

HEUTE 6.00 8.30
Pudowkins Meisterwerk:

STURM
über
ASIEN

Stettiner
URANIA

Jugendliche haben keinen Zutritt

Werbe-Erfolge in Ostpreußen

nur durch

Königsberger Allgemeine Zeitung

Die größte Tageszeitung der deutschen Ostmark

Der königliche Diktator

Begegnungen mit König Alexander von Jugoslawien

Von Philipp Paneth.

Mein erstes Zusammentreffen mit König Alexander von Jugoslawien fand im Winter 1926 statt. Zwei weitere Begegnungen hatte ich ein Jahr später, und die letzte war vor einigen Wochen. Längst überholte Erklärungen, flüchtige Notizen und Beobachtungen geben mir ein prägnantes Bild von dem südslawischen König, so wie ich ihn mit den Augen des Reporters sah.

Das Wetter war trübe und neblig. Die Bäume zitterten förmlich vor Kälte, und das Donaudelta mit seinen vielen Schleppern und Getreideschiffen verlor sich in einem weißen Nichts. Auf der Rez Michailowa schlenderte die „bessere Hälfte" der Belgrader Gesellschaft an der Seite von auffallend vielen Offizieren einher. Man unterhielt sich lebhaft und blieb vor den hellerleuchteten Schaufenstern stehen, hinter denen die Ladenbesitzer vergeblich auf Kundschaft warteten. Ich überlegte gerade, ob ich im Journalistenklub Zeitungen lesen oder lieber ins Moskau-Hotel gehen sollte, um zu plaudern, als ich sah, wie zwei hohe Offiziere in grauen Feldmänteln aus einer steilen und krummen Nebenstraße herauskamen. Auf Schritt und Tritt drängten sich Passanten um die beiden, und in wenigen Sekunden waren sie förmlich umringt von einer Menschenmenge. Mit militärischer Ruhe schritten die beiden Offiziere an mir vorbei; ich blickte auf ein scharf profiliertes Gesicht, auf dessen Nase ein Kneifer saß. König Alexander ging mit seinem Adjutanten spazieren.

Keine Wache, keine Geheimpolizisten, kein Galawagen, kein polizeilicher Kordon. Nicht das geringste Aufsehen, nur, daß eine große Anzahl von Bürgern den König auf seinem Weg begleiteten, der den Weg zu seinem Palais einschlug. Ohne es eigentlich zu wollen, ging ich mit den anderen mit. König Alexander sprach zu seinem Begleiter kein Wort, er erwiderte nur die Grüße und die „Zivio"-Rufe der Menge, indem er die Hand an die Mütze führte. Des öfteren verbeugte er sich auch vor einer ihm entgegenkommenden Dame der Gesellschaft. Als der König bis kurz vor die Wache seines Palais gekommen war, drängte ich mich durch die Reihe der Herumstehenden hindurch und knipste den Herrscher mit meinem Photoapparat, den ich zufällig gerade bei mir trug. Freundlich lächelte mir der König zu, dann schritt er durch das Tor und verschwand über die Treppe zum Seitenflügel. Sein auf der Platte festgehaltenes Lächeln ging durch die gesamte illustrierte Presse, wenn es auch sicherlich auf das große Publikum nicht den gleichen Eindruck machte wie auf mich bei meinem Kamera-Angriff. Uebrigens mußte ich später der überaus eifrigen Belgrader Polizei wegen meines Vordrängens Rede stehen, und wie man mir in der Presseabteilung des Außenministeriums mitteilte, hatte ich Glück, daß ich mit dem Belgrader Polizeigefängnis keine nähere Bekanntschaft zu machen brauchte.

Der Frühling und der herrliche Sommer locken viele Fremde nach Südslawien. König Alexander verbringt gemeinsam mit seiner Familie seinen Urlaub gewöhnlich in Bled, in seinem wundervoll an einem See gelegenen Schlosse. Dort empfängt er die Mitglieder der Regierung und der Gesellschaft. Die königliche Familie weilt den ganzen Sommer über dort, denn im Sommer ist es in Belgrad, das ebenso wie Athen keinen Schatten kennt, unerträglich. Daher flieht jeder Belgrader, der es sich nur irgend leisten kann, so bald es heiß wird, nach dem Süden oder Westen in das herrliche Dalmatien, und von dort kehrt er, zufrieden über den Besitz der wunderbaren blauen Adria, als großer Patriot wieder heim.

Auf dem Kies des Schloßparkes schreiten wir beide: König Alexander und ich. Der König spricht sachlich und trocken, manchmal bewegt er gestikulierend seine Hände, fast immer spricht er seine Gedanken erst nach reiflicher Ueberlegung aus. Alles an ihm ist systematisch und akademisch und macht den Eindruck, als wenn sein Handeln und sein ganzes Wesen nicht sehr selbständig seien. Er hat nicht die Beredsamkeit Mussolinis, und auch nicht seine großen Gesten. Dagegen ist er bei weitem gastfreundlicher: ein wahrer Gentleman. König Alexander beherrscht eine ganze Reihe Sprachen und besitzt eine hohe Allgemeinbildung. Unterhält man sich mit ihm, versucht er stets, politischen Themen auszuweichen, und immer wieder kommt er auf alltägliche Dinge zu sprechen. In seinem ganzen Wesen kommt deutlich der slawische Charakter zum Ausdruck: eine fast ergebene Freundlichkeit, frohgelaunter Mut und ein Hang zur Geselligkeit, wobei sich allerdings eine gewisse Unaufrichtigkeit nicht ganz verstecken läßt.

★

Schiff im Eis

Es muß sehr ungemütlich sein, wenn sich die Masten und Wanten zu Eisstangen wandeln und das ganze Schiff zu einem schwimmenden Eis- und Schneeberg wird. Das Manövrieren wird beinahe zur Unmöglichkeit und ist jedenfalls mit ernsten Gefahren verbunden. Glücklich das Schiff, das dann wenigstens einen genügenden Kohlenvorrat an Bord hat, um gegen Sturm und Eis ankämpfen und ein warmes Plätzchen für die Besatzung im Innern des Schiffes erhalten zu können.

König Alexander wehrt sich gegen die italienische Beschuldigung, er wolle sich zum Diktator aufwerfen, ganz energisch, und man glaubt ihm seine Beteuerungen um so eher, als er wirklich dem Bilde, das man sich von einem Diktator macht, in Nichts entspricht. Die einstige türkische Herrschaft hat viele Spuren hinterlassen. König Alexander paßt in dieses System nicht hinein: er ist viel zu gütig, zu milde und — ein zu schwacher Politiker. Er kann aus dem Niveau des gebildeten Europäers nicht heraus, er ist kein Gewaltmensch, wenn er auch zähe, entschlossen und voll nötiger Reserve ist. Man erzählt sich in politischen Kreisen, daß er wiederholt bei sich überstürzenden Ereignissen ratlos dastand und sich erst viel später zu irgendwelchen Maßnahmen entschloß.

*

Dezember 1928. Der Salonzug saust durch die slowenische Landschaft, und der uns begleitende Ingenieur gibt bekannt, daß wir kurz vor Agram sind. König Alexander sitzt am Fenster und blickt uninteressiert hinaus, sein Gesicht ist lang und schmal. Plötzlich wendet er sein Gesicht mir zu und beginnt langsam und eindringlich zu sprechen: „In wenigen Minuten verlassen Sie unser Land. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen außer meinen besten Wünschen noch einige Worte auf Ihren Weg mitgebe. Wir sind fast von allen Seiten von mißgünstigen Nachbarn umgeben, wenn wir auch mit ihnen in gutem Einvernehmen leben. Unsere Freunde sind weit von uns entfernt; wir haben einen schweren Kampf um unsere Existenz und unsere Entwicklung auszufechten. In Jugoslawien Politik zu machen, ist bedeutend schwerer, als in jedem anderen Lande, weil bei uns jeder Arbeiter politisiert und auf seinem politischen Standpunkt hartnäckig verharrt. Bei uns kennt man keine Konzessionen. Wer sich über uns eine Meinung erlauben will, der komme zu uns und lebe und leide mit uns . . ."

Um die Mundwinkel des Königs gräbt sich eine schmerzliche Falte. Ich will etwas sagen, um seinen Kummer zu verscheuchen, aber er unterbricht mich und meint melancholisch: „Geben Sie sich keine Mühe! Ja, ich weiß, wir haben noch Freunde, auf die wir in der Not rechnen können, aber wer weiß . . . Doch genug . . . Sie erreichen noch, wie man mir sagte, den Wiener Schnellzug, also . . . bonne voyage!" Er steht auf und reicht mir die Hand. Seine Haltung wird wieder energischer, aus seinem Benehmen spricht ungebeugter Wille und slawische Zuversicht.

Wir laufen in den Bahnhof von Agram ein. König Alexander beugt sich aus dem Fenster und grüßt freundlich nach allen Seiten . . .

Daß er aus seiner Reserve heraustreten müßte, um die Situation zu retten, das hat dieser kluge König damals gewiß nicht geahnt.

Abschied für immer

Tristan Bernard, der berühmte französische Dramatiker, der durch seine Scherze bekannt ist, weilte vor einiger Zeit an der Reviera, und nun macht die nachstehende kleine Geschichte die Runde durch die französischen Zeitungen: Tristan Bernard hatte in einem der größten und vornehmsten Restaurants von Nizza diniert, die Rechnung, die ihm am Schluß der Mahlzeit überreicht wurde, übertraf alle noch so hoch gespannten Erwartungen des Schriftstellers. Er ließ den Eigentümer des Restaurants kommen, und nun entspann sich folgendes Gespräch: „Sie sind der Eigentümer dieses Restaurant?"

„Jawohl, mein Herr."

„Dann umarmen Sie mich."

„Weshalb?"

„Das werde ich Ihnen sofort sagen."

Die Umarmung fand statt, und der Restaurateur wiederholte seine Frage. „Weil wir Abschied nehmen müssen, mein Lieber, Abschied für immer, denn wir werden uns niemals wiedersehen."

Frau Ingrids Ehe

Roman von Hedwig Teichmann.

5) (Nachdruck verboten).

Ingrid senkte vor dem flammenden Blick den Kopf und sagte:

„Ja, gekauft — das heißt: bezahlt noch nicht! Ich wollte dir heute davon sagen. Dort liegt die Rechnung."

Heinrich holte sie. Er starrte ganz entsetzt auf die stattliche Summe.

„Ingrid!" stieß er erschrocken hervor. „Das geht doch nicht! Das ist ja fast ein halbes Monatsgehalt! Die Noten mußt du zurücktragen!"

Ingrid sprang auf und klappte erregt den Flügel zu.

„Soll ich denn gar keine Freude haben? Gar nichts? Meiner alten Noten bin ich schon so satt! Du kaufst dir ja auch Bücher! Und ich weiß wirklich nicht, womit ich die Zeit hinbringen soll —!"

Sie brach ab, denn das Mädchen kam herein und begann den Tisch zu decken.

Heinrich ging mit großen, erregten Schritten auf und ab.

Dann brachte Ingrid das Frühstück.

Paula, das Mädchen, trug auf dem Arm Robert herein. Es war ein schmächtiges, blasses Kind mit dunklen, seltsam toten Augen.

Man nahm Platz.

Paula schob dem Kleinen in Milch getauchte Bissen in den Mund.

Heinrich sah besorgt auf seinen Sohn. Dann sagte er zu Ingrid:

„Merkwürdig, daß sich das Kind nicht erholen will! Auch so still und teilnahmslos ist es! Wie andere Kinder mit fast einem Jahre aussehen — und sprechen und laufen können! Körperlich fehlt ihm ja nichts, nur ist es ebenso sehr im Wachstum zurückgeblieben. Wie blaß es ist!"

Ingrid sah flüchtig nach dem Kinde, das jetzt den Kopf wendete, zum Zeichen, daß es satt war. Sie hätte Heinrich am liebsten nicht geantwortet. Doch vor dem Mädchen konnte sie nicht gut ihren Groll zeigen. Sie sagte nur kühl:

„Das ist nicht meine Schuld. Ich pflege es, so gut ich kann. Es würde sich übrigens bald erholen, wenn es den Sommer über in Wald- oder Seeluft leben könnte. Aber du sagtest ja, das gehe nicht."

„Nein, das geht allerdings nicht, sonst würde ich sicher gern das Opfer bringen! Du könntest ja eigentlich ganz gut zu Tante Sabine auf Waldfrieden!"

„Nein, dorthin will ich nicht. Tante ist kränklich und griesgrämig. Dann ist es dort entsetzlich langweilig."

„Darauf darfst du nicht sehen, wenn es sich um unser Kind handelt. Aber ich glaube selbst, Tante würde das nicht gern sehen."

Heinrich erhob sich, um nach der Klinik zu gehen. Sie reichten sich nur des Mädchens wegen kühl die Hand. —

Den ganzen Vormittag hatte der junge Arzt angestrengt zu tun. Die Krankenwärter brachten ihre Berichte, wie die Nacht verlaufen war. Dann setzte er die Speisen für die verschiedenen Patienten an. Er besuchte die Nervenkranken und besichtigte die Irren in ihren Einzelzellen.

Wie immer erreaten ihn die traurigen Zustände der meisten Kranken tief. Er konnte sich noch immer nicht mit Gleichmut darüber hinwegsetzen.

Um halb zwölf Uhr war er fertig und machte noch rasch einen Privatbesuch ab. Es war eine vornehme Dame im Villenviertel draußen. Er hörte endlose Klagen und hysterische Reden. Tröstend und geduldig klang seine Stimme. Doch atmete er wie erlöst auf, als er auf die Straße trat. In tiefes, grübelndes Sinnen verloren schritt er dahin.

Die Szene mit Ingrid fiel ihm wieder ein. Dachte er daran, so erfaßte ein kaltes Angstgefühl sein Herz. Heute mußte er es ihr energisch sagen: es mußte anders werden!

Da streifte ein blühender Fliederzweig sein ernstes Gesicht. Er richtete sich erstaunt in die Höhe und blickte um sich.

Er war weit draußen. Es sah ganz ländlich hier aus. Und wie schön! In der Stadt ahnte man es noch nicht, wie weit der Frühling schon gekommen war.

Heinrich Rittner atmete hoch auf und sah sich mit leuchtenden Augen um. Da lagen blütenreiche Gärten, ihre Blütendüfte in die sonnige Luft emporsendend. Und hier war der rauschende Fluß. Die Sonne lag flimmernd auf dem Wasser, es in leuchtendes Silber verwandelnd. Und jenseits des Flusses die wogenden Kornfelder, von gleißendem Sonnenlicht überrieselt. Es war, als ob das Gold, Grün und Blau um ihn her sich verdichtete, auf dem sich wirre Ranken und Arabesken durcheinander wanden.

Da überkam wie ein Rausch auch ihn jenes undefinierbare Gefühl, das die meisten Menschen an schönen Frühlingstagen empfinden: Nun muß alles wieder gut werden!

Was, das wußte er selbst nicht genau. Denn schließlich, der kleine Zwist mit Ingrid — das kam gewiß überall einmal vor. Vielleicht nicht gar so häufig, wie in ihrer Ehe — — —

Wer nur die Schuld daran trug? War er wirklich ein schwermütiger Pedant, wie ihn Ingrid nannte?

Er ging wieder grübelnd weiter. Er nahm sich vor, schon wie heute früh, Geduld mit seinem jungen Weibe zu haben. Hatte er doch auch mit seinen Kranken endlose Nachsicht —

Die Stimme eines Kollegen weckte ihn aus seinen Grübeleien:

„Heda, Kollege, warten Sie ein wenig! Gut, daß ich Sie treffe, ich hätte sonst bis in Ihre Wohnung stapfen müssen! Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß wir doch unseren Verein gründen wollen! Sind Sie heute nachmittag frei?"

„Eigentlich nicht, doch könnte mich ganz gut einer der jüngeren Spezialärzte vertreten. Weshalb?"

„Wir machen die Sitzung heute, lieber Rittner. Ungefähr um 5 Uhr nachmittags. Wie mir ein Kollege sagte, wollen Sie das Amt des Schriftführers übernehmen?"

„Das war leichtsinnig von mir, dies übernehmen zu wollen. Ich habe so wenig Zeit, bin derart beschäftigt —?"

„Ach was, das geht alles. Man muß eben dem Beruf ein Opfer bringen. Sie sind eine junge Kraft. Ich hoffe, wir werden Erfolg haben."

Heinrich schwieg. Es war ihm die ganze Verabredung nicht recht. Auch fürchtete er ein Zersplittern seiner Kräfte. Doch wollte er nicht Nein sagen. Aber er nahm sich vor, in Zukunft vorsichtiger zu sein.

Unter fachlichen Gesprächen gelangten sie in die Stadt. Vor Heinrichs Wohnung blieben sie stehen und verabschiedeten sich voneinander. —

Das Essen verlief schweigsam.

Ingrid saß mit trübem, blassem Gesicht vor ihrem Teller und aß wenig. Das Fleisch war hart — das Gemüse zerkocht. Eine Mehlspeise gab es nicht.

Heinrich machte ein paar Bemerkungen über die mangelhafte Zubereitung.

Da flog unmutige Röte über Ingrids Gesicht.

„Du mußt natürlich wieder nörgeln. Und heute habe ich mir wirklich Mühe gegeben!"

Wieder schwiegen sie. Das Unausgesprochene von heute stand zwischen ihnen.

Neben dem Tisch stand der weiße, elegante Kinderwagen. Robbi saß in seinem weißen, reich gestickten Kleidchen darin und war damit beschäftigt, eine Blechklapper mit lebhaftem Geräusch an den Wagenrand zu schlagen.

Schließlich sagte Heinrich: „Könnte das Kind nicht während des Essens draußen sein? Meine Nerven sind total erschöpft."

Ingrid erhob sich schweigend und schob den Wagen in die Küche.

Heinrich blickte ihr nach. Wie blaß sie war. Die Szenen schienen ihr doch nahe zu gehen. Er erinnerte sich wieder seines Gelöbnisses: „Ich will Geduld haben!"

Fortsetzung folgt.

Fays Sodener mit Menthol wirken schleimlösend und erfrischend

Pommern und Nachbargebiete

Abermals Gefangenenausbrüche

Gollnow, 22. Januar.

Am Montag abend ist es wieder vier Gefangenen gelungen, aus der Strafanstalt zu entkommen. Sie waren in der etwas abgelegenen Tischlerei beschäftigt und hatten sich von dort aus unter dem Fußboden und der Mauer hindurch einen Weg ins Freie gegraben. Im Augenblick der Flucht verursachten die Gefangenen eine Lichtstörung, die die Beamten aber sofort darauf aufmerksam machte, daß etwas Besonderes im Gange war.

Bei aller Anerkennung der schwierigen Aufgaben der Gollnower Strafanstalt muß doch gesagt werden, daß dieses neueste Ereignis zu neuen Bedenken Anlaß gibt. Die Tischlerei wurde durch drei Beamten überwacht.

Podejuch, 21. Januar. Kirchliche Volksmissionswoche. Pastor Handtmann vom Provinzialverein für Innere Mission in Stettin sprach gestern abend in der hiesigen Kirche über das Thema „Die Not der Zeit und ihre Ueberwindung". In schlichten Worten zeichnete er ein Bild von der großen äußeren und geistig-seelischen Not, die unser Gegenwartsleben beherrscht, sprach über die verschiedenen Irrwege, die die Menschen zu ihrer Ueberwindung versuchen, und zeigte dann den einzigen richtigen Weg, den uns auch der Arbeiterdichter Fritz Lenke mit den Worten gewiesen hat „Nicht eher wird kommen auf Erden die neue Zeit, als bis wir Menschen werden voll Ewigkeit". Menschen von Ewigkeit aber seien solche, die jener starken Liebe fähig sind, wie sie Jesus stets zur Ueberwindung bewiesen hat, und jener von Jesus vorgelebten, in Gott rühmenden Kraft, die uns größte eigene Not tragen läßt, ohne daß mir an Gott irre werden. Gemeindegesang umrahmte den Vortrag, der auf die recht große Hörergemeinde starken Eindruck machte.

ss. **Klebow bei Podejuch, 22. Januar.** Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl. In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertretung wurde Gemeindevorsteher Otto Seeger wiedergewählt. Zu Schöffen wurden Rechnungsführer Otto Zirzow und Zimmermann Ernst Sack, und als Ersatzschöffe Eigentümer Fritz Vichtnow gewählt.

Großer Brennholzverkauf

ss. **Podejuch, 22. Januar.**

Die hiesige Oberförsterei hielt gestern im Gasthause Kuhrke ihren ersten diesjährigen, sehr gut besuchten Brennholzverkauf ab. Die Taxe betrug für Buchenscheite 8 bis 9 Mark, für Buchenknüppel 6 bis 7 Mark, für Buchenreiser 8 Mark, für Buchenscheite Anbruch 7 Mark, für Eichenscheite 7 Mark, für Eichenknüppel 6 Mark, für Kiefernscheite 7 bis 8,25 Mark, für Kiefernknüppel 5 Mark, für Kieferstubben 5 Mark und für Kiefernscheite-Anbruch 4, 6 bis 8 Mark pro Raummeter. Die Taxpreise wurden wesentlich überboten; denn man zahlte für Buchenscheite 10 bis 13,25 Mark, für Buchenknüppel 8 bis 9,30 Mark, für Buchenreiser 3,50 Mark, für Buchenscheite-Anbruch 10,30 Mark, für Eichenscheite 10 Mk., für Eichenknüppel 8 Mark, für Kiefernscheite 10 bis 11,80 Mark, für Kiefernknüppel 8 bis 9,25 Mark, für Kieferstubben 5 Mark und für Kiefernscheite-Anbruch 6 bis 10 Mark pro Raummeter.

Die Messenthiner wollen eine neue Schule

Messenthin, 22. Januar.

Die Entscheidung, die Messenthiner Kinder nach Pölitz als Gastschüler einzuschulen, hat hier in Elternkreisen große Bestürzung, um nicht zu sagen Entrüstung hervorgerufen. Es fand deshalb gestern abend eine außerordentliche Gemeindevertretersitzung statt, in der mit acht Stimmen gegen vier Stimmen beschlossen wurde, ein Schulbauprojekt, das drei Klassen und eine Lehrerwohnung vorsieht und 60 000 Mark kosten soll, zur Ausführung zu bringen, wenn sich die Regierung an den Baukosten beteiligt.

Greifenhagen, 22. Januar. Die Deutsche Reichsbahn will bauen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Stettin, beabsichtigt, bei dem Haltepunkt Neuzarnow der Strecke Küstrin—Stettin aus betrieblichen Gründen ein Ueberholungsgleis herzustellen. Durch diesen Gleisneubau wird der neue Haltepunkt um etwa 700 Meter nach Süden verschoben. Das neu zu erbauende Empfangsgebäude erhält außer einem Bahnhofsvorplatz eine Zufuhrstraße zur Chaussee Fiddichow—Greifenhagen.

Freiwillig in den Tod. Das bei dem hiesigen Kaufmann Kühl in Diensten stehende 19jährige Mädchen E. Splinter aus Bahn hat sich in ihrem Zimmer erschossen.

Selten hohes Alter. Im Alter von 91 Jahren verstarb hier die Landwirtswitwe Frau Auguste Feistel.

Massow (Kr. Naugard), 22. Januar. Das Stadtparlament wählte zum Vorsitzenden wieder den Malermeister Kwiatkowski, zum Stellvertreter Ackerbürger Kühl. Nach heftigen Debatten wurde die Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 116 000 RM. beschlossen. Die Erhöhung der Stundengelder an der Fortbildungsschule von 2,50 auf 3 RM. wurde abgelehnt, falls die Regierung keine Zuschüsse zu den Mehrausgaben überweise. Die Bewilligung einer neuen Lehrstelle an der Volksschule wurde bis zur Erhaltung genauer Einschulungsziffern zurückgestellt.

dt. **Misdroy, 22. Januar.** Zur Bürgermeisterwahl. Für die hier im Februar freiwerdende Bürgermeisterstelle waren 141 Bewerbungen eingegangen. Von diesen sind drei Kandidaten auf engere Wahl gestellt, und zwar der Bürgermeister a. D. Grawitz aus Plathe, der Verwalter der Kreissparkasse Neppen, Dr. Walter Offhaus aus Neppen u. der Stadtobersekretär Kemnitz aus Berlin-Johannisthal, welche hier in den Tagen vom 24. bis 26. Januar ihr Programm entwickeln werden.

Naugard, 22. Januar. Geflügel- und Kaninchenausstellung. Im großen Bismarcksaal fand am Sonnabend nachm. 2 Uhr die feierliche Eröffnung der Schau durch den Protektor der Ausstellung, Bürgermeister Winkler, statt. Die Ausstellung zeigte in allen Abteilungen reichhaltiges und vorzügliches Zuchtmaterial. Die Beschickung war so groß, daß die Ausstellungsleitung wegen Raummangels etwa fünfzig Ausstellungsobjekte abweisen mußte. In der Abteilung „Geflügel" wurden 20 Ausstellungsnummern mit Ehrenpreisen bedacht. In der Abteilung „Kaninchen" erhielten acht Aussteller einen Ehrenpreis, zwölf wurden mit einem ersten Preis bedacht. Der Besuch der Ausstellung war ausgezeichnet, so daß mit einem beträchtlichen Reingewinn zu rechnen ist.

Vom Lehrerverein: Am Sonnabend fand hier in Roloffs Hotel eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der Rektor Thiele-Stettin über das Thema: „Das Konkordatsproblem in Preußen" sprach. Die Ausführungen fanden reichen Beifall der gutbesuchten Versammlung. Im Anschluß an dies Referat nahm die Versammlung Stellung zur Lehrer-Besoldungsfrage.

Provinzialausschußsitzung

Am Sonnabend hielt der Provinzialausschuß von Pommern eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende zunächst mit herzlichen Worten des plötzlich verstorbenen Freiherrn von Maltzahn gedachte.

Bei den anschließenden Verhandlungen wurde an Stelle des verstorbenen Provinziallandtagsabgeordneten, Zigarrenfabrikanten und Stadtrats Hoffmann in Neustettin der Eigentümer Theodor Firzlaff in Gr.-Jestin, Kreis Kolberg-Körlin, festgestellt. In die Spruchkammer des Landeskulturamtes Frankfurt a. O. für die Provinz Pommern wurden als Mitglied der Bauernhofsbesitzer Paul Witt in Wobbermin und als stellvertretendes Mitglied der Landwirt Heinrich Uecker in Katzow bei Wolgast, die durch das Los ausgeschieden waren, auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählt. Ferner beschäftigte sich der Provinzialausschuß mit einigen Aenderungen der Besoldungsordnung für die Provinzialbeamten.

Der Provinzialausschuß befaßte sich eingehend mit den vorgeschlagenen Meliorationsbeihilfen, die eine

Gesamthöhe von 332 000 Mark

erreichen. Diese Summe soll sich, wie folgt, verteilen: Der Deichverband an der unteren Oder (bei Greifenhagen) erhält 100 000 Mark, die Bodenverbesserungsgenossenschaft Zarnebruch in Ratzebuhr 47 000 Mark, die Bodenverbesserungsgenossenschaft der Basterseewiesen und des Schübenwender Moores in Bast (Kreis Köslin) 80 000 Mark, die Genossenschaft zur Regulierung der Leba von Lauenburg bis zum Lebasee in Lauenburg 80 000 Mark, die Bodenverbesserungsgenossenschaft der unteren Grabow in Schlawe 35 000 Mark und die Wassergenossenschaft zur Regulierung der Glawnitz in Lanzig (Kr. Schlawe) 40 000 Mark. Bedingung ist, daß der Staat die gleichen Beträge zur Verfügung stellt.

Ferner stand im Mittelpunkt der Beratungen der

Ausbau der Provinzialheilanstalten Stralsund und Lauenburg,

der im ganzen 276 800 Mark erfordert. Es ist durchaus notwendig, neue Krankenplätze zu schaffen, da die Zahl der in den Provinzialheilanstalten untergebrachten Geisteskranken dauernd zunimmt. In der Stralsunder Anstalt soll das Dachgeschoß des großen Hauses zum Teil ausgebaut und neue Unruhigen-Abteilungen eingerichtet werden. Das Ergebnis dieser Umwandlungen, die 167 800 Mark Kosten verursachen, sind 52 neue Plätze.

In Lauenburg sollen im ganzen durch Umbau eines Frauenhauses und Ausbau von Dachgeschossen 54 neue Plätze gewonnen werden. Die Kosten betragen 109 000 Mark. Ferner wurde für die Lauenburger Anstalt die dritte Rate — 362 000 Mark — für die wärmetechnischen Umbauarbeiten in der Anstalt bereitgestellt. Der Provinzialausschuß bewilligte ferner eine Anzahl kleinerer Summen, so z. B. eine laufende Beihilfe für die Beratungs- und Treuhandgesellschaft der pommerschen Landwirtschaft m. b. H. von 5000 Mark, zur Gewährung von Zuschüssen zur Besoldung von Kreiswiesenbaumeistern 15 000 Mark, dem rügisch-pommerschen Geschichtsverein für die Herausgabe einer Festschrift ein einmaliger Zuschuß von 500 Mark, dem pommerschen Volksliedarchiv an der Universität Greifswald eine Beihilfe von 1800 Mark, der Landwirtschaftskammer zur Veröffentlichung einer Statistik über die Landarbeiter- und Landangestelltenverhältnisse, die Maschinenanwendung, die Betriebsgrößenverteilung und die Landverteilung ein einmaliger Zuschuß von 1000 Mark, 75 000 Mark werden für das Kalenderjahr 1929 für Kapitalabfindungen nach § 618a der Reichsversicherungsordnung bereitgestellt.

Einer neuen Provinzialordnung für die Provinzialheilanstalten gab der Provinzialausschuß seine Zustimmung. Ebenso wurde die kostenlose Uebereignung der Kleinbahn Loitz—Tribsees—Rüstow, an der die Provinz Pommern mit 57 000 Mark beteiligt ist, genehmigt.

Der 28. Provinziallandtag von Pommern ist für Mittwoch den 13. März angesetzt. Im Mittelpunkt der Beratungen wird der Haushaltsplan der Provinz stehen.

Löcknitz, 22. Januar. Hohes Alter. Am 24. ds. Mts. begeht die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Erdbecker, ihren 90jährigen Geburtstag. Trotz des hohen Alters ist die Greisin körperlich noch verhältnismäßig rüstig und geistig außerordentlich rege.

x. **Neuwarp, 19. Januar.** Neueinteilung. Mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab scheidet der bisherige Gutsbezirk Albrechtsdorf aus dem Standesamtsbezirk Wahrlang aus und wird dem Standesamtsbezirk Neuwarp zugeteilt.

Belgard, 21. Januar. Infolge Uneinigkeiten in der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hatte der Kreismedizinalrat Dr. Zimdars in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde am Freitagabend in Graunkes Vereinshaus eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, zu der außer 40 Mitgliedern auch der Bezirksinspektor, Regierungs- und Medizinalrat Dr. Janzon aus Köslin erschienen war. Die Beweggründe zur Uneinigkeit sollten angeblich in der Hauptsache eigenmächtige Handlungsweise des Vorsitzenden sein, was von diesem jedoch klar widerlegt wurde; ferner sollten nicht ordnungsmäßige Arbeit einiger Vorstandsmitglieder und nicht zuletzt die geplante Anschaffung eines eigenen Krankentransportautos der Grund sein. Der Gesamtvorstand legte gemäß Forderung sein Amt nieder und an seiner Stelle wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, der sich aus den vier dienstältesten Mitgliedern: Sprenger (Vors.), Teske, Klauke und Manske zusammensetzt und nun die Unstimmigkeiten klären und erforderlich gewordene Satzungen ausarbeiten wird. Zum Schlusse der Versammlung ermahnte der Bezirksinspekteur Dr. Janzon zur recht baldigen Einigung schon im Interesse der hohen Aufgaben des Roten Kreuzes.

Belgard, 22. Januar. Geeignetes Alter. Frau Bertha Scharfswerdt beging bei noch guter Gesundheit ihren 80., und der Rentier Otto Schwantes bei gleichem Wohlbefinden seinen 83. Geburtstag.

Körlin (Pers.), 22. Januar. Das 90. nicht mehr vollendet. Eine der Allerältesten der Stadt, Frau Schuhmachermeister Laube, ist am Sonntag abend nach ganz kurzem Kranksein gestorben. Die stadtbekannte, immer fröhliche Greisin, erfreute sich bis in die letzten Tage hinein der besten Gesundheit. Am 13. dieses Monats vollendete sie das 89. Lebensjahr.

ds. **Misdroy, 22. Januar.** Neuer Gemeindekirchenrat. Der Stellmachermeister und Landwirt Adolf Bisdorn wurde neu in die hiesige Kirchenvertretung als Gemeindekirchenrat gewählt und eingeführt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Die hiesige Ortsgruppe wählte in ihrer gestrigen Generalversammlung den bisherigen Vorstand einstimmig wieder. Am 28. d. Mts. findet eine Werbeversammlung hier statt.

Besitzwechsel im Kreise Neustettin

sr **Neustettin, 21. Januar.**

In den letzten Tagen haben im Kreise Neustettin folgende Grundstücke ihren Besitzer gewechselt. In Wurchow verkaufte der Tischlermeister Karl Palm seine etwa 41 Morgen große Landwirtschaft für den Preis von 23 500 Mark an den Eigentümer und Landwirt Johann Büttcher in Falkenhagen. — In Gellin verkaufte der Gutsbesitzer Hans-Eberhard Schulz eine etwa 45 Morgen große Landparzelle für den Preis von 25 250 Mark an den Landwirt Paul Rädel aus Hochfelde. — In Groß-Zemmin verkaufte der Besitzer Rudolf Kasulke seine in Gellen belegene etwa 50 Morgen große Landwirtschaft für den Preis von 16 500 Mark an den Bahnarbeiter und Landwirt Julius Lehmann aus Osterfeld (Westfalen). — In Ludnitz verkaufte der Besitzer Hermann Scheunemann seine etwa 38 Morgen große Landwirtschaft für den Preis von 22 000 Mark an den Kaufmann Eugen Mann in Bärwalde. In Klein-Küdde verkaufte der Besitzer und Gastwirt Rudolf Leu seine Gastwirtschaft mit Ländereien für den Preis von 23 900 Mark an den Gastwirt Max Pötter aus Klein-Küdde. In Bärwalde verkaufte der Besitzer Hermann Lucht seinen in Scharpenort belegenen etwa 70 Morgen großen See und etwa 8 Morgen Acker für den Preis von 2500 Mark an den Landwirt Arthur Leue aus Scharpenort.

Kleingärtnertagung

Stralsund, 22. Januar.

In einer außerordentlich gut besuchten Tagung aus dem ganzen Regierungsbezirk vertraten die Kleingärtner, die dem Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands angeschlossen sind, ihre Interessen. Den Auftakt bildete am Sonnabend ein Begrüßungsabend in der Turnhalle. Nach einem kurzen Willkommensgruß durch den Ortsverbandsvorsitzenden sprach der Bezirksverbandsvorsitzende, Lehrer Krüger (Stralsund), und betonte die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Kleingartenbewegung, die sich immer mehr entwickelt und gebieterisch Raum verlangt. Die Festrede hielt Reichsverbandsvorstandsmitglied Meyer (Wandsbeck). Auch er wies auf die großen Ziele der Kleingartenbewegung hin.

Die Hauptversammlung am Sonntag war gut besucht, hier sprachen auch die Vertreter der Behörden, der Regierung, der hiesigen Stadtverwaltung, des Kreises Greifswald und andere Berufsorganisationen. Alle Redner betonten lebhaftes Interesse und sagten Unterstützung zu. Der Jahresbericht zeigte, daß der Bezirksverband jetzt 16 organisierte Vereine mit 1694 Mitgliedern zählt. Der Greifswalder Verein hat bereits über 1000 Mitglieder, der Stralsunder Verein 314. Dr. med. Henckel (Stralsund) hielt einen Vortrag über „Die gesundheitliche Bedeutung des Kleingartens". Einen weiteren Vortrag hielt Herr Meyer (Wandsbeck) über „Dauerkolonien im Grüngürtel der Städte". Seine Forderungen gingen darauf hinaus, daß die Gemeinden Dauerkolonien auf lange Jahre und so Heimstätten schaffen, und weiter, daß die Kolonien in dem Bebauungsplan der Städte als Grünanlagen aufgenommen werden sollen.

P. Kolberg, 22. Januar. Persönliches. Studienrat Dr. Wachsmuth vom städtischen Lyzeum und der Studienanstalt Kolberg, wurde vom hiesigen Magistrat zum Oberstudienrat der Anstalten gewählt und vom Minister bestätigt.

nl. **Hohendorf b. Wolgast, 22. Januar.** Ihren 93. Geburtstag feierte die frühere Hausmutter des hiesigen Rettungshauses, Frau Twiefel, die seit Jahren im Wolgaster Pommerenkeitz wohnt und noch regelmäßig spazieren gehen kann. Hausvater Paul überbrachte ihr mit seinen Zöglingen durch Vortrag und Gesang die Wünsche des Rettungshauses.

Beredte Zeichen wirtschaftlicher Not

Pollnow, 22. Januar.

In den Rittergütern der Umgegend, die im Laufe des vergangenen Jahres zwangsversteigert werden mußten, Kummerow, Breitenberg, Schwarzin und Barbelow (Rektgut), kommt nun im neuen Jahre die rund 6120 Morgen große Besitzung der Geschwister von Woedtke in Sydow (Kr. Schlawe) hinzu. Zur Zwangsversteigerung dieser Besitzung steht am 8. April d. Js. Termin vor dem hiesigen Amtsgericht an. — Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am 11. Februar d. Js. auch die hiesige Stadtmühle verkauft, ein Betrieb, der erst in den letzten Jahren mit neuzeitlichen Maschinen ausgestattet wurde.

Das Eis treibt ab!

P. Kolberg, 22. Januar.

Sonntag nacht wurde durch den plötzlich einsetzenden Südwind das Eis von der Küste abgetrieben. Dampfer „Snörrird", der wie berichtet, seit Freitag vom Eise eingeschlossen auf der Höhe von Kolberg abgetrieben wurde, gelang es jetzt, aus dem Eise frei zu kommen und die Blockade zu umfahren. Er geriet Montag vormittag noch einmal fest, konnte sich aber, da er über starke Maschinen verfügt und auch sonst ein recht widerstandsfähiges Schiff ist, doch durch das Eis hindurcharbeiten und im offenen Wasser Montag mittag den Kolberger Hafen erreichen. Nach dem Abtreiben des Eises liefen die zur unfreiwilligen Rast verurteilten Dampfer aus: „Delmpige" nach Hull, „Narvar" nach Rotterdam, „Stolpmünde" und „Otto Ippen 17" nach Stolpmünde.

Die Besucher der „Grünen Woche" pflegen ihren Aufenthalt in Berlin nicht vorübergehen zu lassen, ohne sich bei der in ihren Kreisen wohlbekannten Zigarren-Importfirma Otto Boenicke, Berlin W. 8, Französische Straße 21, aufs neue preiswert eingedeckt zu haben. Wie beliebt die Fabrikate genannter Firma infolge ihrer besonderen Preiswürdigkeit und Güte sind, geht aus dem im Jahre 1928 mit dem Hausmarke-Sortiment erzielten Absatz hervor, welcher allein bei dieser einen Spezialmarke eine Steigerung auf ungefähr 23 Millionen Stück erfahren hat. Die illustrierte Haupt-Preisliste steht jedem Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

Glänzende Nasen

sind ein Zeichen mangelnder Pflege, streichen Sie vor dem Schlafengehen Elida Nacht Creme reichlich auf. Am Morgen, nach dem Waschen, tragen Sie Elida Weiße Rose Creme auf, die wundervoll duftet und der Haut jeden unerwünschten Glanz nimmt. Pudern Sie leicht nach — ohne die Nase zu reiben.

PARFUMERIE »ELIDA« A.-G. LEIPZIG 15

Senden Sie mir kostenlos eine Probetube ELIDA WEISSE ROSE CREME

Name.....

Adresse.....

Kleben Sie bitte den ausgefüllten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.

H

Das Finanzelend der pommerschen Kleinstädte

Tagung des Unterverbandes Pommern im Reichsstädtebund

Der Unterverband Pommern des Reichsstädtebundes, der die kreisangehörigen Städte umfaßt, (im Gegensatz zum Städtetag, dem die kreisfreien Städte angehören), hatte gestern zu einer Arbeitstagung im Konzerthaus zu Stettin geladen. Am Vormittag fand eine nichtöffentliche Sitzung der Städtevertreter statt, in der auch die Vorstandswahl vollzogen wurde. Der Vorstand des Unterverbandes Pommern setzt sich wie folgt zusammen: Bürgermeister Dr. Willert, Greifenhagen (1. Vors.); Bürgermeister Liske, Neustettin, Bürgermeister Bannier, Pölitz, Bürgermeister Mittenzwey, Lauenburg, Bürgermeister Eymael, Wolgast.

Der öffentliche Teil der Tagung begann gestern nachmittag 2½ Uhr. Bürgermeister Dr. Willert begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste und betonte die enge Schicksalsgemeinschaft der kleineren und Mittelstädte Pommerns mit Stettin. Trotzdem dürfe nicht ein zu großer Anteil der Ueberweisungssteuern in die Kassen der Großstädte fließen, ein gerechter Finanzausgleich sei notwendig. Die Vorwürfe, die man gelegentlich den kreisangehörigen Städten wegen ihrer Finanzwirtschaft mache, seien unberechtigt, denn 85—90 Prozent der Einnahmen, ja selbst noch mehr, seien für Pflichtausgaben festgelegt, die verbleibenden 10—15 Prozent bedeuten für die Kleinstädte etwa 30 000 bis 50 000 Mark, für die Mittelstädte höchstens 100 000 Mark, die für freiwillige Aufgaben, vor allem kulturelle Verpflichtungen, reichen sollen. Die Zahl der Städte, die ohne fremde Hilfe nicht mehr auskommen, wächst, — ein ungesunder Zustand, der beseitigt werden muß.

Oberpräsident Lippmann dankte im Namen der Reichs- und Staatsbeamten für die Einladung und betonte das große Interesse der Beamtenschaft an der Tagung. Gemeinsame Aufgabe sei, die Leidens des Mittelstandes, der Gewerbetreibenden, der Hausbesitzer, die auch die Leiden der Städte seien,

nicht übergroß werden zu lassen.

Wir leben in einer Zeit, wo die unzureichenden Mittel des Reichs und der Länder so verteilt werden müssen, daß möglichst jeder zufriedengestellt werde. Das sei unmöglich. Die Probleme der Großstädte seien auch die Probleme der Mittel- und Kleinstädte. Die Etats dieser Städte weisen neuerdings hohe Summen auf, die nicht gedeckt werden können. Damit soll nur gesagt sein, daß die Ueberweisungen zu gering sind. Das Reich hat selbst Steuern in Anspruch nehmen müssen (z. B. die Biersteuer), die bisher den Gemeinden vorbehalten waren und ihnen nun entgehen. Diese Lücken werden schwer auszufüllen sein. Neben einem Ausgleich, der die Schwächeren berücksichtigt, werde auch ein Fonds geschaffen werden müssen, der den Stärkeren hilft. Es werde ihm, so schloß der Oberpräsident, eine Freude und Pflicht sein, die Städte in diesen Bestrebungen zu unterstützen.

Landrat Dr. Köhler, Greifenhagen, übermittelte die Grüße des Landkreistages und sagte, daß die Landräte den größten Wert darauf legten, daß die Städte sich in ihrem Kreise wohl fühlten. Leider seien die gegenseitigen Beziehungen oft großen Belastungsproben ausgesetzt.

In seinem Referat über

die Finanzlage der mittleren und kleinen Städte Pommerns

kennzeichnete Bürgermeister Dr. Willert zunächst die schwierige wirtschaftliche Lage dieser Städte überhaupt, die eine Folge der Notzeit der letzten Jahre sei, die die Landwirtschaft schwer betroffen habe und den Städten einen Ausfall an Steuern und Pachtzinsen und ungünstige Holzpreise — die Waldungen sind für viele Städte eine wichtige Einnahmequelle — und zudem erhöhte Fürsorgelasten gebracht habe. Von einer Notstandsaktion für die Städte sei aber nie die Rede gewesen. Die Folge dieser Zustände sei eine katastrophale Finanzlage. Eine ganze Reihe der kleineren und mittleren Städte haben Fehlbeträge, die bis zu 100 000 Mark und mehr gehen, man hört von Realsteuern in unglaublicher Höhe, so hatte eine Stadt 840 Prozent Zuschläge zur Grundvermögensteuer, eine andere 2000 Prozent Gewerbesteuer vorgeschlagen. Diese Zuschläge, die eine unerträgliche Belastung bedeuten, sind nicht auf schlechte Finanzwirtschaft zurückzuführen, sondern eine Folge davon, daß die Einnahmen aus den Ueberweisungssteuern nicht reichen. Die Realsteuern decken im Durchschnitt nur 41 Prozent der städtischen Ausgaben. In ausführlichen statistischen Angaben weist der Vortragende nach, daß sich gegenüber 1913 die Einnahmen der Städte nur um das 1½fache erhöht haben, während die Zuschüsse auf verschiedenen Gebieten um das Dreifache gestiegen seien. (In einzelnen Städten die Ausgaben für die Fürsorge um das Sechsfache, die für Schulen um das Drei- bis Vierfache.) Daraus ergibt sich, daß die Städte ihre Forderungen, die sie schon auf dem Reichsstädtetag in Heidelberg erhoben haben, mit allem Nachdruck wiederholen müssen:

Einen bedeutend verbesserten Finanzausgleich

bis zum 1. April 1929 und Entlastung auf solchen Gebieten, wo eine größere Beteiligung des Staates angemessen erscheint, nämlich bei den

Ausgaben für Polizei und Schule.

Die Klein- und Mittelstädte haben auf ihre Polizei, die zudem durch viele neue Aufgaben in Anspruch genommen ist, gar keinen Einfluß, sie dürfen sie nur bezahlen. Die Polizeikosten sind in diesen Städten im Durchschnitt um das Dreieinhalbfache, in manchen Städten um das Fünffache gestiegen.

Auch die Schullasten der Klein- und Mittelstädte haben sich ungemein erhöht, sie betragen für Volksschulen bis zu 39 Prozent, für Mittel- und höhere Schulen 8 bis 11 Prozent der ordentlichen Ausgaben. Ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtausgaben der Städte werden für Schullasten in Anspruch genommen. Im Vergleich dazu sind die Staatszuschüsse zu den Schullasten lächerlich gering. Diese Lage wird noch durch die Notwendigkeit neuer Schulhausbauten erschwert. Die einzig wirksame Hilfe wäre hier ein interkommunaler Ausgleich, der die Schullasten gerechter verteilen würde, und die Erklärung der ganzen Provinz Pommern zum gefährdeten Grenzgebiet und erheblichre Zuschüsse zu den Schulbauten.

Die Höhe der Kreisabgaben, die in 21 Städten etwa drei Viertel der Ueberweisungen, in 40 Städten mehr als die Hälfte in Anspruch nehmen, erklärt sich aus den Fürsorge- und vor allem den Straßenbaulasten.

Eine Senkung der Straßenbaukosten

ist nur möglich durch Beschränkung des Gesamtgewichts der Lastkraftwagen und durch Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer. Mit einem Hinweis auf die polnische Gefahr für Pommern schließt der Redner seine Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen werden.

Der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes Dr. Haeckel (Berlin) spricht dann über die

Notstandsforderungen der mittleren und kleineren Städte

an die Gesetzgebung für 1929.

Der Redner kennzeichnet kurz die Lage der Städte am Anfang des Jahres und schildert dann die Finanzlage des Reiches, daß zwar den eigenen Etat notdürftig ins Gleiche gebracht habe, aber nicht bedenke, wie die Fehlbeträge der Städte zu decken seien. Infolge der neuen Reichsfinanzlage dürften die 170 Millionen, die die Gemeinden 1928 mehr als vorgesehen an Ueberweisungen erhalten haben, im Jahre 1929 nicht übrig bleiben. Was die Anwendung der Reichsverteilungsschlüssel 8 und 9, die für 1929 in Frage kommen werden, bringen werde, stehe noch nicht fest. Das Steuervereinheitlichungsgesetz werde erst 1930 kommen, und auch dann werde es keine Erleichterung der Wirtschaft bringen. Der preußische Etat weist einen Ausgleich auf, steht aber auf schwachen Füßen, eine Erhöhung der Gemeindesteueranteile ist jedenfalls nicht zu erwarten. Im ganzen ist das Bild für 1929 sehr ungünstig. Auch dieser Redner setzt sich auf Grund eines umfangreichen Zahlenmaterials für einen interkommunalen Lastenausgleich ein. Die Großstädte ziehen aus den Realsteuern z. B. das Viereinhalbfache der kleinen Gemeinden, aus der Getränkesteuer das 27fache usw. Die größeren Ausgaben der Großgemeinden seien nicht zu verkennen, aber eine Reform zugunsten der kleinen Gemeinden sei notwendig. Sie müsse erfolgen durch Verteilung nach der Kopfzahl der Bevölkerung und durch Bezuschussung der besonders belasteten Städte. Polizei und Schullasten müßten entsprechend verteilt werden. Ein Notjahr, wie es 1929 werden wird, verlangt Notmaßnahmen. Ein besonderer Notfonds in Höhe von 40 Millionen für die Städte müsse bereitgestellt werden. Geschieht das nicht, dann müßten die Städte Etats mit Fehlbeträgen vorlegen. Dann werde man einsehen, daß Reichs- und Staatsetat erst dann in Ordnung seien, wenn alle öffentlichen Haushalte in Ordnung sind.

Auch dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die anschließende Diskussion ergab die Uebereinstimmung der Versammlung mit den Vorträgen.

Die Versammlung faßte zum Schluß der Tagung einstimmig eine

Entschließung,

deren Hauptforderungen lauten:

Die im jetzigen Polizeikostengesetz getroffene Regelung der Uebernahme von zwei Dritteln der Polizeikosten auf den Staat ist auch auf alle Städte mit nichtstaatlicher Polizeiverwaltung auszudehnen, ohne daß gemeindliche Einnahmen verkürzt werden dürfen.

Die Staatsbeiträge zur Landesschulkasse sind so zu erhöhen, daß wie bei den Landgemeinden tatsächlich 75 v. H. der Kosten für die Volksschulen in den Städten vom Staate getragen werden und es ist die ungerechte Mehrstellenregelung dahin zu ändern, daß der Staatsbeitrag bereits für jede auf je 40 Schüler entfallende Lehrerstelle gewährt wird. Für die von den kreisangehörigen Städten unterhaltenen höheren und mittleren Schulen ist eine angemessene Steigerung der für 1928 unzureichenden Staatszuschüsse nicht zu umgehen und es ist die Beabschiedung des Gastschulbeitragsgesetzentwurfes unter Ausdehnung auf die Mittelschulen baldigst durchzuführen.

Um ein weiteres Anschwellen der die kreisangehörigen Städte und ihre Bewohner schwer belastenden Kreisabgaben zu verhindern, ist auf eine Senkung der unausgesetzt steigenden Chaussee- und Wegeunterhaltungskosten in der Weise hinzuwirken, daß nach amerikanischem Vorbilde Lastkraftwagen über 11 Tonnen Gesamtgewicht nicht mehr zum öffentlichen Verkehr zugelassen werden. Zur Entlastung der Wegeunterhaltungspflichtigen ist außerdem eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer im allgemeinen anzustreben und sind darüber hinaus besondere Zuschläge für Lastkraftwagen vorzusehen. An den Mehraufkommen sind die kreisangehörigen Städte dem Umfang ihres Durchgangsstraßennetzes entsprechend angemessen zu beteiligen.

Die gesamte Provinz Pommern ist mit Rücksicht auf ihre bedrohliche Wirtschaftslage und die sich vollziehende Bevölkerungsabwanderung nach dem Westen sowie wegen ihrer Nachbarschaft zu Polen zum gefährdeten Grenzgebiet zu erklären und es sind die kreisangehörigen Städte der Provinz bei der Verteilung der Mittel aus den staatlichen Grenzfonds angemessen zu berücksichtigen.

Die große Abendzeitung Stettins

die „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung", die bestillustrierte Heimat- und Familien-Zeitung, das Blatt der „Kleinen Anzeigen", das führende Wirtschaftsorgan des deutschen Nordostens mit kostenfreier Unfall-Versicherung für die Abonnenten,

gehört in jedes Haus!

Neues vom Büchertisch

Carl Stanitzke: Märchen aus Ostpommern. Selbstverlag.

Gerade in letzter Zeit sind die Bestrebungen, pommersches Volkstum, pommersche Eigenheiten vor dem Vergessen zu bewahren, aus dem Schutt der Zeit auszugraben, besonders rege geworden. Pommersche Sagen und Märchen werden gesammelt bei unseren Großvätern, die sich noch erinnern können, was ihnen die Großeltern erzählten. Carl Stanitzke hat sich dieser mühsamen Arbeit unterzogen, hat einen köstlichen kleinen Schatz ausgegraben. Seine Märchen sind speziell im Kreise Bütow gesammelt, in der Gegend zwischen Danzig und Stolp; sie zeigen alle — wenn dann und wann auch ein Anklang an Grimmsche Märchen unverkennbar ist — die pommersche Landschaft mit ihren Bewohnern in ihren charakteristischen Eigenschaften: Rauh und holperig, grundbrav, zeitweise von einer gutmütigen Verschlagenheit. Eks.

Die vier Bettler der Gräfin Königsmark. Roman aus der Zeit Augusts des Starken. Von Adolf Paul. Kartonband 6,80 RM., Ganzleinenband 7,80 RM. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.

Ein neuer historischer Roman Adolf Pauls kann nach den großen Erfolgen, die den in zahlreichen Auflagen verbreiteten geschichtlichen Romanen des Dichters „Die Tänzerin Barberina" und „Das heilige Donnerwetter" beschieden waren, auf das allgemeine Interesse aller deutschen Leser mit Sicherheit rechnen. Adolf Paul zeichnet in seinem großangelegten neuen Roman das wechselvolle Schicksal der Gräfin Aurora von Königsmark, der vielmächtigen Geliebten Augusts des Starken, und stellt um die lebensprühende, berückend schöne Frau das schier unübersehbar bunte Treiben all derer, denen sie durch den Reiz ihrer Schönheit zum Verhängnis wurde und deren Schicksale an ihren Aufstieg und ihren Niedergang glückhaft oder tragisch gebunden hieben. Der Roman ist mit dem Schlagwort einer historischen Erzählung nicht hoch genug gewertet: er bietet als Hintergrund seiner kühn dem Leben der Vergangenheit nachgeformten Handlung ein tausendfarbig schillerndes Gemälde der Zeit, in der Dresden und der Dresdner Hof sich als ein Spiegelbild des großen höfischen Lebens von Paris empfunden.

Der Hosenfellhändler. Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung, Stuttgart und Berlin. In Büttenumschlag 2 M. Ganzleinen 3.50 M.

Des eben verstorbenen Dichters letztes Werk. Ein echter Sudermann. Damit ist einmal gesagt, daß wieder, wie beispielsweise im „Glück im Winkel" gut gezeichnete Gewaltnaturen mit starkem Triebleben im Mittelpunkt schwerer Konflikte stehen, und zum anderen, daß dieses Schauspiel nach dem modernen Theatergeschmack einer vergangenen Periode angehört. Das wurde auch bei der Berliner Aufführung des letzten Sudermann verspürt, obwohl man sich bemühte, die große Bedeutung Sudermanns für das deutsche Schrifttum anzuerkennen und dem Verstorbenen einige freundliche Worte zu widmen. §.

Junge Kunst. Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig und Berlin 1929.

Drei neue dieser kleinen schmalen Bändchen liegen vor. Zunächst sei gesagt: Junge, gerade jüngste Kunst der Allgemeinheit in dieser Form zugänglich zu machen, ist an sich schon ein großes Verdienst, denn nur die Kenntnis von dem Leben des Menschen und dem Werden seiner Kunst läßt uns seine Werke recht begreifen.

Dem größten Interesse wird der trotzige, unruhige **Kokoschka** (von Georg Biermann) begegnen. (Wer allerdings eine Biographie im üblichen Sinne erwartet, soll die Hände davon lassen.) Hier wird nur dem Künstler, dem Dichter und Maler Kokoschka, dem Dichtermaler das Wort gegeben bis in die allerneueste Zeit hinein. Und in zahlloser Wiedergaben seiner Werke erleben wir seinen Werdegang.

Ein ganz anderer ist **Juan Gris** (Daniel Henry schrieb den Text, der ein Nachruf zugleich ist). Man wird vor seinen Bildern etwas hilflos stehen — anfangs, wird dann kindlich einfache Reinheit entdecken, beispielsweise an seinem Gitarrenspieler, der Nonne oder dem Mädchen mit der Gitarre, man liest dann von dem Ringen dieses weltenfremden Kubisten mit der Materie, die er endlich besiegt, entgegen allen Einflüssen der Umwelt.

Das werdende Volk. Gegen Liberalismus und Reaktion. Von Hermann Ullmann. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. Kart. 4 RM., in Ganzleinen 5.50 RM.

Hermann Ullmann, der Herausgeber der Politischen Wochenschrift, hat hier ein Buch geschrieben, das reis Geschichte, teils Streitschrift ist. Die Tendenz nennt der Untertitel. Ullmann ist kein Kompromißler, er nennt sein Wollen beim rechten Namen und manchmal muß man ihm folgen, besonders dann, wenn er den Grundübeln des deutschen Wesens zu Leibe geht. Manchmal kann man nicht mit ihm einer Meinung sein, wenn er nämlich aus seiner konservativen Gedankenwelt entsprungenen Ideen allzuehr huldigt. Aber in der Debatte um die endliche Gestaltung unseres Volkes unseren seine Worte Beachtung finden, weil sie sich um den Weg bemühen, der hinausführt aus einem auf die Dauer unhaltbaren Zustand. f.

Der Türmer, die bekannte überparteiliche, vaterländisch abgestimmte Monatsschrift, im Verlage Greiner & Pfeiffer in Stuttgart, beschäftigt sich in seinem Januarheft mit dem deutschen Gedanken. Paul Krannhals stellt eine interessante kritische Untersuchung über den deutschen Charakter der Gegenwart zu. Andere Aufsätze behandeln einzelne Fragen dieses umfangreichen Gebietes. Friedrich Lienhard und Richard von Schaukal haben Gedichte beigetragen. Beachtung verdienen unbekannte Briefe Ernst von Wildenbruchs, die hier erstmalig veröffentlicht werden. Eine Künstlernovelle und Reproduktionen in der hervorragenden Art, sowie die üblichen Beiträge vom Tage ergänzen den Inhalt des vielseitigen Heftes. k.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der redaktionelle Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" kurze Auskünfte und Ratschläge in einfachen Rechtsfragen an unsere Abonnenten. Desgleichen werden Anfragen auch auf sämtlichen anderen Gebieten beantwortet. Wird brieflich Auskunft erwünscht, so ist das Porto eines Fernbriefportos mit einzusenden. Allen Anfragen ist die Bezugsquittung beizufügen. Anonyme Anfragen denen keine Bezugsquittung beigefügt ist können nicht beantwortet werden.

„Kuppi". Die äußere Beschaffenheit des Bienenhonigs hängt ganz von der Art der Gewinnung und Verarbeitung des Honigs ab. Der Honig kann flüssig, hart und auch körnig sein, kann auch noch Wachsteile enthalten. Da Kunsthonig so geschickt hergestellt wird, daß er nur schlecht von echtem Honig unterschieden werden kann, muß ersterer besonders gekennzeichnet sein. (Verpackung usw.).

Boenicke-Zigarren - besonders preiswert und gut!

Abbildung Hausmarke Coronas extra (Kisten zu 50 Stück) 20 Pf.
Vorzügliche milde Qualität. Eine unübertreffliche Leistung

Hausmarke

Coronas-Sortiment:
Coronitas 10½ cm . . 12 Pf.
Coronas klein 11½ cm 13 Pf.
Coronas mittel 12 cm 15 Pf.
Coronas groß 13 cm 18 Pf.
Coronas extra 13½ cm 20 Pf.
In Kisten zu 50 Stück
Milde unübertreffliche Qualität.
Viel nachgeahmt — doch nie erreicht!

Jahresabsatz 1928 in diesen Zigarren
ca. 23 Millionen Stück
ein Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit der Boenicke-Zigarren
5 Proz. Rabatt bei Bezug von Original-Kisten, von 500 Stück an 6 Prozent Rabatt
Portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands von Mk. 20 an

Neue illustrierte Preisliste kostenfrei
Otto Boenicke
Haupt-Geschäft Berlin O, Französischestr. 21 Königsberg i. Pr. Elberfeld Leipzig

Günstige Einkaufsgelegenheit anlässlich der Grünen Woche

Turnen • Sport • Spiel

Stettiner Radrennen 1929

Die Generalversammlung des Vereins deutscher Radrennbahnen setzte folgende Radrenntage für die Stettiner Radrennbahn fest: 14. April, 9. und 19. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. und 29. September.

Neuer Sieg Schmelings

Der am Sonntag und Montag in Newyork zum Austrag gelangte Boxkampf zwischen Europameister Schmeling und dem Schwergewichtler Pierto Corri gestaltete sich zu einem neuen Erfolge des Deutschen. Schmeling brachte seinen Gegner bereits in der ersten Runde nach 62 Sekunden unter brausendem Beifallssturm der Zuschauer durch einen rechten Kinnhaken zu Boden.

Europameister Schmeling brachte 183,5 und sein Gegner Corri 195 Pfund in den Ring. Der neue Gegner Schmelings dürfte voraussichtlich der bekannte Schwergewichtler Jonny Risko sein.

Deutsche Skimeisterschaft

Die Anfang Februar, vom 31. Januar bis zum 3. Februar stattfindenden Wettbewerbe um die deutschen Skimeisterschaften 1929 werden von ausländischen Verbänden die Vertreter von drei Nationen mit den Unsrigen in Wettbewerb sehen. Oesterreich, die Tschechoslowakei und Jugoslawien haben ihre Meldungen abgegeben. Ferner wird noch der Hauptverband deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei ein größeres Aufgebot an Bewerbern stellen. Dazu kommt dann die gesamte deutsche Skiläuferklasse, so daß die Wettbewerbe in Klingenthal, falls die Witterung keinen Strich durch die Rechnung macht, zu einer imposanten Kundgebung für den Skisport werden dürften.

Fußball-Weltmeisterschaft

Neue Beratungen in Genf ohne Deutschland.

Die von der Fifa eingesetzte Studienkommission für die Schaffung einer Fußball-Weltmeisterschaft hielt in Genf eine neuerliche Sitzung ab. Die Kommission war allerdings nicht vollzählig zur Stelle, da sich der deutsche Vertreter Felix Linnemann, der Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, hatte entschuldigen lassen. So verhandelten denn Bonnet (Schweiz), Delaunen (Frankreich) und Hugo Meisl (Oesterreich) allein, irgendwelche positiven Ergebnisse, wie man sie erwartet hatte, waren jedoch nicht zu verzeichnen. In der Hauptsache sollte die finanzielle Seite — prozentuale Beteiligung der Fifa und der teilnehmenden Landesverbände — besprochen werden, um dem Fifa-Kongreß im Mai in Madrid konkrete Vorschläge machen zu können. Daß gerade der deutsche Delegierte an der Sitzung nicht teilgenommen hat, ist um so bedauerlicher, als in Fifa-Kreisen beabsichtigt wird, die erste Fußball-Weltmeisterschaft im Jahre 1930

Deutschland zur Durchführung zu übertragen.

Man sagt zu Recht, daß Deutschland im Mittelpunkt des europäischen Fußballsports steht und auch über genügend geeignete Plätze verfügt, um eine einwandfreie Durchführung aller Wettspiele zu gewährleisten, vorausgesetzt, daß nicht mehr als 32 Nationen teilnehmen, sollen alle Spiele in Deutschland stattfinden, und zwar in der Zeit zwischen dem 15. Mai und 15. Juni. Melden sich mehr als 32 Nationen, so sollen je nach der geographischen Lage Ausscheidungswettspiele unter den benachbarten Ländern stattfinden.

Rademacher wieder daheim.

Der deutsche Weltrekordschwimmer Erich Rademacher ist nach viermonatlicher Abwesenheit von seiner Japanreise in die Heimat zurückgekehrt. Die Rückfahrt verzögerte sich durch schwere Stürme im Mittelländischen Meer. Am Montag vormittag ist der deutsche Meister aber wohlbehalten in Magdeburg eingetroffen, wo ihm seine Klubkameraden einen herzlichen Empfang bereiteten.

Spielausschuß-Sitzung

Festsetzung der Meisterschaft — Länderkampf mit Italien verschoben.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes beschäftigte sich in seiner am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung mit verschiedenen wichtigen Angelegenheiten. Das Länderspiel gegen Italien, das für den 3. März nach Turin anberaumt war, mußte wegen der Meisterschaftsspiele eine Verlegung erfahren. Dem italienischen Verband ist der 22. September vorgeschlagen worden.

Auch das Bundespokal-Endspiel zwischen Berlin und Norddeutschland, mußte verschoben werden. Der 24. März kommt nicht in Frage, der Spielausschuß hat sich vielmehr damit einverstanden erklärt, daß sich die beiden beteiligten Verbände auf einen späteren Termin einigen. Voraussichtlich kommt der 14. oder 21. April in Frage. Austragungsort ist Berlin. Die Termine für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft stehen wie folgt fest: Erste Runde: 12 Mai; Zweite Runde: 26. Mai; Zwischenrunde: 2. Juni; Endspiel: 16. Juni. Für die vom D. F. B. und der Sportbehörde für Leichtathletik gemeinsam herausgegebene Jugendzeitung ist als hauptamtlicher Schriftleiter Fuhry-Worms bestimmt worden. Die Geschäftsstelle der Zeitung wird ab 1. April nach Berlin verlegt.

Carpus beim Stuttgarter Sechstagerennen

Für das in der Zeit vom 31. Januar bis 5. Februar stattfindende zweite Stuttgarter Sechstagerennen sind bisher folgende zehn Paare fest verpflichtet worden: Frankenstein—Buschenhagen, Linari—Richli, Haesendonck—Aerts, Junge—Stupinski, Carpus—Schön, Rayband—Paven, Mouton—Schorn, Manthey—Behrendt, Schuler—Steger, Krüger—Funda.

Gleichzeitig wird auch eine weitere Verpflichtung zu dem am 7. Februar in Frankfurt a. M. beginnenden Sechstagerennen bekannt. Nach Petri—Kroschel ist der Belgier Gerard Debats engagiert worden, der mit dem Franzosen Faudet, der sich von seinem langjährigen Partner Marcillac trennen will, eine Mannschaft bilden wird.

Dülberg-Petri siegen in Breslau

Die erstklassige Besetzung des Breslauer Dreistundenrennens hatte bewirkt, daß bereits am Mittag alle Eintrittskarten für die Jahrhunderthalle ausverkauft waren. Das Rennen nahm einen recht interessanten Verlauf. Bald nach Beginn der zweiten Stunde entfesselten Kroschel-Junge eine längere Jagd, bei der nur Dülberg-Petri, Giorgetti-Rieger, Nebe-Seiferth und Aerts-Piemontesi mit den Ausreißern Schritt halten konnten. Zu Beginn der dritten Stunde holten Dülberg-Petri zum entscheidenden Schlage aus. In einer mehr als viertelstündigen Jagd hatten sie das gesamte Feld bis auf Aerts-Piemontesi, Kroschel-Junge und Nebe-Seiferth überrundet und fuhren einen viel bejubelten Sieg heraus. Beim voraufgegangenen 100-Runden-Punktefahren für Amateure gab es einen bösen Massensturz, bei dem Ortner ein Schlüsselbein brach, Radojewski eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. Der Fahrer Kirsch flog ins Publikum, wobei zwei Zuschauer verletzt wurden.

Moeskops vor Michard

Die Pariser Winterbahn brachte am Sonntag die großen Preise des Pariser Stadtrates für Flieger und Dauerfahrer zur Durchführung. Für die Entscheidung bei den Fliegern hatten sich die beiden Franzosen Faucheux und Michard sowie der Holländer Moeskops qualifiziert, der im Gesamtklassement den ersten Platz vor Michard und Faucheux besetzte. Die Dauerfahrer bestritten drei 20-Km.-Läufe, die von Linart, Jaeger und Grassin gewonnen wurden. Die Gesamtwertung ergab einen knappen Sieg von Grassin über Linart und Jaeger, die die gleiche Punktzahl aufzuweisen hatten.

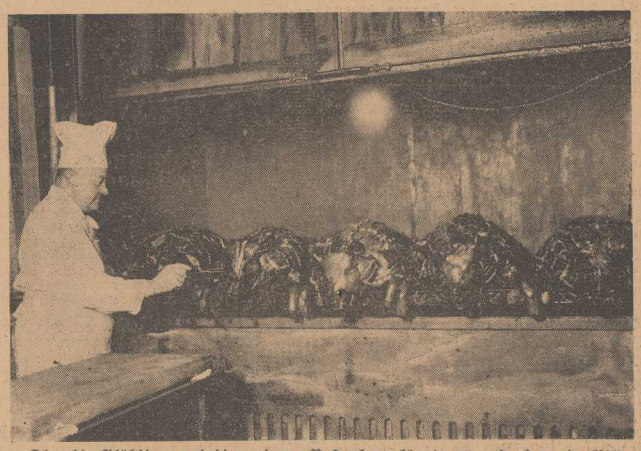
Deutscher Sieg in Budapest

Abschluß der Tischtennis-Weltmeisterschaften.

Am Sonntag abend erreichten die Spiele um die Tischtennis-Welmeisterschaft in Budapest ihr Ende. Die beiden Deutschen Frl. Metzger und Frau Rüster (Berlin) setzten sich im Damen-Doppelspiel erfolgreich durch, indem sie im Endspiel die Oesterreicherinnen Wildam-Flam mit 21:14, 21:15, 21:14 abfertigten. Im Herren-Einzelspiel unterlag der Titelverteidiger Mechlowitz, Ungarn, in der Vorschlußrunde gegen seinen Landsmann Szabados, der im Endkampf gegen den Engländer Perry mit 21:15, 12:21, 20:22, 19:21 unterlag. Die übrigen drei Titel fielen an Ungarn. Frau von Mednyanski gewann das Damen-Einzel, Frau Sipos-Kelen den gemischten Vierer und Braun-Szabados das Herren-Doppelspiel.

★

Das gibt es auch heute ....



Ohne die Glühbirne und die moderne Rostanlage könnte man denken, ein Bild aus längst vergangenen Zeiten vor sich zu haben, als die Gepflogenheit herrschte, bei großen Festen auf dem Markte einen ganzen Ochsen zu braten. Hier handelt es sich zwar nicht um Ochsen, sondern um Schweine, und die Ursache dieser schlemmerhaften Einrichtung ist — das Bockbier. Für den Bockbiertrubel in der „Neuen Welt" (Hasenheide, Berlin) werden jeden Abend eine Anzahl Schweine im ganzen auf dem Rost gebraten. Das klingt etwas ungeheuerlich, die Eßlust der bockbiertrinkenden Berliner braucht jedoch deshalb keine mittelalterlichen Formen anzunehmen. In Berlin gehts eben immer leicht in die Tausende, wenn viel Menschen zusammenkommen, und jeder bekommt doch nur ein Stückchen von dem Riesenbraten, der den Vorzug besonderer Saftigkeit hat.

★

Ein Werk-Theater der Leuna-Werke

Die Leuna-Werke bei Merseburg haben für die Angestellten und Arbeiter ihrer Werke ein eigenes Theatergebäude errichten lassen. Unser Bild zeigt den schmucken Bau.

★

Tagung des Kreises I im BSV. in Stolp

Der Kreis 1 im Bezirk Pommern des Baltischen Sportverbandes war am Sonntag in Stolp zu seiner Jahreshauptversammlung zusammengetreten, die eine Anzahl wichtiger Beschlüsse faßte. Wegen Erkrankung des Kreisvorsitzenden Dr. Mulert leitete Gehrke (Germ.) die Versammlung. Aus dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Vorstandes und der Ausschüsse konnte man entnehmen,

daß sich die Sportbewegung im Kreise Stolp in erfreulicher Aufwärtsentwicklung befindet.

Die üblichen Entlastungen wurden einstimmig erteilt. Die Wahlen brachten keine nennenswerten Verschiebungen. Die Wahlen zum Schiedsrichterausschuß soll die neue Schiedsrichtervereinigung selbst vornehmen. Vertreter für den Bezirkstag in Stettin ist Gehrke, er erhielt Vollmacht für alle Vereine des Kreises, ebenso Dr. Mulert als Vertreter für den Verbandstag in Danzig. Folgende leichtathletische Veranstaltungen stehen 1929 bis jetzt auf dem Programm: Kreiswaldlaufmeisterschaften 14. April in Schlawe; 19. Mai Einweihung des neuen Stadions in Lauenburg; 2. Juni Groß-Staffelläufe (Rublitz—Stolp, in Schlawe, Rummelsburg, Rügenwalde und Schlawe, in Lauenburg ein Staffellauf zwischen Sturm und Pfeil und Bütow). Am 19. Juni sind die Kreismeisterschaften in Stolp. In der Woche vom 17. bis 23. Juni finden die leichtathletischen Klubkämpfe statt in Stolp zwischen Germania 2 und Viktoria und zwischen Blücher, Greif-Rützow und Fortuna, in Bütow zwischen Sturm, Pfeil und Bütow, in Rummelsburg zwischen Preußen-Rummelsburg, Pfeil-Schlawe und Rügenwalde. Am 29 und 30. Juni Verbandsmeisterschaften; 11. August Nationales des SV. Germania-Stolp, 18. August Kreisjugendwettkämpfe in Lauenburg, 25. August zweite Stolper Hindenburgkampfspiele.

Zum Spielsystem für die Austragung der Fußballmeisterschaftsspiele lag ein Antrag des Vorstandes vor, der für die Liga fünf Vereine vorsah, die in einer zweifachen Doppelrunde den Meister ermitteln sollen, jede Mannschaft also in 16 Spielen. Die erste Klasse soll aus sieben Mannschaften bestehen, ebenso die zweite Klasse, während in der dritten Klasse der Rest der Vereine spielt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurde die Frage des Anschlusses des Kreises Köslin (nur Stadt Köslin und Zanow) besprochen, weil sich bei einem Anschluß Köslins der Austragungsmodus ändern muß. Die Meisterschaftsspiele würden dann in der üblichen Doppelrunde ausgetragen werden. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen:

Auf dem Bezirkstage in Stettin wird der Vertreter des Kreises für den Anschluß Köslin-Zanows an den Kreis Stolp stimmen.

Die Abstimmungen zum Spielsystem selbst brachten folgendes Ergebnis: Der Meister der Liga wird in drei einfachen Runden ermittelt. Nach der üblichen Doppelrunde findet jetzt also noch eine Einrunde statt. In den übrigen Klassen bleibt es beim Antrag des Kreisvorstandes. Sollte es zum Anschluß Köslin-Zanows kommen, dann wird diese Regelung ohne weiteres ausgeschaltet, wobei die bis dahin ausgetragenen Spiele mitrechnen, und die Doppelrunde der dann sieben Mannschaften zählenden Liga wird eingeschaltet. Die Kreisspiele beginnen am 3. März. Die Satzungen der neu gebildeten Schiedsrichtervereinigung wurden nach längerer Aussprache genehmigt.

Es wurden sodann Maßnahmen besprochen, um die jahrlichen Landsportvereine zu erfassen. Bei der Besprechung der Jugendfragen wies Ohmann Albrecht auf verschiedene Neuerungen hin.

Eingehend beschäftigte sich die Versammlung dann mit der Frage des

Anschlusses an den Bezirk Danzig.

Am 15. Januar hatte in Danzig eine Besprechung stattgefunden, an der Dr. Mulert teilgenommen hatte. Es wurde einstimmig beschlossen: Der Vorstand wird ermächtigt, im Sinne der Vorbesprechungen weitere Verhandlungen mit Danzig mit dem Ziel des Zusammenschlusses zu führen und einen entsprechenden Antrag dem Verbandstag einzureichen. Grundsätzlich ist die Versammlung bei befriedigender Regelung der gesamten Fragen mit dem Anschluß an Danzig einverstanden. K.

Nurmi siegte in Brooklyn

Das Hallensportfest des Brooklyn-College benutzte Finnlands Meisterläufer Paavo Nurmi für seine diesmalige Antrittsvisite in Amerika. Er stellte sich in einem Laufen über 3000 Yards der Oeffentlichkeit vor und gewann mangels einer ebenbürtigen Gegnerschaft unangefochten in sieben Min. 43,4 Sek. Seine Zwischenzeiten waren für anderthalb Meilen 6:46 und für 2500 Yards 6:52. Der „schweigsame Finne" scheint sich, nach den Zeiten zu urteilen, in recht guter Form zu befinden, obwohl er seit langer Zeit nicht in der Halle gelaufen ist. Das 100-Meter-Laufen gewann der bekannte amerikanische Sprinter McAllister in elf Sek., auf das 75-Yardslaufen legte der Deutsch-Amerikaner Wildermuth in 7,8 Sek. Beschlag.

Arne Borg stellte in Sidney einmal mehr seine derzeit glänzende Form unter Beweis. Schwedens Meisterschwimmer legte eine halbe englische Meile im freien Stil in der glänzenden Zeit von 10:27 zurück.

Amtliche Sportnachrichten

Odergau (D. T.). Fußballausschuß.

27. Januar, 10.15 Uhr: Jahnitz gegen Scholwin 1.
Jahnitz, Beyer (Pommerensd.).
27. Januar, 11.30 Uhr: Puritz 2 gegen General-Anzieger, Puritz, Baldus (Friesen).
27. Januar, 13 Uhr: Puritz 1 gegen Podejuch, Puritz, Baldus (Friesen).
27. Januar, 11 Uhr: Korporation gegen Hota, Rühlkampfbahn, N. Schaup (Friesen).
3. Februar, 14 Uhr: Friesen gegen Hota, Friesenplatz, Roehl (Korp.).
3. Februar, 11 Uhr: Korporation gegen Fichte, Rühlkampfbahn, Törr (Jahnitz).
3. Februar, 12.30 Uhr: Podejuch gegen Puritz 2, Podejuch, Beyer (Pommerensdorf).
3. Februar, 11 Uhr: General-Anzieger gegen Puritz 1, Podejuch, Beyer (Pommerensdorf).

Freundschaftsspiel:

27. Januar, 14.30 Uhr: Fichte gegen Scholwin 4, Friesenplatz, Grocner (Korp.)
Mittwoch, den 23. Januar, 19.30 Uhr bei Meyer, Saunierstraße, Beginn des Schiedsrichterlehrgangs.
Beyer, Obmann für Fußball.

Bei Grippe verordnen die Aerzte mit großem Erfolg
Helon-Tabletten
Bestandt.: Phenac., Phenyldimethylp., Acethyls., Coff.
In jeder Apotheke erhältlich. Nach überstandener Grippe Dr. Zuckers BIOX-Sauerstoff-Bäder, welche bequem im Hause und in jeder Badewanne genommen werden können.

Neues aus Stettin

Stettin als Kongreßstadt

Ganz mit Recht behauptet der Stettiner Verkehrsverein, daß die Heranziehung von Kongressen und Tagungen nach Stettin die beste — lebendige — Verkehrswerbung für unsere Stadt ist. Nachdem im vorigen Jahre rund 30 Tagungen und Kongresse in Stettin stattgefunden haben, liegt schon jetzt für 1929 wieder eine große Zahl Anmeldungen vor:

Februar: Osttagung des Alldeutschen Verbandes

Ostpomm. betriebswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft.

Mai: Deutscher Bühnenbund.

Juni: Tagung der Kameradschaft der 46. Res.-Div.

250. Stiftungsfest des Grenadier-Regts. Friedrich Wilhelm IV.

Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen.

Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels.

Juli: Verband Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten.

August: Zentralverband der Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine.

September: Verband Deutscher Wäschereien.

Funkausstellung.

November: Deutscher Motorradfahrer-Verband.

Verband Deutscher Reeder.

Außerdem veranstaltet das Reichsverkehrsministerium eine Pressefahrt mit den Schiffen des Seedienstes nach Ostpreußen. Die Reise führt über Stettin; hoffentlich gelingt es dem Verkehrsverein, einen mindestens eintägigen Aufenthalt der Vertreter der großen deutschen Zeitungen in Stettin zu erreichen. Es wäre die denkbar beste Propaganda für Stettin.

Um nochmals auf die Kongresse zurückzukommen: Der Jahresbericht des Verkehrsvereins enthält zahlreiche Dankschreiben von Verbänden und Privatpersonen, die sich lobend über Stettin, über die Aufnahme und über die Vorbereitungen der Tagungen durch den Verkehrsverein äußern. Solche Schreiben, deren Sammlung hoffentlich noch größer wird, sind besser als alle Plakate und Hefte, zumal verschiedentlich offen und zwischen den Zeilen zu lesen ist, daß es den Kongreßteilnehmern in anderen Städten nicht ganz so gut gefallen hat.

Auch die verschiedentlich angefeindete und als Verschwendung ausgelegte Repräsentationstätigkeit des Magistrats in Form von Empfangs- und Bierabenden für die Tagungsteilnehmer ist angenehm und als Ausdruck der Gastfreudigkeit empfunden worden. Ein neuer Beweisfaktor für die Behauptung, daß in der Verkehrswerbung alle in Frage kommenden Stellen Hand in Hand arbeiten müssen und daß die dafür ausgegebenen Gelder gutes Anlagekapital und kein verlorener Zuschuß sind. A. H.

Schulfragen und Elternschaftsvertreter

Einer Einladung der Vereinigung der christlich-unpolitischen Elternbeiratsmitglieder der Gemeindeschulen Stettins zu einem Ausspracheabend im Konferenzraum der Pommerschen Frauenhülfe waren außer Vertretern der einzelnen Elternbeiräte auch der Vorsitzende des evangelischen Elternbundes, Professor Thiele, und eine Abordnung des Stettiner Lehrervereins unter Führung von Lehrer Gerstmann gefolgt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Vereinigung, Stadtinspektor Fuhrmann, gab Professor Thiele beachtenswerte Anregungen für eine geeignete Ausgestaltung der Reichserziehungswoche durch Elternabende.

Ueber die Klagen wegen Ueberfüllung vieler Stettiner Gemeindeschulen ergriff Lehrer Gerstmann das Wort. Als Ursache des beklagten Mangels wurde die Abgabe von Schulräumen erkannt, die sich aus dem Sinken der Schülerzahl Stettins von 28 000 vor dem Kriege auf 18 000 nach dem Kriege ergab. Da die Schülerzahl jetzt jährlich um etwa 1000 steigt, ist die damit entstehende Schulraumnot nur durch Rückgabe der alten Schulen bzw. durch Herstellung neuer Schulgebäude zu beheben. Entsprechende Anträge werden gestellt werden.

Eine weitere Erörterung ergab die Frage des starken Zustroms zu den höheren Schulen und über das Berechtigungswesen der Schulen, insbesondere über die mit unzureichender Berechtigung ausgestatteten Absolventen der Mittelschulen. Der Schriftführer, Telegraphen-Inspektor Hertel, wies hier Wege, wie diesem Unwesen gesteuert werden könne, und wie sich die Elternschaft hierzu zu stellen habe. Eingehend besprochen wurde auch die von Hartmann beklagte Ungleichmäßigkeit der Schulbücher und der Lehrmethoden. Die Lehrer Gerstmann und Rennhak gaben hierzu sehr beachtenswerte Erläuterungen, die die Zustimmung der Elternschaftsvertreter fanden. In seiner Schlußansprache gab der Vorsitzende dem ersprießlichen Verlauf der Aussprache beredten Ausdruck.

Vorsätzliches Verbrechen oder Unglücksfall?

Der weitere Verlauf der gestrigen Vormittagsverhandlung im Totschlagsprozeß Jüds brachte dann die eingehende Vernehmung des Angeklagten Garwin über seinen Aufenthalt und sein Tun und Lassen an den Tagen vor dem verhängnisvollen Montag. Es ist dabei mehrmals von einem Streit die Rede, den Garwin am Freitag mit seiner Braut gehabt haben soll. Weiter stellte sich heraus, daß er den Bruder der Charlotte Jüds anstößige Beziehungen zu seiner Schwester beschuldigt. Am Sonnabend hat sich Garwin von seiner Braut Geld geben lassen, weil er angeblich eine Reise machen wollte, um sich nach einer Stellung umzusehen. Sehr eingehend und interessant gestaltete sich dann natürlich die Vernehmung Garwins über den Unglückstag selber. Der Angeklagte sagte aus, daß er sich nach einer neuerlichen Begegnung mit dem bereits in dem gestrigen Bericht genannten Kunden seiner früheren Firma entschlossen habe, seinen Revolver wieder bei sich zu tragen. Er hatte die erwähnte Reise nicht gemacht. Auf die Nacht vom Sonntag zum Montag will er sich nicht genau besinnen können. Er weiß nur, daß er am Montag mittag den Revolver aus seinem Versteck holte und in der Stadt zehn Patronen dazu kaufte. Den Nachmittag verbrachte er dann in verschiedenen Lokalen.

Von da an habe ihn sein Gedächtnis wieder verlassen.

Bei der nun folgenden Vernehmung über die Tat selbst wird der Angeklagte sichtlich unruhig. Es werden ihm verschiedene Photographien vorgelegt, an denen die Räumlichkeiten der Wohnung noch einmal erörtert werden. Garwin muß dann demonstrieren, wie er den Revolver getragen und gehalten hat. Er sagt dabei aus, daß es in der Küche zwischen ihm und seiner Braut zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen sei, in deren Verlauf Charlotte Jüds ihm vorgeworfen habe, er habe sich mit anderen Frauen abgegeben und solle nur zu diesen gehen.

Diese Vorwürfe hätten ihn so erregt, daß er den Revolver gezogen habe, einzig in der Absicht, seine Braut damit einzuschüchtern. Er habe keinen Augenblick die Absicht gehabt, sie zu erschießen. Charlotte habe zugegriffen, um ihm die Waffe zu entreißen, da sei plötzlich ein Schuß losgegangen und das Mädchen sei zusammengebrochen. Von da an sei sein Gedächtnis wieder geschwunden. Er habe nur noch die Erinnerung, daß plötzlich der Vater Jüds vor ihm gestanden habe. Er habe auch noch die Erinnerung an einen schmerzhaften Schlag, den er erhalten hat.

Garwin behauptet dann weiter, sich auch nicht mehr an die verschiedenen Vernehmungen erinnern zu können. Sein Gedächtnis sei erst nach langer Zeit wiedergekehrt. Es macht den Eindruck, als ob er mit diesen Argumenten nicht nur das Gericht, sondern auch sein eigenes schlechtes Gewissen überreden will.

Es wurde dann weiter die Schwester Helene der Erschossenen vernommen, die an dem Unglücksabend in der Wohnung war. Es fällt der Zeugin sichtlich schwer, die Fassung zu bewahren. Sie sagt über den bewußten Streit am Freitag abend aus, daß sie hörte, wie der Angeklagte zu ihrer Schwester sagte:

„Das sollst du mir büßen."

Helene Jüds schildert dann weiter die bekannten Ereignisse des Montag abend. Sie hat gehört, daß Garwin klopfte. Vermutlich hat Charlotte ihm dann selbst geöffnet. Von Bedeutung ist dann die Aussage der Zeugin, daß

Garwin auch auf sie gefeuert hat.

Die Zeugin muß dann weiter die Lage der Erschossenen und die Stellung des Täters schildern. Ueber das Verhältnis Garwins zu ihrer Schwester sagt sie aus, daß es herzlich war, obwohl sich Garwin vor und nach der Geburt des Kindes seiner Braut lange Zeit nicht um sie gekümmert hat.

Damit findet die Vormittagsverhandlung ihr Ende.

Die Nachmittagsverhandlung

brachte nach ergänzender Vernehmung der Helene Jüds die Zeugenaussagen der übrigen Angehörigen, von denen besonders die Aussage des Vaters Jüds von Bedeutung ist, der seinen Kampf mit dem Angeklagten schildert. Danach hat dieser den dritten Schuß erst abgegeben, als sie bereits miteinander rangen. Mehrmals erhebt der Zeuge heftige Anklagen gegen Garwin, der alle Vorwürfe mit völliger Ruhe hinnimmt. Der Zeuge kann sich keinen Grund zu der unglücklichen Tat denken. Er hat den Angeklagten für einen vernünftigen Menschen gehalten, wußte nicht, daß er ohne Stellung war, und war mit der geplanten Heirat zwischen den beiden jungen Leuten einverstanden. Von Bedeutung ist dann noch eine Aeußerung, die der Zeuge von dem Angeklagten nach der Tat gehört haben will. Garwin soll gesagt haben:

„Das ist meine Lotte, damit kann ich machen, was ich will."

Es werden dann die Geschwister und ein Schwager der erschossenen Charlotte Jüds vernommen, die besonders über das Verhältnis ihrer Schwester zu Garwin aussagen. Die beiden Männer sind Garwin immer fremd geblieben, da dieser ihnen nicht sympathisch ist. Die Schwestern wollten von Garwin nichts mehr wissen, seit dieser sich nicht um sein Kind kümmerte.

Weiter wird dann Kriminalkommissar Bluhm gehört, der die Tatbestandsaufnahme in der Montagnacht leitete. Dabei ergeben sich lebhafte Widersprüche zu den Aussagen des alten Jüds über den Kampf mit Garwin, die darauf zurückzuführen sind, daß dieser früher andere Aussagen gemacht hat. Ueber den Angeklagten sagt der Kommissar aus, daß dieser nach der Verhaftung nach Alkohol roch und sich auf der Polizei sehr herausfordernd benahm. Der Angeklagte bestreitet das.

Auch die Vernehmungen der beiden Sachverständigen bringen über die widersprechenden Aussagen noch keine Klarheit. Es wurden dann die übrigen an dem Fall beteiligten Kriminalbeamten vernommen.

*

Der heutige Vormittag

Um 10 Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Luckwaldt die heutige Verhandlung. Es wird zunächst noch einmal Kriminalkommissar Thoms vernommen. Der Zeuge berichtet über seine Verhöre des Vaters Jüds und des Angeklagten. Er sagt aus, daß Garwin schon am Dienstag nach der Tat diese eingestanden, sich aber nicht über die Motive geäußert und nur widerstrebend auf die Fragen der Beamten geantwortet habe. Der Kommissar verbreitet sich dann noch eingehend über die verschiedenen späteren Vernehmungen. Garwin sitzt während der Aussage des Zeugen in sich gekehrt und völlig teilnahmslos da. Auch die nun folgende Vernehmung eines anderen Polizeibeamten, der den Angeklagten ebenfalls verhört hat, bringt kein eigentlich neues Moment in die Verhandlungen. Die Verhandlung soll dann auf Wunsch des Verteidigers unterbrochen werden, da dieser sich mit dem Angeklagten zu besprechen wünscht. Ein Einwand des Staatsanwalts, der diese Pause nicht billigen will, findet beim Gericht keine Berücksichtigung.

Das Wetter am Mittwoch

Schwache bis mäßige, später auffrischende, veränderliche Winde, zunehmende Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen, verbreiteter Nebel, ansteigende Temperaturen.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag —9 Grad, morgens 8 Uhr —8,4 Grad, mittags 12 Uhr —4 Grad.

□ **Verkehrsunfälle.** Gestern stießen an der Ecke Barnimstraße—Galgwiese ein Reichswehrkraftwagen und ein Lieferkraftwagen zusammen. Beide Kraftwagen wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Vor dem Hause Pölitzer Straße 40 stießen ein Straßenbahnzug der Linie 3 und ein Kohlenwagen zusammen. Der Sachschaden ist gering. Personen wurden auch hier nicht verletzt.

□ **Von einem Rodler angefahren.** Gestern nachmittag wurde eine Frau auf der Rodelbahn im Eckerberger Wald von einem Rodelschlitten angefahren. Sie mußte mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in ihre Wohnung geschafft werden, da sie einen Beinbruch erlitten hatte.

Pommersche Textilschätze in Schweden

Schweden hat in diesen Tagen in seiner Hauptstadt Stockholm eine Ausstellung von der wunderbaren Welt der kirchlichen Textilschätze veranstaltet, die nicht nur im eigenen Lande großes Interesse erweckt hat, sondern auch bei den Kunsthistorikern der internationalen Welt unerhörtes Aufsehen erregt hat. Sachverständige behaupten, daß eine solche Sammlung nicht einmal annähernd in irgendeinem andern germanischen Lande aufgebracht werden kann und daß sie sogar die Schätze der romanischen Länder bei weitem übertrifft. Einfach verblüffend ist es, was in den kleinen schwedischen Landkirchen während so vieler Jahrhunderte an textilen Kostbarkeiten bis auf den heutigen Tag bewahrt worden ist.

Neben zahlreichen kirchlichen Textilarbeiten schwedischer Herkunft, trifft man hier eine reiche Menge ausländischer Produkte an, die teils als Gaben, teils als Kriegsbeute aus aller Herren Länder nach Schweden geführt und dort infolge der abgeschiedenen Lage des Landes wohlerhalten geblieben sind. So hat Schweden unserem Pommernlande eine Reihe von prachtvollen Altardecken und Meßgewändern zu verdanken, die während des Feldzugs Gustav Adolfs aus unseren Nonnenklöstern ins nordische Nachbarreich entführt wurden. Die Tausende von Meßgewändern, Altardecken, Mitren, Sandalen, Tauf- und Brautgewänder usw. sind aus kostbaren Stoffen hergestellt, unter denen weißer Atlas, roter und grüner Sammet, sowie Brokat dominieren. Die wunderbaren Perl-, Seiden-, Gold- und Silberstickereien, die vorwiegend Bilder aus der biblischen Geschichte darstellen, zeugen von höchster künstlerischer Vollendung und unmenschlicher Geduld.

Ch. W.

Berliner Theater

Bernauer und Oesterreicher haben mit ihrem „Garten Eden" einen großen Erfolg gehabt. Vielleicht schlägt deshalb das im Komödienhaus aufgeführte Lustspiel „Das Geld auf der Straße" in die gleiche Kerbe. Ein junger Mann ist schlau genug, dem Schicksal, das ihm eine durchgebrannte Bankierstochter in die Arme spielt, keinen eigenmächtigen Nasenstüber zu versetzen. Das ist dieser junge Mann von heute, wie ihn schon Heinrich Mann in seinem „Bibi" gesehen hat. Er hat nichts, er ist nichts, aber er sieht alles und greift zu, wenn es ihm gefällt. Die sanfte Romantik, die einen Herrn im Smoking umweht, der morgen seine Miete nicht bezahlen kann, hat die beiden Autoren gereizt. Sie erfanden dazu das freche, springlebendige Bankiersmädel, das nur durch Zufall und durch die Indisposition eines Wagnersängers nicht in der Gefahr verkommt, in die es sich begibt. „Ein Stein, den man hinter sich wirft, kann zu Gold werden" sagt der junge Romantiker und er schmeißt wirklich damit die Scheibe des Glücks ein. Daß er später mit Geschick den ersten Bräutigam an die Luft setzt und sich gesund aus einer Börsentransaktion herausschwindelt, das bleibt nun einmal Lustspielliteratur. Aber Georg Alexander macht das so gefällig wie irgend möglich und Maria Paudler hilft ihm dabei. Wer noch? Ein prächtiges Trio von Bräutigam, Onkel und Heldentenor-Typen, über die man lacht, wenn sie kaum aufgetreten sind. Gegen diese Art Lustspiel ist nichts zu sagen, sie sind in ihrer Moral ehrlicher geworden. Und sachlicher.

Bourdet in den Kammerspielen rüttelt allerdings an Drahtzäunen, die in Deutschland nicht vorhanden sind. Wenigstens glaubt man im ersten Akt seines Lustspiels „Soeben erschienen" einen unterhaltenden Einblick in das literarische Geschäftsverfahren, wie es in Paris ist, zu erhalten. Der Verleger-Usurpator sorgt dafür, daß der aussichtsreichste Kandidat nicht den Zola-Preis bekommt, weil er die zukünftigen Werke nicht bei ihm erscheinen lassen wird. Ein anderer, ein Anfänger, ein Gelegenheitsschreiber, bekommt ihn. Und nun wäre es sehr hübsch gewesen, die Anregung dieses faulen Ministerialbeamten durch eine vom Verleger angezettelte Ehebruchsaffäre zu verfolgen, wenn uns nicht die Brücken des Dialogs über dem Kopf zusammenfallen. Zwei Akte sind zum Uebermaß mit Worten vollgestopft, daß für eine reinliche Geste kein Platz mehr bleibt. Kurz und gut, es wird alles zu Literatur, für diese Menschen ist Erleben, Leiden, Schmutz und Tragik eben nur Literatur, und wir sind endlich im vierten Akt soweit, das einzusehen. Forster-Larrinaga, der Regisseur, hat uns nicht viel dabei geholfen, und wäre nicht Romanowsky mit seinem humoristischen Seelenleben und Georg Vallentin als mächtig rollender Stein des Anstoßes, dann hätte es leicht Kurzschluß gegeben.

„Oelrausch" im Thalia-Theater will uns nicht bluffen. Es ist nicht alles Oel, was glänzt. Es ist nicht alles amerikanisch, was aus den Vereinigten Staaten kommt. Das hier, von dem smarten Yankee Jack Larric komponiert, ist ein volkstümlicher Schwank, der so gut aus dem alten Eisen zusammengenietet scheint, daß wir unsere helle Freude daran haben. Es gibt Bösewichter und gute, ungeschäftliche, verträumte Menschen. So schlecht es den Letzten anfangs geht, so gut bekommt es ihnen später. Sie schlagen die Bösen mit den eigenen Waffen. Und damit man sich nicht allzusehr freut, heiraten sie noch zum Schluß. Das Ganze dreht sich um eine Petroleumquelle, die, lärmend entdeckt, alle Wässerlein trübt. Denn sie speit gegen die Vernunft nur schlechtes Salzwasser. Es ist erfreulich, daß der Regisseur Hans Felix nicht die Räder seiner Aufführung damit geschmiert hat. Ein munteres Getriebe auf der Bühne und die Schauspieler halten fest und treu zusammen.

Ohi.

Jagd nach Rückkopplern

Der Mannheimer Arbeiter-Radio-Klub beteiligt, sich seit einiger Zeit sehr lebhaft und mit großem Erfolge an der Funkwacht. Jede Woche rückt ein Spezialtrupp mit einem Postauto aus, nach den Störern des Rundfunkempfanges. Die zwei zur Peilfahrt verwendeten Kofferapparate sind Apparate, die ohne weiteres Lautsprecherempfang gewährleisten. Sie sind sogenannte Ueberlagerungsempfänger, die mit einer im Koffer eingebauten Rahmenantenne arbeiten. Der Rahmenempfang hat ausgesprochene Richtwirkung, d. h. ein Sender kann nur bei einer ganz bestimmten Stellung des Rahmens gut empfangen werden. Diese Tatsache gibt den beiden Kofferapparaten die Möglichkeit, mit ihnen zu peilen d. h. die Richtung einer Sendestelle festzustellen. Denn nicht nur die im öffentlichen Verzeichnis aufgezählten Sender sind vorhanden, sondern auch leider eine Menge geheimer Sender. Da marschiert an erster Stelle der Rundfunkhörer, der ein Gerät besitzt, mit dem er seine Ohren vollpfeifen kann. Der ist meist gleichzeitig Sender, wahrscheinlich ohne es zu wissen. Diese Pfeiftöne schickt er auch seinem Nachbarn in die Hörer oder Lautsprecher: ganz einfach, er sendet. Weitere unbeliebte Sender sind die Hochfrequenzgeräte und Kleinmotoren, z. B. Staubsauger oder Fön. Um diese Sender, die der Rundfunkhörer nicht hören möchte, herauszufinden, werden obige Peilgeräte verwendet. Da der Sender bekanntlich in der Richtung der Rahmenantenne zu suchen ist, so ist er in den meisten Fällen sehr schnell festgelegt

Was die Mannheimer mit geringen Mitteln vermögen, sollte anderenorts auch durchführbar sein, und die Funkhörer würden entschieden derartige Streifzüge begrüßen, denn aus Erfahrung wissen wir, wie unangenehm es werden kann, wenn der liebe Nachbar mit seinem Nächsten nicht in Frieden lebt.

Tonkünstlerfest. Das endgültige Programm für das diesjährige Tonkünstlerfest des Allgem. Deutschen Musikvereins, das in Gemeinschaft mit der Stadt Duisburg vom 2. bis 7. Juli als Opernfestwoche stattfindet, ist jetzt in allen Einzelheiten festgelegt worden. In dieses von den veranstaltenden Parteien gemeinsam vereinbarte Programm konnte die früher genannte neue Oper von Braunfels: „Galathea" nicht aufgenommen werden, da der Komponist krankheitshalber das Werk nicht rechtzeitig vollenden kann. Ebenso wurde von Szymanowskys Oper „König Roger", deren Annahme geteilter Meinung begegnete, Abstand genommen. Der Gesamtplan sieht nun folgende vier abendfüllende Opern vor: „Traumspiel" von Julius Weismann, „Tullia" von Paul Kick-Schmidt, „Die Troerinnen" von Emil Peeters und „Maschinist Hopkins" von Max Brand. Auf die beiden noch übrigen Abende werden einmal Arnold Schönbergs einaktige Oper „Die glückliche Hand" und Helmut Gropps Oper in zwei Akten „George Dandin", das andere Mal folgende drei Einakter verteilt: „Dianas Hochzeit" von Paul Strüver, „Der gefangene Vogel" von Hans Chemin-Petit, sowie das Tanzspiel „Salambo" von Heinz Tiessen.

Stralsund-Pommern und Schweden. Stralsund, die Stadt mit den zahlreichen Schwedenerinnerungen, setzt die Pflege ihrer kulturellen Beziehungen zu Schweden unter Mitwirkung ihres Stadttheaters im neuen Jahre fort. Für die zweite Hälfte des Februar ist die Uraufführung des Schauspiels „An Bord" des schwedischen Prinzen Wilhelm vorgesehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Autor der Uraufführung persönlich beiwohnt.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In all. Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben

Stettiner Börse

Still.

Stettin, 21. Januar. Die heutige Börse wies nur geringe Kursveränderungen auf.

Für Pommernbank (94 Prozent) und Neue Stettiner Zuckersiederei (250 RM. per Stück) erhielt sich Interesse auf Basis ihrer letzten Notierungen. C. W. Kemp hatten bei 70 Prozent und Ueberlandzentrale Pommern bei 40 Prozent Geschäft.

Stettiner Oelwerke verloren 1 Prozent und blieben gesucht (83 Prozent).

Von den **Anleihen** notierten 5% Grabower Roggen 7,25 RM. pro Zentner.

Der **Freiverkehr** war umsatzlos.

Berliner Börse

Uneinheitlich.

Berlin, 21. Januar. Aus börsentechnischen Gründen hatte man im heutigen Vormittagsverkehr nach dem Kurseinbruch von Sonnabend mit einer Erholung gerechnet, zumal die letzte Börse in Newyork einen festen und lebhaften Verlauf genommen hatte. Die erwartete Reaktion blieb aber aus und der offizielle Börsenbeginn brachte erneute Abschwächungen. Bei der Mehrzahl der Papiere waren Rückgänge bis zu 5% festzustellen.

Der Verlauf bot ein sehr unregelmäßiges Bild, vorübergehend war eine Beruhigung festzustellen und es traten überwiegend leichte Erholungen ein, später wurde die Stimmung aber mit wenigen Ausnahmen wieder schwächer, da angeblich weitere Exekutionen vorgenommen wurden, und die Großbanken immer noch nicht aus ihrer Reserve heraustraten.

Anleihen abbröckelnd.

Am Pfandbriefmarkt war die Stimmung allgemein etwas schwächer, das Geschäft hielt sich aber in engsten Grenzen.

Devisen waren gesucht.

Der Geldmarkt zeigte nur geringe Veränderungen, die Sätze neigten nach unten. Tagesgeld nannte man mit 3½—6%, Monatsgeld mit 7—8%, Warenwechsel mit 6½% ca.

Das deutsch-polnische Holzabkommen verlängert

Der Stand der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen.

Zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, und dem polnischen Außenminister Zaleski ist am 19. Januar ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem das deutsch-polnische Holzabkommen von November 1927, das am 5. Dezember 1928 ablief, um ein weiteres Jahr verlängert wird.

Ursprünglich sollte die Verlängerung des Holzabkommens, auf die die Polen großen Wert legten, erst dann erfolgen, wenn die Polen die noch ausstehenden präzisierten polnischen Zusagen auf die deutschen Angebote vom vorigen Jahre geben würden. Diese Zusagen werden in diesen Tagen erwartet. Man hat sich trotzdem schon jetzt deutscherseits zur Verlängerung des Holzabkommens entschlossen, da die Polen bereits mit diesem neuen Vertrag eine Reihe bestimmter Zusagen gemacht haben. So heißt es in dem Vertrag, daß sich beide Seiten verpflichten, so lange die Handelsvertragsverhandlungen laufen und während des Laufes des Holzabkommens, also ein Jahr lang, keine Verschärfung der Kampfmaßnahmen einzuführen.

In dem Holzabkommen selbst ist den Polen ein Kontingent von 1 250 000 Kubikmetern zugesagt worden; im übrigen enthält das Holzabkommen dieselben Bestimmungen wie früher. Das Abkommen läuft automatisch weiter, sofern es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

*

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt schreibt uns unser Mitarbeiter unter dem 18. Januar, also vor der Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens:

Auf den ostdeutschen Sägewerken sind die neuen Einschnitte im lebhaften Fortschreiten. Aber schon seit Jahren ist das Verkaufsgeschäft nicht so stockend gewesen wie jetzt. Die Werke haben Probeeinschnitte hergestellt und ihre Abnehmer zu Besichtigungen eingeladen. Zu Abschlüssen nennenswerten Umfanges ist es indessen bisher nicht gekommen. Dabei wären die meisten Sägewerke zu Preiskonzessionen, die der etwas billigeren Bewertung des Rohholzes angepaßt sind, bereit, ebenso zur Gewährung günstiger Zahlungsbedingungen. Die Verkaufsschwierigkeiten entstehen hauptsächlich durch die Inaktivität des Platzhandels, der fast durchweg große Läger hat und dabei mit sehr verringerten Absatzmöglichkeiten an die Tischlereien und Möbelfabriken rechnen muß. Ein besonderes Kapitel bildet die Situation in der Klavierbranche. Bis auf wenige Großbetriebe ist über Absatzlosigkeit zu berichten. Verschiedene Absatzmärkte hat der Klavierexport fast ganz verloren. Die Nachkriegszeit lehrte ausländische Unternehmer die Herstellung billigerer Instrumente. Fabriken, die auf diese Art von Export eingestellt waren, mußten ihre Pforten schließen, was zum Teil mit Verlusten für die Holzlieferanten verknüpft war.

Aus Warschau liegen Meldungen über ein Endergebnis der Verhandlungen, die dort über die Verlängerung des Holzabkommens geführt werden, noch nicht vor. Das gesamte Holzgeschäft wird dadurch gelähmt. Besichtigungen von Rohholz in Polen sind aufgeschoben worden, die Frage einer evtl. Erhöhung der polnischen Ausfuhrabgabe bis zur Unmöglichkeit jeglichen Rohholzexportes ist ungeklärt.

Auch am Bauholzmarkt sind die Verhältnisse unfreundlich. Balken werden wenig verlangt, da die große Kälte den Beginn neuer Unternehmungen verhindert. Am Markte nordischer Dielungen erfolgten einige Umsätze, die dadurch bedungen waren, daß Holzhandlungen, deren Insolvenz kürzlich gemeldet wurde, ihren Lieferungsverpflichtungen am Baumarkt nicht mehr nachkommen konnten.

Stettiner Bergschloß-Brauerei A.-G.

Die Generalversammlung findet am 15. Februar (10.45 Uhr) in der Börse statt. — Regularien: Satzungsänderungen (siehe Inseratenteil).

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 21. Januar. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inl. 218, Weizen inl. 232, Hafer 208—213, Sommergerste 195—207, Braugerste 232 bis 243, Mais ab Stettin 228 RM.

Stettin, 21. Januar. Heringsnotierungen: Unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. Januar. Infolge des morgen stattfindenden Saatenmarktes wies die Produktenbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes stärkeren Besuch auf als gewöhnlich. Das Geschäft kam jedoch nur schwer in Gang. Vom Ausland lagen besondere Anregungen nicht vor, die Cifofferten lauteten zwar etwas höher, angesichts der bestehenden Preisspanne zwischen den inländischen und ausländischen Weizenpreisen besteht jedoch nur wenig Kaufneigung für Auslandsmaterial. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen hielt sich weiter in ziemlich mäßigen Grenzen, die Verkäufer zeigten sich zu Preiskonzessionen wenig geneigt, auf Basis der Sonnabendpreise nahmen Mühlen und Exporteure nur zögernd Material auf. Auch am Lieferungsmarkte ergaben sich bei ruhigem Geschäft nur unbedeutende Preisverschiebungen. Für Weizen- und Roggenmehle besteht weiter regere Nachfrage, Mühlen beharren jedoch auf ihren Preisforderungen, die nur schwer zu erzielen sind. Hafer liegt ziemlich ruhig, aber stetig. Gersten in guten Brauqualitäten gefragt, sonst still.

Notierungen:

Weizen: märk. 211 bis 213, März 228 bis 229,50, Mai 236,50 bis 238,50, Juli 244 bis 245, fester. Roggen: märk. 207 bis 209, März 225,50, Mai 235,50 bis 235, Juli 236 bis 235,50, stetig. Gerste: Braugerste 218 bis 237, Futter- und Industrie 192 bis 200, ruhig. Hafer: märk. 201 bis 207, Mai 235 u. G., Juli 242,25, ruhig. Mais: 235 bis 237, stetig. Weizenmehl: 25,75 bis 28,75, stetig. Roggenmehl: 27 bis 28,85, stetig. Weizenkleie: 15, stetig. Roggenkleie: 14,60, stetig. Weizen-Melasse 15.

	21. 1.		21. 1.
Erbsen, Viktoria	40,00—46,0	Scradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	31,00—35,0	Seradella neue	40,00—45,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuchen	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,6
Wicken	26,00—28,0	Sojaschrot	22,20—22,4
Lupinen, blaue	15,80—16,5	Kartoffelflocken	18,50—19,2
Lupinen, gelbe	18,00—18,5		

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—232, mittel 217—225, Sommergerste gut 218—225, Futterweizen 219—228, gelber Platamais 240—242, kleiner Mais la plata 260—262, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 350—360, Wicken 310—320, Roggenkleie 150—154, Weizenkleie 150—154 RM. Tendenz: ruhig.

Speisefette

Berlin, 22. Januar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,82, 2. Qualität 1,73, abfallende Qualität 1,57 RM. Tendenz stetig.

*

Ueber die Lage am Fettmarkt berichtet die Firma Gebr. Gause, Berlin: — Butter: Der Markt verlief in nicht ganz einheitlicher Haltung. Während sich die Preise für Inlandsware auf der bisherigen Höhe erhalten konnten, und die Zufuhren untergebracht wurden, war das Ausland entschieden schwächer. Kopenhagen ermäßigte die Notierung am 19. d. Mts. um 8 Kronen per 100 kg. In Malmö trat eine Aenderung in dem Notierungsmodus durch Herabsetzung der Ueberpreise um 6 Kronen per 100 kg ein, so daß bei der am 17. d. Mts. vorgenommenen Ermäßigung von 2 Kronen per 100 kg die effektive Ermäßigung der Basis ebenfalls 8 Kronen per 100 kg betrug. Die Konsumnachfrage ist noch immer unbefriedigend. Die Notierung am Platze blieb heute unverändert. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 17. und 19. d. Mts.: Ia Qualität 1,82, IIa 1,73, abfallende 1,57 RM. — Margarine: Sehr stille Nachfrage. — Schmalz: Trotz der Festigkeit des Maismarktes und der dadurch bedingten steigenden Schweinepreise verkehrte der Schmalzmarkt in schwächerer Haltung. Die Preise blieben hier unverändert, da die leichte Preisabschwächung der amerikanischen Preise durch die höheren Transportspesen infolge Bezuges durch die Eisenbahn ausgeglichen wurde. Die Konsumnachfrage ist still. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 69, amerikanisches Purelard in Tierces 70,50, kleinere Packungen 71, Berliner Bratenschmalz 74, deutsches Schweineschmalz 80, Liesenschmalz 77 RM.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 123 Rinder, 157 Kälber, 25 Schafe, 1132 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen	
vollfleischige, ausgemästete, höchster Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—,—
b) ältere	—,—
Fleischige	—,—
Gering genährte	—,—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	28—32
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—42
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—34
Fleischige	22—26
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	48—52
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	38—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	60—75
Mittlere Mast- und Saugkälber	55—65
Geringe Kälber	30—50
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	50—54
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—77
Vollfleischige v. ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	75—76
Vollfleischige v. ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	73—75
Vollfleischige v. ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	70—72
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	68—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	65—70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe sehr schleppend, bleibt Ueberstand; Schweine ruhig, bleibt Ueberstand. Bei allen Gattungen: Ausgesuchte Posten über Notiz. — Geschlachtet eingeführt: Inland: 285 Viertel Rinder, 61 Kälber, 17 Schafe, 120 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 22. Januar. Der heutige Markt war mit Rindern, Kälbern u. Schafen nur mäßig, mit Schweinen genügend beschickt. Der Handel verlief durchweg ruhig. Die Preise gingen für alle Gattungen um einige Pfennige je Pfund zurück. Es waren aufgetrieben: 1500 Rinder, 2500 Kälber, 2500 Schafe und 11 500 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 16—56, Kälber 43—83, Schafe 30—63, Schweine A und B 74—75, C 72—74, D 69—72, E 65—68, F —, Sauen 65—67.

Bauauftrag für die Stralsunder Schiffswerft

Die Stralsunder Schiffswerft hat den Auftrag erhalten, für die Reederei Berthold Richters (Altona) einen Dreimast-Gaffel-Schoner von 500 To. zu bauen.

Das Schiff soll nach Fertigstellung den Namen „Stralsund“ erhalten.

Der Wert des Fahrzeuges wird etwa 200 000 RM. betragen.

Swinemünder Schiffsverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 21. Januar, mittags 13 Uhr.)

Eingegangen am 20. Januar:

D. Adeline H. Stinnes, Finster, 9238, Bona, Phosphat.
D. Heidelberg, Zielke, 1085, Rotterdam, Güter.
D. Nürnberg, Krüger, 1239, Stockholm, Güter.
D. Doris, Claussen, 917, Gent, Thomasmehl.
D. Viadra, Raddatz, 1639, Gent, Güter.
D. Kreßmann, Zühlke, 703, Aalborg, leer.

Eingegangen am 21. Januar:

D. Kong Haakon, Pape, 2404, Kopenhagen, Güter u. Passagiere.
D. Wellamo, Jansson, 2915, Helsingfors, Güter und Passagiere.
D. Ursula, Greese, 1589, Gent, Güter.
D. August Blume, Blume, 1155, Antwerpen, E[illegible]sen.
D. Stettin, Dickson, 1493, Masnetsund, leer.

Ausgegangen am 20. Januar:

D. Eddi, Krüger, 1833, Abo, Güter.
D. Victoria, Gräbner, 1104, Stockholm, Güter.
D. Hellmuth, Bartels, 1144, Riga, Güter.
D. Jaederen, Christensen, 1396, Stavanger, Güter.
D. Samlanes, Larsen Rappen, 1400, Stralsund, leer.

Stettin

Woche vom 13. bis 19. Januar.

Der seewärtige Schiffseingang betrug 39 Schiffe mit 60 562 cbm NR und verteilt sich auf folgende Flaggen: Deutsche 23, schwedische 5, dänische 6, norwegische 3, holländische und englische je 1 Schiff.

Eingeführt wurden 41 000 To.

Der seewärtige Schiffsausgang betrug 42 Schiffe mit 69 019 cbm NR mit folgender Flaggenverteilung: Deutsche 26, schwedische 4, dänische 4, norwegische 4, englische holländische, finnländische und estländische je 1 Schiff.

Ausgeführt wurden 17 000 To.

Stralsund

Woche vom 12. bis 19. Januar.

Das schlechte Wetter legte die Schiffahrt vo... kommen lahm. Infolge des Treibeises in dem Fahrwasser nach Palmerort hat selbst der Eisbrecher mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Eisbericht vom Haff

der Eisbrecher-Verwaltung der Industrie- und Handelskammer Stettin vom 21. Januar 1929, vorm. 10,50 Uhr:

Nördliches, südliches Haff und Papenwasser: Starkes Festeis, Schiffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

Wasserstände

	21. 1.	19. 1.	18. 1.	17. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	1,57	1,47	1,51	1,50
Elbegebiet				
Laun-Eger	—10	—16	—3	+3
Leitmeritz-Elbe	+44	+52	+43	+38
Außig-Elbe	—24	—22	—34	—29
Dresden-Elbe	—175	—190	—190	—206

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 21. 1. Geld	Brief	Kurs am 19. 1. Geld	Brief
Buenos Aires	1,770	1,774	1,770	1,774
Kanada	4,192	4,200	4,192	4,200
Japan	1,912	1,916	1,913	1,917
Kairo	20,905	20,945	20,903	20,943
Konstantinopel	2,013	2,0.7	2,045	2,049
London	20,388	20,42[illegible]	20,382	20,422
Newyork	4,2040	4,2120	4,2020	4,2100
Rio de Janeiro	0,5015	0,5035	0,501	0,503
Uruguay	4,296	4,304	4,296	4,304
Holland	168,500	168,840	168,460	168,800
Athen	5,440	5,450	5,425	5,435
Brüssel	58,395	58,515	58,385	58,505
Budapest	73,270	73,410	73,280	73,420
Danzig	81,470	81,630	81,450	81,620
Helsingfors	10,573	10,593	10,572	10,592
Italien	22,000	22,040	21,990	22,030
Jugoslavien	7,378	7,392	7,383	7,397
Kopenhagen	112,130	112,350	112,100	112,320
Reykjavik	92,1[illegible]0	92,370	92,190	92,370
Lissabon	18,480	18,520	18,480	18,520
Oslo	112,020	112,240	112,0[illegible]0	112,220
Paris	16,425	16,4[illegible]5	16,420	16,460
Prag	12,4[illegible]	12,4.6	12,434	12,454
Schweiz	80,830	80,[illegible]50	80,810	80,970
Sofia	3,035	3,04[illegible]	3,03[illegible]	3,038
Spanien	68,650	68,7[illegible]	68,630	68,770
Stockholm	112,360	112,580	112,330	112,550
Wien	59,050	59,117	59,[illegible]	59,140
Tallinn	112,110	112,330	112,090	112,[illegible]

Berliner Börsenkurse

vom 21. Januar

Tägl. Geld	3½—6	Bohrisch Brauerei	127,00	Ilse Bergbau	212,50	Stett. Chamotte	76,25
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R 1—90000	53,75	Charlbg. Wasser	130,50	Kaliw. Aschersleben	282,00	Stett. Elektr.-W.	138,00
A.D.R. ohne Ausl.-R.	14,25	Contin. Caoutsch.	135,50	Rud Karstadt	224,00	Stett. Oderwerke	—,—
4 proz. Ung. Goldr.	—,—	Daimler Motoren	51,00	Klöckner-Werke	104,50	Stett. Portl.-Cement	—,—
Hamb. Paketf.	131,75	Dtsch Atl. Telegr.	133,00	Laurahütte	69,00	Stoewer Nähmasch.	23,00
Hamb. Südamerika	174,50	Dessauer Gas	217,00	Ludwig Löwe	236,00	Stöhr & Co	220,25
Hansa Dampfsch.	165,50	Deutsche Erdöle	131,12	Mannesmann	125,00	Leonh. Tietz	284,00
Norddeutsch Lloyd	126,00	Dtsch. Maschinen	45,00	Mansfeld Bergbau	111,00	Wanderer-Werke	101,00
Stett. Dp. Comp.	—,—	Dynamit Nobel	120,25	Motoren-Deutz	68,75	6% Berl. Roggenwert-Anl. v. 19.3.	10,50
Berl. Handelsges.	230,00	I G Farbenindustrie	256,50	Nat. Vers. Stettin	1150,0	10% Pom. landsch. Roggen	11,05
Commerz u Privatb.	196,25	Feldmühle Papier	226,50	Nordd. Wollkämm.	176,50	5% Roggen-Rentenbank Berlin 1-11—	8,70
Darmstädter Bank	280,00	Felten & Guilleaume	142,75	Oberschl. Eisenb.	105,50	Pom. landsch. Pfe. bis 1. 12. 17	20,95
Deutsche Bank	170,50	Gelsenkirchen	124,00	Oberschl. Koks	110,87	8% Pom. landsch. Goldpfe.	93,00
Dtsch. Ueberseebank	105,50	Ges. f. elektr. Unter	244,00	Orenstein & Koppel	94,37	8% Berl. Hypbank. G.-Pfe. Serie 5/6.	97,00
Disconto Comm.	165,00	Th. Goldschmidt	91,00	Ostwerke	245,00	8% Berl. Kom. Oblig. Serie 1	93,00
Dresdener Bank	170,25	Görlitz Waggfabr.	—,—	Phönix	91,75		
Reichsbank	307,62	H. H. Hammersen	137,50	Pom. Eis-Gießerei	46,00		
Allg. Elektr.-Ges.	177,25	Hrbg. Wien Gummi	80,25	Rhein. Stahlwerke	132,00		
Augsburg Nürnb. M.	90,00	Harpener Bergbau	134,25	Rückforth	76,00		
Bergmann Elektr.	221,50	Hedwigshütte	90,50	Salzdetfurth Kali	509,50		
Berlin-Karlsr. Ind.	66,50	Hirsch Kupfer	139,00	Schuckert & Co.	231,25		
		Hoesch Eisen	120,50	Schulth. Patzenhofer	293,00		
		Hohenlohewerke	71,00	Siemens & Halske	400,00		

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien

KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK

Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411

FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5

Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47—49

Amtliche Anzeigen

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Frau **Else Keferstein**, Inhaberin des Putzgeschäfts **Emilie Neumann** in **Stettin**, Reifschlägerstraße 5, ist durch Beschluß vom 12. Januar 1929 eingestellt worden, da Schuldnerin ihren Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückgenommen hat.

Stettin, den 19. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Handelsregister.

Königsberg N.-M. Abt. A. Konrad Schroeder, Bad Schönfließ N.-M.: Firma ist geändert in Schroeder & Fritz. 12. 1. 1929.

Neustettin. Abt. A. S. H. Behrend: Firma erloschen. 11. 1. 1929.

Neubrandenburg, Abt. A. Wilhelm Heuschert, Beton- und Holzbau: Firma erloschen. 15. 1. 1929.

Prenzlau, Abt. A. J. A. E. Fiedler & Sohn, Architekten: Gesellschafter sind Maurermeister und Architekt Emil Fiedler und Architekt Hans Fiedler. 14. 1. 1929.

Stadtforst Altdamm

verkauft auf schriftliches Angebot, unter Zugrundelegung der hier gültigen Bedingungen aus dem Schlage Jagen 4b der Försterei Rosengarten gesundes Kiefern-Langnutzholz, und zwar: Los 1 = 28,83 fm Kl. Ib und 2a; Los 2 = 28,83 fm Kl. IIa; Los 3 = 34,93 fm Kl. IIb; Los 4 = 34,90 fm Kl. IIb; Los 5 = 34,90 fm Kl. IIb; Los 6 = 34,90 fm Kl. IIb; Los 7 = 32,11 fm Kl. IIa; Los 8 = 32,11 fm Kl. IIIa; Los 9 = 32,11 fm Kl. IIIa; Los 10 = 32,11 fm Kl. IIIa; Los 11 = 29,84 fm Kl. IIIb; Los 12 = 29,84 fm Kl. IIIb; Los 13 = 20 fm Kl. IVa und Los 14 = 14,80 fm Kl. IVa (kleinere Aenderungen vorbehalten) mit Nr. 272 beginnend. Gebote pro fm für jedes Los sind in RM. und vollen 10 Pfennigen abzugeben. Einreichung der Gebote mit der Erklärung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Holzverkauf" bis zum 29. Januar cr., vorm. 10 Uhr, dem Magistrat-Forstverwaltung einzureichen. Eröffnung am selben Tage vorm. 11 Uhr im Deputationssitzungszimmer des Rathauses. Bedingungen auf Bestellung kostenfrei durch die Forstverwaltung, Fernsprecher Altdamm Nr. 350.

Magistrat-Forstverwaltung.

Holzauktion.

Am Dienstag, den 29. Januar 1929, um 10 Uhr vormittags, am **Heuweg in Pargow**. Zum Verkauf gelangen:

1. **300 Stück Kiefernstangen,**
2. **8 Meter Nutzrollen,**
3. **Einige Stück Langhölzer,**
4. **100 Rmtr. Kiefernbrennholz.**

Brennholzverkauf

aus der **Altdammer Stadtforst** am Dienstag, den 29. Januar 1929, von **nachm. 1 Uhr** ab in Karows Hotel, hierselbst:

Försterei Rosengarten, Jagen 4b Schlag = 147 rm Kloben; 68 rm Knüppel; 104 rm Reiser 1. Kl. Jagen 10b = 18 rm Knüppel; 23 rm Reiser I.

Försterei Arnimswalde, Jagen 41b = 37 rm Kloben; 144 rm Knüppel; 51 rm Reiser I. Jagen 57b = 57 rm Knüppel, 145 rm Reiser I.

Magistrat-Forstverwaltung.

Geschäftseröffnung

Am 23 Januar 1929 eröffne ich

Reifschlägerstraße 7–8

einen **Damen- und Herren-Frisier-Salon**

Einer geehrten Kundschaft sichere ich durch langjährige Fachkenntnisse gute und saubere Bedienung zu und empfehle mich

hochachtungsvoll

Heinrich Lindenburger

Friseurmeister.

Gesunder

Brot - Aufstrich

Pflaumenmus

Marmeladen

Konfitüren

ORE! Fabrikate

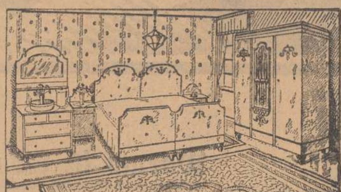
empfiehlt billigst in allen Packungen

Greifenhagener Früchtehaus

Königstor 10. Fernspr. 22569.

Sie machen Ersparnisse

wenn Sie von meinem außergewöhnlichen, billigen Angebot Gebrauch machen.



Schlafzimmer pl m.best.Spir.u.Drellaufl. **428.-**

85.- 535.- 582.- 615.- 662.-

Speisezimmer pl. mit Rindleder-Stühlen **482.-**

35.- 592.- 645.- 678.- 720.-

Küchen komplett **76.-**

88.- 95.- 105.-

115.- 132.- 148.-

Lieferung mit eigenen Autos. Zahlungserleichterung laut Vereinbarung.

Max Borchardt

Möbelfabrik, Verkaufshaus Königsstraße 1.

Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft „ELYSIUM",

Stettin.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **15. Februar 1929, vormittags 11.15 Uhr**, in Stettin, im Börsengebäude, Kommissionszimmer, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Aenderung des § 18 der Satzungen, betr. Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
4. Aufsichtsratswahl.

Zu Punkt 3 findet auch gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktien statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien gemäß § 16 der Satzungen spätestens am 12. Febr. 1929 bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einem Notar oder

der Provinzialbank Pommern (Girozentrale) Stettin, oder dem Bankhaus Wm. Schlutow, Stettin, oder der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 16. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats

Carl Fr. Braun.

Bohrisch Brauerei

Aktiengesellschaft, Stettin.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Freitag, den 15. Februar 1929, vormittags 11¾ Uhr**, in **Stettin**, im Börsengebäude, Kommissionszimmer, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat
3. Aenderung des § 3 betreffend Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
4. Aufsichtsratswahl.

Zu Punkt 3 findet auch gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktien statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind gemäß § 16 der Satzungen diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 12. Februar 1929 bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einem Notar oder

Stettin:

Dresdner Bank, Filiale Stettin,
Bankhaus Wm. Schlutow,
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Stettin:

Berlin:

Dresdner Bank,
Bankhaus Gebr. Arnhold,

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 16. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:

Oskar Thieben.

Ziehung **9. bis 15. Febr.**

Sechste Volkswohl Lotterie

48 098 Gewinne u. 2 Präm. zus. M.

Höchstgewinn auf e. Doppellos **430000** **150000**

Höchstgewinn a. e. Einzellos **75000**

Hauptgewinne: **50000** **25000** **20000** **10000**

Lose zu **1** M.
Doppellose z. **2** M.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. **5 M.**

Glücksbriefe m. 5 Doppellos. e versch. Taus. **10 M.**

Porto und Gewinnlisten 35 Pf. empfiehlt und versendet

G. Dischlatis & Co.,
Berlin C 2, Königst. 51,
Postscheckkonto: Berlin 6779.

Lose auch zu haben in all. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Für alle Gew. auf Wunsch 90% bar

Obige Lose erhältlich bei **Geist** in Stettin, Grüne Schanze 14, und in sämtlichen Filialen der Firma **Gustav Wiedebusch.**

Obige Lose erhältlich in **Stettin** bei

Lellek

Moltkestraße 16
Zigarrengeschäft neben Café Roland.

Obige Lose erhältlich bei **Max Meyer,** Bismarckstraße 29.

Was bringt Ihnen das Jahr 1929?

Ein berühmter Forscher

der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft.

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für die Unkosten ein. belieb. Betrag beizufügen.

Welt-Kultur-Verlag 1502 Berlin W 8.

Wohnungen

vertauscht kostenlos

Georg Schmidt, Stettin

Sped. Sr. Exz. Generalfeldmarsch. v. Mackensen
Grünstraße 13/14. Telephon 295 24/25
Spedition — Möbeltransport — Lagerung.
Feuersicheres Möbelheim.

Auto-Möbel- und Lasttransporte.

Stadtkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts.

35386

ist die Sammelnummer, unter welcher die Verlagsleitung, die Schriftleitung und die Anzeigenabteilung der

Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

ab 8.00 bis 18.30 Uhr durch Fernsprecher zu erreichen sind. Weitere Anschlüsse werden erlangt durch den Anruf einer der Fernsprechnummern

33212 33213 33214

Nur 3 Tage!

Wegen Todesfall

kommen **Schuhwaren der Firma Otto Nickel Nachf.**, Bollwerk 25, sofort billig zum Verkauf. Es ist Gelegenheit geboten,

Schuhwaren

zu ganz enorm billigen Preisen zu kaufen.

Hier einige Beispiele:

Turnschuhe . . . . von **0.25 Rmk.** an
Hallenschuhe . . . . von **0.50 Rmk.** an
Grau und weiß Leinen-Damen-Schnür- u. Spangenschuhe von **1.50 Rmk.** an
Rindleder-Arbeitsschuhe von **5.75 mk.** an

Rest- und Einzelpaare zu jedem annehmbaren Preise. Kamelhaarschuhe und Greifenhagener Filzwaren, sowie Holzschuhe enorm billig.

Otto Nickel Nachfolger

Beier'sche Erben.

STETTIN, **Bollwerk Nr. 25.**

Familien - Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Egon Hohenstein und Frau Emmy, geb. Krüsel. — Hans Wegner und Frau Dora, geb. Teschke.

Verlobungen:

Altefähr a. Rügen—Friedland in Böhmen: Erna Jacobs und Ernst Mika.

Kolberg: Hertha Groth und Willy Beyer.

Vermählungen:

Stettin: Otto Bartsch und Frau Emmi, geb. Hübscher.

Greifswald: Pfarrer Rudolf Rettig und Frau Gertrud, geb. Gleß.

Stolp i. Pom: Paul Durdel jun. und Frau Helene, geb. Misch, Chausseestraße 3a.

Stralsund: Karl-Friedrich Uecker und Frau Anneliese, geb. Weichelt.

Todesfälle:

Stettin: 16. 1. Pfarrer i. R. Gustav Hoppe, 80 J., Karkutschstraße 8. — 20. 1. Hausbesitzer Karl Morlock, Paradeplatz 14. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 12 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 1. Kaufmann Theodor Tappendorff, 72 J., Nemitzer Straße 8. Beis. Mittwoch, 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 1. Wilhelmine Thurmann, geb. Winkelmann, 77 J., Kurfürstenstraße 11/12. Beis. Mittwoch 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 19. 1. Erna Willmann, 19 J. Beis. Mittwoch 2,15 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs.

Altdamm: 20. 1. Luise Lingenfelder, 55 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr vom Trauerhause, Massower Straße 28. — 21. 1. Stellwerksmeister i. R. Gustav Rünger, 60 J. Beis. Donnerstag 1,30 Uhr vom Trauerhause, Greifenhagener Straße 116.

Buddenhagen: 17. 1. Hertha Kruse, geb. Dähn.

Frauendorf: 19. 1. Eigentümer Karl Kunz, 80 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Gartz a. Oder: 21. 1. Landwirt Ferdinand Kistel, 61 J. Beis. Freitag 2,30 Uhr vom Trauerhause. — 20. 1. Helene Orfert, geb. Schröder, 55 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr vom Trauerhause.

Gollnow: 18. 1. Rentier Friedrich Fieck, 79 J.

Greifenhagen: 19. 1. Auguste Feistel, geb. Baumgarten, 90 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr vom Trauerhause, Baustraße 25.

Greifswald: 20. 1. Schuhmachermeister Ludwig Bahls, 85 J., Bismarckstraße 14. Einäscherung Mittwoch 2,30 Uhr. — 19. 1. Ww. Anna Guse, geb. Helms, 78 J., Gützkower Straße 17. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 19. 1. Gerda Kasch, 6 J., Münterstraße 6.

Kerschkow: 20. 1. Karl Plath, 81 J. Beis. Mittwoch 1 Uhr.

Köslin: 20. 1. Lehrer i. R. Karl Giese, 68 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 18. 1. Modeltischler Ernst Jastrow. — 19. 1. Kaufmann Emma Zander, geb. Brandt, 75 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Megow: 20. 1. Mathilde Flunker, geb. Wartenberg, 86 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr.

Naugard: 20. 1. Friederike Frank, geb. Herzberg, 77 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Pyritz: 19. 1. Günter Thöns, 2 J., Bahner Straße 38.

Rubenow: 19. 1. Arbeiter Friedrich Wienholz, 54 J. Beis. Mittwoch 2,30 Uhr in Cröslin.

Sandkrug: 20. 1. Anna Hoffmann, geb. Rittmann, 28 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr.

Schwessin: 19. 1. Altsitzerin Emilie Schmidt, geb. Taubenheim, 78 J.

Stolp i. Pom.: 19. 1. Bertha Mantzke, geb. Dummer. — 19. 1. Minna Sprondel, 71 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Ueckermünde: 19. 1. Hedwig Heiser, geb. Treetz, 70 J., Gerichtsstraße 1c.

Wolgast: 20. 1. Eichungsobersekretär Heinrich Wegner, 51 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 15.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Aufnahme finden wieder einige **junge Leute** welche nach kurzer, billiger Ausbildung Stellung als **herrschaftlicher Diener** annehmen wollen. Kostenlose Auskunft erteilt **C. Wulff,** Lubmin bei Greifswald, Villa Sonnenschein.

Zu Ostern suche ich für mein Materialwarengeschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **G. Schuppenhauer, Strasburg Uckerm.**

Suche per sof. resp. zum 1. 2. 29 einen jüngeren, ehrlichen, bescheidenen **Gehilfen oder Volontär** mit guten Empfehlungen. Den schriftlichen Meld. bitte Bild u. Zeugnisse, d. Gehaltsanspr. neben freier Station beizufügen. **Hugo Joitke** Schneidemühl. Fernruf 3333. Kolonialw.- Destillation u. Kohlenhandl.

Stadtreisender für Packpapier u. Tüten gesucht. Off. m. Angabe v. Referenz. u. Gehalts- od. Provis.-Forder. unter H. 527 an d. Stett. Abdp.

Schlosserlehrlinge stellen ein Stettiner Träger- und Baueisen G. m. b. H.

Zum sofortigen Antritt evtl. 1. 2. 1929 suchen wir für unsere Kernmacherei einen **Vorarbeiter.** Erfahrung in der Herstellung jeglichen Kerns und jeder Masse, besonders in der Abflußrohrfabrikation. Erfahrene Kernmacher wollen ausführl. Angebote einreichen unt. Z. Sch. 145 an die Stettiner Abendpost.

Schneidergesellen für dauernde Beschäftigung sucht Müller, Schneidermeister, Witzmitz, Kr. Regenwalde.

Suche tüchtigen **Friseurgehilfen** Hans Herrmann, Greifenberg i. Pom.

Bäckergeselle der auch in d. Landwirtschaft hilft, wird verl. Greinert, Hagen b. Nasenitz

Suche z. 27. 1. einen jüngeren **2. Bäckergesellen** ordentlich u. solide, am liebsten vom Lande oder Kleinstadt. Ernst Grösch, Bäckermeister, Usedom, Priesterstraße 11.

Suche sof. einen tücht. **Beschlagschmied.** W. Bleich, Schmiedemstr., Massow, Kr. Naugard.

Gut Natzlaff (Köslin-Land) sucht einen tüchtigen **Schweinewärter** zum 1. 4. 29. Angebot unter Beifügung von Zeugnissen, Angabe der Familienverhältnisse und Ansprüche erbeten. **Frhr. v. Sendensche Gutsverwaltung**

Suche bis zum 1. Febr. einen tüchtigen **Unterschweizer** und einen **Schweizerlehrling** von 18—20 Jahren. Lehrgehalt 300 M jährlich. Angeb. an Ober-Schweizer Georg Zobel, Petrihagen b. Casekow, Kr. Randow.

Suche zum 1. April **Deputatfamilie** mit 2 weiblichen Hofgängern. 2-Zimmerwohnung vorhanden. Denil, Kietzig-Abbau bei Arnswalde.

Da sich mein jetziger selbständig gemacht hat, suche ich z. 1. 4. 29 einen tüchtigen **Deputatpferdeknecht** mit Hofgänger oder einfache Arbeiterfamilie. Albert Wolff, Landwirt, Alt-Grape.

Anständiges, junges **Hausmädchen** mit zeitweil. Hilfe i. Geschäft kann z. 1. Februar eintreten. Offerten mit Gehaltsford., Zeugnisabschriften u. kl. Lebenslauf unter Z. B. 149 an die Stett. Abendpost.

Suche selbständ. Gutswirtinnen, Allein-, Küch.-, Stubenmädchen, Jungfer, Kochlehrlinge **Frau Elise Paul,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Stettin, Paradeplatz 6. Empfehle Kochmamsell, Stütze, Stadt- u. Landmdch., Knechte. Tel. 235 87.

Suche zum 1. 3. 29 eine jüngere **Putzmacherin** die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei freier Station. Angebote mit Gehaltsanspruch sind zu richten an **Frau E. Zaade,** Arnswalde Nm., Bahnhofstraße 6a.

Gesucht zum 1. März auch früher: **1 Stubenmädchen** groß, sauber, nicht unter 18 Jahren. Zum 1. April **Deputatarbeiterfamilie m. Hofgäng.** Gutsverwaltung Glambeck, Post Reetz Nm.

Jg. Mädchen nicht unter 20 J., stattl. Erschein., absolut ehrlich u. v. gut. Eltern, für kl. Haushalt u. Interesse für Konfektionsgesch. i. Dauerstellung sof. ges. Bildangeb. m. Gehaltsang. u. Nr. 44 Postfach 27 Swinemünde.

Suche zum 1. 2. 29 ein zuverlässiges tüchtiges **Hausmädchen** für Landpfarrhaush. mit Plätt- u. Nähkenntnissen **Frau Pastor Harms,** Maldewin, Kr. Regenwalde in Pomm.

Für sofort oder später suche ich besseres, tüchtig. **Hausmädchen** Vermittl. angenehm. Off. erb. Hotel Willi Stöbke, Ostseebad Henkenhagen.

Warum ist die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel?

Die Zeitungsanzeige kommt dem Zeitungsleser in einer Stunde der Ruhe vor Augen. Wer die Zeitung in die Hand nimmt, will geistige Eindrücke in sich aufnehmen. Der Zeitungsleser ist daher auch zur Aufnahme von Mitteilungen geschäftlicher Art ganz besonders günstig eingestellt. Keine andere Reklameart kommt nach dieser Richtung hin der Zeitungsanzeige an Wert und Bedeutung gleich.

Ein wirksamer Angebotsträger ist das große pommersche Abendblatt „Stettiner Abendpost" / „Ostsee-Zeitung.

Stellengesuche

Ostdeutscher mit Familie sucht Portierstelle oder als Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten, wo Wohnung vorhanden ist. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. Z C. 180 an die Stett. Abendpost.

Masch.-Meister d. Landmasch.-Branche, 29 J. alt, ev., verh., kinderl., sucht Stellung als solcher in mittl. Masch.-Fabrik oder auf großer Begüterung. Antritt 1. Febr. oder 1. April. Angeb. erb. unter A. C. 152 an die Stettiner Abendpost.

Bäcker- und Konditorgehilfe 22 J. alt, in gr. Geschäften gearbeitet, sucht Dauerstellg. Angeb. m. Lohnangabe unt. K. 529 an d. Stettiner Abendpost.

2-3-Zimmer-Wohnung möglichst Mittelpunkt der Stadt, baldigst von kinderlos. Ehepaare gewünscht. Abstand wird gezahlt. Angebote mit näheren Angaben und Bedingungen unter J. 528 an die Stettiner Abendpost.

Mietgesuche

Kleines ruhiges **möbl. Zimmer** gesucht. Off. u. G. 526 an die Stett. Abendpost.

Ankäufe u. Verkäufe

Neue Betten Oberbett 14 M, Unterbett 12 M, Kissen 5 M. **Aussteuerbetten** neu u. gebr. mit Gänsefed., bill. Bettenhaus Rosam Gr. Wollweberstraße 44.

Achtung! **Hausierer!** Große Posten Briefmappen direkt zu Fabrikpreisen unt. Nachnahme von 4.— bis 20 M pro Hund. abzugeben. Off. u. F. 525 an die Stett. Abendpost.

Oderbruch-Gänsefedern Nr. 1 mit Daunen Pfund 2.80 Mk., Nr. 2 mit allen Daunen Pfund 3.20 Mk, Nr. 3 das Beste 3.50 Mk. Versand gegen Nachnahme. Preisliste umsonst. Richard Lübeck, Fürstenfelde Nm. 2

Eine Nähmaschine bill. zu verkaufen. Post. Bogislavstr. 46, Seitf. 2 T.

Berl. Geschäftswag., fast neu, Selbstfahrer a. G., Geschirre, Kutschschlitten weg. Aufgabe. Langestr. 1 Telephon 280 11.

Kutsch-Schlitten leicht, 4-sitzer, für 100 M verkfl. Tattersall, Preußische Straße 19.

Achtung! Viehhalter! Heu, Stroh, Häckiel und gut. Hafer liefert prompt und preiswert E. Winkelmann, Altdamm Telephon 487

1 Dieselmotor 20 PS., 2 Zylinder mit Luftdruckanlasser, System Hiller, fast neu, ¼ Jahr im Betrieb, wegen Umstell. des Betriebes billig zu verkaufen. Anfr. an Lindemann, Jacobshagen, Kr. Saatzig

Mehrere gebrauchte **Pianos** stehen unter günstig. Bedingungen zum Verkauf. Auch neue in großer Auswahl. Teilzahlungs-Garantie. **Pianohaus Haegert** Stoltingstr. 12, Ecke Hohenzollernstraße.

Geld-Anzeigen

Die von mir vertretenen Institute geben wieder **erststell. Hypotheken** auf Haus- und Villengrundstücke zu günstigen Bedingungen. Hans Schröder, Bollwerk 4/5.

Auf Landwirtschaft und Geschäftsgrundst. für sof. **Mk. 15000** an 1. Stelle aus Privathand gesucht. Werte Angebote unt. A. D. 153 an die Stett. Abendpost.

Verschiedenes

Klavierstimmen, Reparaturen billigst u. sachgemäß. **Wegner** Bismarckstr. 10 Fernsprech. 26305

Heiratsgesuche

Witwer, 40 J. alt, m. 4 unmünd. Kind., mit reichl. Wirtsch.-Einr. u. 7000 M Barverm., wünscht auf dies. Wege Lebensgefährtin von 30—40 Jahr mit od. ohne Vermög. Off. unt. Z. P. 142 an die Stett. Abendpost.

Suche Bekanntsch. e. jung. Mädchens zw. Heirat; etw. Vermögen oder Aussteuer erw. Bin Flüchtling, 28 J., Wohn. vorhanden. Off. u. A. E. 154 an die Stettiner Abendpost.

Großhandelsfirma sucht leistungsfähige Roggenmühle, welche wöchentlich 300—600 Ztr. Roggenmehl erster Qualität liefern kann. Offerten unter Z. U. 148 an die Stett. Abendpost erb.

Tiermarkt

Starke u. leichte Pferde. 1 Paar Ponys, fast neuer Berl. Geschäftswag., leichte Federwag., mehr. Rollwag. 15, 30, 40, 50, 60 b. 100 Ztr. Achswag. 2, 2¼-, 3- u. 4-zöllig, gebr. Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. Sättel bill. zu verkaufen, auch Tausch. A. Reinhardt, Feldstr. 20, Telephon 244 89.

Suche tiefe, kräftige **Wagenpferde** nicht über 6 Jahre alt, nicht unter 1.73 groß, Wasser in Fig., Farbe u. Gang fehlerfrei, scheufr., zugfest, räumende Gänge, Glanzrappen, ohne Abzeichen und koupiert bevorzugt, evtl. auch vornehme Füchse. Rodewald, Rodenwalde, Kr. Schlochau.

2 kräftige Arbeitspferde preiswert abzugeben Freiburgerstraße 8, Tel. 306 62.

Häuser u. Geschäfte

Erwerbsgut ca. 285 Morgen 1½ Km. v. Stadt entf., gute Gebäude, wertvolles leb. u. tot. Inventar, Weizenbod., sof. z. verk. Anzahlung 30 000 RM. Alles Nähere durch Gust. Stiebens, Stargard i. Pom. Königstraße 42, Tel. 506.

Stadtschmiede oder auch Landschmiede. gutgehendes Geschäft, von tüchtig. Fachmann dringend zu pachten gesucht. R. Retzlaff, Schmiedemstr., Rützenhagen, Kr. Schivelbein.

An d. Bahnstrecke Stettin-Ziegenort, möglichst in Nähe einer Bahnstation kleines **Haus von 5—6 Zimmern** oder **Wohnung von 6—7 Zimmern** in einem größeren Hause per bald zu miet. gesucht. Off. unt. A. B. 151 an die Stettiner Abendpost.

Suche sofort **Geschäftsgrundst.** wo 5—7000 M Anz. genügen. Off. u. Z. W. 150 an die Stett. Abendpost.

Nähe Stettins **480 Morgen** dar. 430 gt. Wiesen in ein. Plan. Rest Ackerland u. Hofstelle, eigene Jagd, gute Wirtschaftsgebäude, 2 gute Pferde, 14 Kühe, tot. Inv. Pr. 55 000 M, Anz. 12—15 000 M.
Bäckerei mit Grundstück in lebhaft. Provinzstadt Pomm., lebh. Verkehrsstr., 2 Min. ab Marktplatz, 25 J. in ein. Besitz, Ums. ca. 15 Sack, viel Weißware, sehr ausbaufähige Räume, gr. Wohn., gr. Hof. Ausf., Anzahl. ca. 10 000 M.
Koschalke, Stettin, Rosengarten 12, 1 Tr. Tel. 37 190 Nähe Paradeplatz. Suche Objekte aller Art.

Schuhmacherei Maschine, Leisten, viel Kundsch., auch bewohnb., verkäuflich. Stettin, Rosengarten 55, Keller.

480 Mg. Gut gute Jagd, sehr guter Boden, in gr. Ortschaft des Kreises Dt.-Krone. Bahn, Chaussee, Schulen u. Kirchen, sofort verkfl. Anz. ca. 25 000 Rm. Ernstl. Käufer, m. sich gleich melden F. Wolframm, Rederitz. Telephon 9.

Gutgehende alte Klempnerei mit Ladengeschäft (Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanwaren) in pomm. Kreisstadt, mit groß. Kundenkr. zu verkaufen, evtl. auch ohne Ladengeschäft zu verpacht. Wohnung mit reichl. Nebengelaß vorhanden. Angebote erb. u. Z. H. 135 an die Stett. Abendpost.

Wer ein Grundstück Anwesen, Mühle, Wald, Gut, Landsitz, Villa, Zins- oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Schlächterei, Bäckerei oder sonst irgend ein Geschäft **sucht** oder ein ähnliches An- oder Verkaufsgebot an die besitzenden landwirtschaftlichen u. gewerblichen Stände richten will, der **findet** rasch und zuverlässig und mit Gewißheit auf guten Erfolg kaufkräftige Interessenten aus Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch eine Kleine Anzeige in der Stettiner Abendpost/Ostseezeitung

Hausgrundstück Hauptverkehrsstraße in Pyritz, nahe der Post, für Geschäftsunternehm. sehr geeignet, umständehalber zu verkaufen. Off. unter Z. R. 143 an die Stett. Abendpost

Landbäckerei Neuer Ofen, in groß. Kirchdorf, Dampfer- und Bahnstation. Ums. ca. 10 Sack, k. noch vergröß. werden, sehr gute Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, 14 Mrg. pr. Wies. u. Land, sowie vieles andere bei 7—8 Mille sofort umständehalber zu verkaufen. Angeb. u. Z. St 146 an die Stettiner Abendp. zu richten.

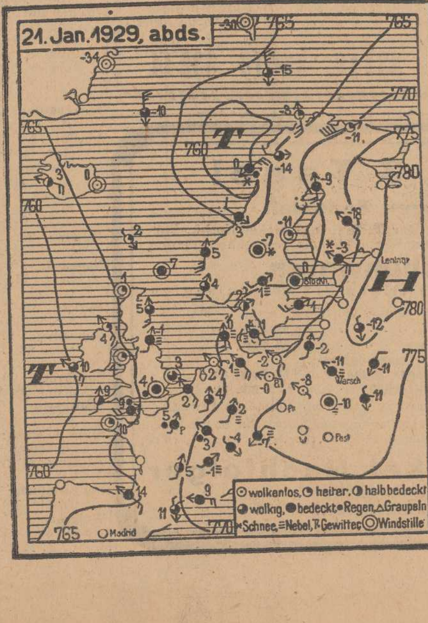
Geschäftsgrundst. Treptow a. Rega. Laden mit 4 Zimm., gr. Küche u. Kell. Geb. massiv, tadellos i. Stande, sofort zu verkaufen. Für jedes Geschäft, auch Fleischerei. Preis 11 000 M, Anzahlung 6000 M. Off. unter A 520 an die Stettiner Abendpost.

Aerztliche Anzeigen.

Halte Abendsprechstunde Dienstag und Donnerstag von 6.30 bis 7.30 **Dr. Hammer** Augenarzt, Moltkestraße 13.

Wetterbericht

Die Hochdruckbrücke zwischen dem über Polen liegenden Ausläufer des Uralhochs und dem Grönlandhoch besteht noch fort. Die Lage hat sich nur unwesentlich verändert, jedoch sprechen gewisse Anzeichen dafür, daß die südlichen Randgebilde der äußerst tiefen Labrador-Depression die im Kern einen Barometerstand von nur 711 mm zeigt, von der Biscayasee aus und am Aermelkanal die Hochdruckbrücke angreift und wärmere Luftmassen in unser Gebiet führen wird.



Neues aus Stettin

Stettin als Kongreßstadt

Ganz mit Recht behauptet der Stettiner Verkehrsverein, daß die Heranziehung von Kongressen und Tagungen nach Stettin die beste — lebendige — Verkehrswerbung für unsere Stadt ist. Nachdem im vorigen Jahre rund 30 Tagungen und Kongresse in Stettin stattgefunden haben, liegt schon jetzt für 1929 wieder eine große Zahl Anmeldungen vor:

Februar: Osttagung des Alldeutschen Verbandes

Ostpomm. betriebswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft.

Mai: Deutscher Bühnenbund.

Juni: Tagung der Kameradschaft der 46. Res.-Div.

250. Stiftungsfest des Grenadier-Regts. Friedrich Wilhelm IV.

Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen.

Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels.

Juli: Verband Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten.

August: Zentralverband der Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine.

September: Verband Deutscher Wäschereien.

Funkausstellung.

November: Deutscher Motorradfahrer-Verband.

Verband Deutscher Reeder.

Außerdem veranstaltet das Reichsverkehrsministerium eine Pressefahrt mit den Schiffen des Seedienstes nach Ostpreußen. Die Reise führt über Stettin; hoffentlich gelingt es dem Verkehrsverein, einen mindestens eintägigen Aufenthalt der Vertreter der großen deutschen Zeitungen in Stettin zu erreichen. Es wäre die denkbar beste Propaganda für Stettin.

Um nochmals auf die Kongresse zurückzukommen: Der Jahresbericht des Verkehrsvereins enthält zahlreiche Dankschreiben von Verbänden und Privatpersonen, die sich lobend über Stettin, über die Aufnahme und über die Vorbereitungen der Tagungen durch den Verkehrsverein äußern. Solche Schreiben, deren Sammlung hoffentlich noch größer wird, sind besser als alle Plakate und Hefte, zumal verschiedentlich offen und zwischen den Zeilen zu lesen ist, daß es den Kongreßteilnehmern in anderen Städten nicht ganz so gut gefallen hat.

Auch die verschiedentlich angefeindete und als Verschwendung ausgelegte Repräsentationstätigkeit des Magistrats in Form von Empfangs- und Bierabenden für die Tagungsteilnehmer ist angenehm und als Ausdruck der Gastfreudigkeit empfunden worden. Ein neuer Beweisfaktor für die Behauptung, daß in der Verkehrswerbung alle in Frage kommenden Stellen Hand in Hand arbeiten müssen und daß die dafür ausgegebenen Gelder gutes Anlagekapital und kein verlorener Zuschuß sind. A. H.

Schulfragen und Elternschaftsvertreter

Einer Einladung der Vereinigung der christlich-unpolitischen Elternbeiratsmitglieder der Gemeindeschulen Stettins zu einem Ausspracheabend im Konferenzraum der Pommerschen Frauenhülfe waren außer Vertretern der einzelnen Elternbeiräte auch der Vorsitzende des evangelischen Elternbundes, Professor Thiele, und eine Abordnung des Stettiner Lehrervereins unter Führung von Lehrer Gerstmann gefolgt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Vereinigung, Stadtinspektor Fuhrmann, gab Professor Thiele beachtenswerte Anregungen für eine geeignete Ausgestaltung der Reichserziehungswoche durch Elternabende.

Ueber die Klagen wegen Ueberfüllung vieler Stettiner Gemeindeschulen ergriff Lehrer Gerstmann das Wort. Als Ursache des beklagten Mangels wurde die Abgabe von Schulräumen erkannt, die sich aus dem Sinken der Schülerzahl Stettins von 28 000 vor dem Kriege auf 18 000 nach dem Kriege ergab. Da die Schülerzahl jetzt jährlich um etwa 1000 steigt, ist die damit entstehende Schulraumnot nur durch Rückgabe der alten Schulen bzw. durch Herstellung neuer Schulgebäude zu beheben. Entsprechende Anträge werden gestellt werden.

Eine weitere Erörterung ergab die Frage des starken Zustroms zu den höheren Schulen und über das Berechtigungswesen der Schulen, insbesondere über die mit unzureichender Berechtigung ausgestatteten Absolventen der Mittelschulen. Der Schriftführer, Telegraphen-Inspektor Hertel, wies hier Wege, wie diesem Unwesen gesteuert werden könne, und wie sich die Elternschaft hierzu zu stellen habe. Eingehend besprochen wurde auch die von Hartmann beklagte Ungleichmäßigkeit der Schulbücher und der Lehrmethoden. Die Lehrer Gerstmann und Rennhak gaben hierzu sehr beachtenswerte Erläuterungen, die die Zustimmung der Elternschaftsvertreter fanden. In seiner Schlußansprache gab der Vorsitzende dem ersprießlichen Verlauf der Aussprache beredten Ausdruck.

Das Wetter am Mittwoch

Schwache bis mäßige, später auffrischende, veränderliche Winde, zunehmende Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen, verbreiteter Nebel, ansteigende Temperaturen.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Dienstag —9 Grad, morgens 8 Uhr —8,4 Grad, mittags 12 Uhr —4 Grad.

Vorsätzliches Verbrechen oder Unglücksfall?

Der weitere Verlauf der gestrigen Vormittagsverhandlung im Totschlagsprozeß Jüds brachte dann die eingehende Vernehmung des Angeklagten Garwin über seinen Aufenthalt und sein Tun und Lassen an den Tagen vor dem verhängnisvollen Montag. Es ist dabei mehrmals von einem Streit die Rede, den Garwin am Freitag mit seiner Braut gehabt haben soll. Weiter stellte sich heraus, daß er den Bruder der Charlotte Jüds anstößige Beziehungen zu seiner Schwester beschuldigt. Am Sonnabend hat sich Garwin von seiner Braut Geld geben lassen, weil er angeblich eine Reise machen wollte, um sich nach einer Stellung umzusehen. Sehr eingehend und interessant gestaltete sich dann natürlich die Vernehmung Garwins über den Unglückstag selber. Der Angeklagte sagte aus, daß er sich nach einer neuerlichen Begegnung mit dem bereits in dem gestrigen Bericht genannten Kunden seiner früheren Firma entschlossen habe, seinen Revolver wieder bei sich zu tragen. Er hatte die erwähnte Reise nicht gemacht. Auf die Nacht vom Sonntag zum Montag will er sich nicht genau besinnen können. Er weiß nur, daß er am Montag mittag den Revolver aus seinem Versteck holte und in der Stadt zehn Patronen dazu kaufte. Den Nachmittag verbrachte er dann in verschiedenen Lokalen.

Von da an habe ihn sein Gedächtnis wieder verlassen.

Bei der nun folgenden Vernehmung über die Tat selbst wird der Angeklagte sichtlich unruhig. Es werden ihm verschiedene Photographien vorgelegt, an denen die Räumlichkeiten der Wohnung noch einmal erörtert werden. Garwin muß dann demonstrieren, wie er den Revolver getragen und gehalten hat. Er sagt dabei aus, daß es in der Küche zwischen ihm und seiner Braut zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen sei, in deren Verlauf Charlotte Jüds ihm vorgeworfen habe, er habe sich mit anderen Frauen abgegeben und solle nur zu diesen gehen.

Diese Vorwürfe hätten ihn so erregt, daß er den Revolver gezogen habe, einzig in der Absicht, seine Braut damit einzuschüchtern. Er habe keinen Augenblick die Absicht gehabt, sie zu erschießen. Charlotte habe zugegriffen, um ihm die Waffe zu entreißen, da sei plötzlich ein Schuß losgegangen und das Mädchen sei zusammengebrochen. Von da an sei sein Gedächtnis wieder geschwunden. Er habe nur noch die Erinnerung, daß plötzlich der Vater Jüds vor ihm gestanden habe. Er habe auch noch die Erinnerung an einen schmerzhaften Schlag, den er erhalten hat.

Garwin behauptet dann weiter, sich auch nicht mehr an die verschiedenen Vernehmungen erinnern zu können. Sein Gedächtnis sei erst nach langer Zeit wiedergekehrt. Es macht den Eindruck, als ob er mit diesen Argumenten nicht nur das Gericht, sondern auch sein eigenes schlechtes Gewissen überreden will.

Es wurde dann weiter die Schwester Helene der Erschossenen vernommen, die an dem Unglücksabend in der Wohnung war. Es fällt der Zeugin sichtlich schwer, die Fassung zu bewahren. Sie sagt über den bewußten Streit am Freitag abend aus, daß sie hörte, wie der Angeklagte zu ihrer Schwester sagte:

„Das sollst du mir büßen."

Helene Jüds schildert dann weiter die bekannten Ereignisse des Montag abend. Sie hat gehört, daß Garwin klopfte. Vermutlich hat Charlotte ihm dann selbst geöffnet. Von Bedeutung ist dann die Aussage der Zeugin, daß

Garwin auch auf sie gefeuert hat.

Die Zeugin muß dann weiter die Lage der Erschossenen und die Stellung des Täters schildern. Ueber das Verhältnis Garwins zu ihrer Schwester sagt sie aus, daß es herzlich war, obwohl sich Garwin vor und nach der Geburt des Kindes seiner Braut lange Zeit nicht um sie gekümmert hat.

Damit findet die Vormittagsverhandlung ihr Ende.

Die Nachmittagsverhandlung

brachte nach ergänzender Vernehmung der Helene Jüds die Zeugenaussagen der übrigen Angehörigen, von denen besonders die Aussage des Vaters Jüds von Bedeutung ist, der seinen Kampf mit dem Angeklagten schildert. Danach hat dieser den dritten Schuß erst abgegeben, als sie bereits miteinander rangen. Mehrmals erhebt der Zeuge heftige Anklagen gegen Garwin, der alle Vorwürfe mit völliger Ruhe hinnimmt. Der Zeuge kann sich keinen Grund zu der unglücklichen Tat denken. Er hat den Angeklagten für einen vernünftigen Menschen gehalten, wußte nicht, daß er ohne Stellung war, und war mit der geplanten Heirat zwischen den beiden jungen Leuten einverstanden. Von Bedeutung ist dann noch eine Aeußerung, die der Zeuge von dem Angeklagten nach der Tat gehört haben will. Garwin soll gesagt haben:

„Das ist meine Lotte, damit kann ich machen, was ich will."

Es werden dann die Geschwister und ein Schwager der erschossenen Charlotte Jüds vernommen, die besonders über das Verhältnis ihrer Schwester zu Garwin aussagen. Die beiden Männer sind Garwin immer fremd geblieben, da dieser ihnen nicht sympathisch ist. Die Schwestern wollten von Garwin nichts mehr wissen, seit dieser sich nicht um sein Kind kümmerte.

Weiter wird dann Kriminalkommissar Bluhm gehört, der die Tatbestandsaufnahme in der Montagnacht leitete. Dabei ergeben sich lebhafte Widersprüche zu den Aussagen des alten Jüds über den Kampf mit Garwin, die darauf zurückzuführen sind, daß dieser früher andere Aussagen gemacht hat. Ueber den Angeklagten sagt der Kommissar aus, daß dieser nach der Verhaftung nach Alkohol roch und sich auf der Polizei sehr herausfordernd benahm. Der Angeklagte bestreitet das.

Auch die Vernehmungen der beiden Sachverständigen bringen über die widersprechenden Aussagen noch keine Klarheit. Es wurden dann die übrigen an dem Fall beteiligten Kriminalbeamten vernommen.

*

Der heutige Vormittag

Um 10 Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Luckwaldt die heutige Verhandlung. Es wird zunächst noch einmal Kriminalkommissar Thoms vernommen. Der Zeuge berichtet über seine Verhöre des Vaters Jüds und des Angeklagten. Er sagt aus, daß Garwin schon am Dienstag nach der Tat diese eingestanden, sich aber nicht über die Motive geäußert und nur widerstrebend auf die Fragen der Beamten geantwortet habe. Der Kommissar verbreitet sich dann noch eingehend über die verschiedenen späteren Vernehmungen. Garwin sitzt während der Aussage des Zeugen in sich gekehrt und völlig teilnahmslos da. Auch die nun folgende Vernehmung eines anderen Polizeibeamten, der den Angeklagten ebenfalls verhört hat, bringt kein eigentlich neues Moment in die Verhandlungen. Die Verhandlung soll dann auf Wunsch des Verteidigers unterbrochen werden, da dieser sich mit dem Angeklagten zu besprechen wünscht. Ein Einwand des Staatsanwalts, der diese Pause nicht billigen will, findet beim Gericht keine Berücksichtigung.

☐ **Verkehrsunfälle.** Gestern stießen an der Ecke Barnimstraße—Galgwiese ein Reichswehrkraftwagen und ein Lieferkraftwagen zusammen. Beide Kraftwagen wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Vor dem Hause Pölitzer Straße 40 stießen ein Straßenbahnzug der Linie 3 und ein Kohlenwagen zusammen. Der Sachschaden ist gering. Personen wurden auch hier nicht verletzt.

☐ **Von einem Rodler angefahren.** Gestern nachmittag wurde eine Frau auf der Rodelbahn im Eckerberger Wald von einem Rodelschlitten angefahren. Sie mußte mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in ihre Wohnung geschafft werden, da sie einen Beinbruch erlitten hatte.

Pommersche Textilschätze in Schweden

Schweden hat in diesen Tagen in seiner Hauptstadt Stockholm eine Ausstellung von der wunderbaren Welt der kirchlichen Textilschätze veranstaltet, die nicht nur im eigenen Lande großes Interesse erweckt hat, sondern auch bei den Kunsthistorikern der internationalen Welt unerhörtes Aufsehen erregt hat. Sachverständige behaupten, daß eine solche Sammlung nicht einmal annähernd in irgendeinem andern germanischen Lande aufgebracht werden kann und daß sie sogar die Schätze der romanischen Länder bei weitem übertrifft. Einfach verblüffend ist es, was in den kleinen schwedischen Dorfkirchen während so vieler Jahrhunderte an textilen Kostbarkeiten bis auf den heutigen Tag bewahrt worden ist.

Neben zahlreichen kirchlichen Textilarbeiten schwedischer Herkunft, trifft man hier eine reiche Menge ausländischer Produkte an, die teils als Gaben, teils als Kriegsbeute aus aller Herren Länder nach Schweden geführt und dort infolge der abgeschiedenen Lage des Landes wohlerhalten geblieben sind. So hat Schweden unserem Pommernlande eine Reihe von prachtvollen Altardecken und Meßgewändern zu verdanken, die während des Feldzugs Gustav Adolfs aus unseren Nonnenklöstern ins nordische Nachbarreich entführt wurden. Die Tausende von Meßgewändern, Altardecken, Mitren, Sandalen, Tauf- und Brautgewänder usw. sind aus kostbaren Stoffen hergestellt, unter denen weißer Atlas, roter und grüner Sammet, sowie Brokat dominieren. Die wunderbaren Perl-, Seiden-, Gold- und Silberstickereien, die vorwiegend Bilder aus der biblischen Geschichte darstellen, zeugen von höchster künstlerischer Vollendung und unmenschlicher Geduld.

Ch. W.

Berliner Theater

Bernauer und Oesterreicher haben mit ihrem „Garten Eden" einen großen Erfolg gehabt. Vielleicht schlägt deshalb das im Komödienhaus aufgeführte Lustspiel „Das Geld auf der Straße" in die gleiche Kerbe. Ein junger Mann ist schlau genug, dem Schicksal, das ihm eine durchgebrannte Bankierstochter in die Arme spielt, keinen eigenmächtigen Nasenstüber zu versetzen. Das ist dieser junge Mann von heute, wie ihn schon Heinrich Mann in seinem „Bibi" gesehen hat. Er hat nichts, er ist nichts, aber er sieht alles und greift zu, wenn es ihm gefällt. Die sanfte Romantik, die einen Herrn im Smoking umweht, der morgen seine Miete nicht bezahlen kann, hat die beiden Autoren gereizt. Sie erfanden dazu das freche, springlebendige Bankiersmädel, das nur durch Zufall und durch die Indisposition eines Wagnersängers nicht in der Gefahr verkommt, in die es sich begibt. „Ein Stein, den man hinter sich wirft, kann zu Gold werden" sagt der junge Romantiker und er schmeißt wirklich damit die Scheibe des Glücks ein. Daß er später mit Geschick den ersten Bräutigam an die Luft setzt und sich gesund aus einer Börsentransaktion herausschwindelt, das bleibt nun einmal Lustspielliteratur. Aber Georg Alexander macht das so gefällig wie irgend möglich und Maria Paudler hilft ihm dabei. Wer noch? Ein prächtiges Trio von Bräutigam, Onkel und Heldentenor-Typen, über die man lacht, wenn sie kaum aufgetreten sind. Gegen diese Art Lustspiel ist nichts zu sagen, sie sind in ihrer Moral ehrlicher geworden. Und sachlicher.

Bourdet in den Kammerspielen rüttelt allerdings an Drahtzäunen, die in Deutschland nicht vorhanden sind. Wenigstens glaubt man im ersten Akt seines Lustspiels „Soeben erschienen" einen unterhaltenden Einblick in das literarische Geschäftsverfahren, wie es in Paris ist, zu erhalten. Der Verleger-Usurpator sorgt dafür, daß der aussichtsreichste Kandidat nicht den Zola-Preis bekommt, weil er die zukünftigen Werke nicht bei ihm erscheinen lassen wird. Ein anderer, ein Anfänger, ein Gelegenheitsschreiber, bekommt ihn. Und nun wäre es sehr hübsch gewesen, die Anregung dieses faulen Ministerialbeamten durch eine vom Verleger angezettelte Ehebruchsaffäre zu verfolgen, wenn uns nicht die Brücken des Dialogs über dem Kopf zusammenfallen. Zwei Akte sind zum Uebermaß mit Worten vollgestopft, daß für eine reinliche Geste kein Platz mehr bleibt. Kurz und gut, es wird alles zu Literatur, für diese Menschen ist Erleben, Leiden, Schmutz und Tragik eben nur Literatur, und wir sind endlich im vierten Akt soweit, das einzusehen. Forster-Larrinaga, der Regisseur, hat uns nicht viel dabei geholfen, und wäre nicht Romanowsky mit seinem humoristischen Seelenleben und Georg Vallentin als mächtig rollender Stein des Anstoßes, dann hätte es leicht Kurzschluß gegeben.

„Oelrausch" im Thalia-Theater will uns nicht bluffen. Es ist nicht alles Oel, was glänzt. Es ist nicht alles amerikanisch, was aus den Vereinigten Staaten kommt. Das hier, von dem smarten Yankee Jack Larric komponiert, ist ein volkstümlicher Schwank, der so gut aus dem alten Eisen zusammengenietet ist, daß wir unsere helle Freude daran haben. Es scheint, daß wir unsere helle Freude daran haben. Es gibt Bösewichter und gute, ungeschäftliche, verträumte Menschen. So schlecht es den Letzten anfangs geht, so gut bekommt es ihnen später. Sie schlagen die Bösen mit den eigenen Waffen. Und damit man sich nicht allzusehr freut, heiraten sie noch zum Schluß. Das Ganze dreht sich um eine Petroleumquelle, die, lärmend entdeckt, alle Wässerlein trübt. Denn sie speit gegen die Vernunft nur schlechtes Salzwasser. Es ist erfreulich, daß der Regisseur Hans Felix nicht die Räder seiner Aufführung damit geschmiert hat. Ein munteres Getriebe auf der Bühne und die Schauspieler halten fest und treu zusammen.

Ohi.

Jagd nach Rückkopplern

Der Mannheimer Arbeiter-Radio-Klub beteiligt sich seit einiger Zeit sehr lebhaft und mit großem Erfolge an der Funkwacht. Jede Woche rückt ein Spezialtrupp mit einem Postauto aus, nach den Störern des Rundfunkempfanges. Die zwei zur Peilfahrt verwendeten Kofferapparate sind Apparate, die ohne weiteres Lautsprecherempfang gewährleisten. Sie sind sogenannte Ueberlagerungsempfänger, die mit einer im Koffer eingebauten Rahmenantenne arbeiten. Der Rahmenempfang hat ausgesprochene Richtwirkung, d. h. ein Sender kann nur bei einer ganz bestimmten Stellung des Rahmens gut empfangen werden. Diese Tatsache gibt den beiden Kofferapparaten die Möglichkeit, mit ihnen zu peilen, d. h. die Richtung einer Sendestelle festzustellen. Denn nicht nur die im öffentlichen Verzeichnis aufgezählten Sender sind vorhanden, sondern auch leider eine Menge geheimer Sender. Da marschiert an erster Stelle der Rundfunkhörer, der ein Gerät besitzt, mit dem er seine Ohren vollpfeifen kann. Der ist meist gleichzeitig Sender, wahrscheinlich ohne es zu wissen. Diese Pfeiftöne schickt er auch seinem Nachbarn in die Hörer oder Lautsprecher: ganz einfach, er sendet. Weitere unbeliebte Sender sind die Hochfrequenzgeräte und Kleinmotoren, z. B. Staubsauger oder Fön. Um diese Sender, die der Rundfunkhörer nicht hören möchte, herauszufinden, werden obige Peilgeräte verwendet. Da der Sender bekanntlich in der Richtung der Rahmenantenne zu suchen ist, so ist er in den meisten Fällen sehr schnell festgelegt.

Was die Mannheimer mit geringen Mitteln vermögen, sollte anderenorts auch durchführbar sein, und die Funkhörer würden entschieden derartige Streifzüge begrüßen, denn aus Erfahrung wissen wir, wie unangenehm es werden kann, wenn der liebe Nachbar mit seinem Nächsten nicht in Frieden lebt.

Tonkünstlerfest. Das endgültige Programm für das diesjährige Tonkünstlerfest des Allgem. Deutschen Musikvereins, das in Gemeinschaft mit der Stadt Duisburg vom 2. bis 7. Juli als Opernfestwoche stattfindet, ist jetzt in allen Einzelheiten festgelegt worden. In dieses von den veranstaltenden Parteien gemeinsam vereinbarte Programm konnte die früher genannte neue Oper von Braunfels: „Galathea" nicht aufgenommen werden, da der Komponist krankheitshalber das Werk nicht rechtzeitig vollenden kann. Ebenso wurde von Szymanowskys Oper „König Roger", deren Annahme geteilter Meinung begegnete, Abstand genommen. Der Gesamtplan sieht nun folgende vier abendfüllende Opern vor: „Traumspiel" von Julius Weismann, „Tullia" von Paul Kick-Schmidt, „Die Troerinnen" von Emil Peeters und „Maschinist Hopkins" von Max Brand. Auf die beiden noch übrigen Abende werden einmal Arnold Schönbergs einaktige Oper „Die glückliche Hand" und Helmut Gropps Oper in zwei Akten „George Dandin", das andere Mal folgende drei Einakter verteilt: „Dianas Hochzeit" von Paul Strüver, „Der gefangene Vogel" von Hans Chemin-Petit, sowie das Tanzspiel „Salambo" von Heinz Tiessen.

Stralsund-Pommern und Schweden. Stralsund, die Stadt mit den zahlreichen Schwedenerinnerungen, setzt die Pflege ihrer kulturellen Beziehungen zu Schweden unter Mitwirkung ihres Stadttheaters im neuen Jahre fort. Für die zweite Hälfte des Februar ist die Uraufführung des Schauspiels „An Bord" des schwedischen Prinzen Wilhelm vorgesehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Autor der Uraufführung persönlich beiwohnt.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In all. Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 22. Januar 1929 / Nr. 18

Berliner Börse

Berlin, 22. Januar. Im heutigen Vormittagsverkehr war noch eine stärkere Zurückhaltung zu erkennen. Anscheinend wollte die Spekulation erst abwarten, ob noch weitere Verkäufe des Publikmus an die Märkte kommen und wie die Banken sich verhalten werden. Im Moment muß die börsentechnische Position bei der Tendenzentwicklung immer den Ausschlag geben und eventuell vorliegende „Momente" kommen erst in zweiter Linie. Diese waren heute eher günstiger.

Vor allem trug zur Besserung der Stimmung bei, daß die Abgaben aus Publikumskreisen zu Beginn der heutigen Börse in der Tat wesentlich nachgelassen haben, und daß besonders eine Großbank Aufnahmeneigung zeigte.

Obwohl, im ganzen gesehen, das Geschäft kleiner als gestern war, konnte man die Tendenz als beruhigter bezeichnen.

Im allgemeinen blieben die Kursveränderungen nur gering; herrschende Geschäftsstille bewirkte, daß die nach den ersten Kursen erzielten Gewinne sich im weiteren Verlauf nicht immer behaupteten.

Geldmarkt unverändert leicht.

Das deutsch-polnische Holzabkommen verlängert

Der Stand der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen.

Zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, und dem polnischen Außenminister Zaleski ist am 19. Januar ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem das deutsch-polnische Holzabkommen von November 1927, das am 5. Dezember 1928 ablief, um ein weiteres Jahr verlängert wird.

Ursprünglich sollte die Verlängerung des Holzabkommens, auf die die Polen großen Wert legten, erst dann erfolgen, wenn die Polen die noch ausstehenden präzisierten polnischen Zusagen auf die deutschen Angebote vom vorigen Jahre geben würden. Diese Zusagen werden in diesen Tagen erwartet. Man hat sich trotzdem schon jetzt deutscherseits zur Verlängerung des Holzabkommens entschlossen, da die Polen bereits mit diesem neuen Vertrag eine Reihe bestimmter Zusagen gemacht haben. So heißt es in dem Vertrag, daß sich beide Seiten verpflichten, so lange die Handelsvertragsverhandlungen laufen und während des Laufes des Holzabkommens, also ein Jahr lang, keine Verschärfung der Kampfmaßnahmen einzuführen.

In dem Holzabkommen selbst ist den Polen ein Kontingent von 1 250 000 Kubikmetern zugesagt worden; im übrigen enthält das Holzabkommen dieselben Bestimmungen wie früher. Das Abkommen läuft automatisch weiter, sofern es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

*

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter unter dem 18. Januar, also vor der Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens:

Auf den ostdeutschen Sägewerken sind die neuen Einschnitte im lebhaften Fortschreiten. Aber schon seit Jahren ist das Verkaufsgeschäft nicht so stockend gewesen wie jetzt. Die Werke haben Probeeinschnitte hergestellt und ihre Abnehmer zu Besichtigungen eingeladen. Zu Abschlüssen nennenswerten Umfanges ist es indessen bisher nicht gekommen. Dabei wären die meisten Sägewerke zu Preiskonzessionen, die der etwas billigeren Bewertung des Rohholzes angepaßt sind, bereit, ebenso zur Gewährung günstiger Zahlungsbedingungen. Die Verkaufsschwierigkeiten entstehen hauptsächlich durch die Inaktivität des Platzhandels, der fast durchweg große Läger hat und dabei mit sehr verringerten Absatzmöglichkeiten an die Tischlereien und Möbelfabriken rechnen muß. Ein besonderes Kapitel bildet die Situation in der Klavierbranche. Bis auf wenige Großbetriebe ist über Absatzlosigkeit zu berichten. Verschiedene Absatzmärkte hat der Klavierexport fast ganz verloren. Die Nachkriegszeit lehrte ausländische Unternehmer die Herstellung billigerer Instrumente. Fabriken, die auf diese Art von Export eingestellt waren, mußten ihre Pforten schließen, was zum Teil mit Verlusten für die Holzlieferanten verknüpft war.

Aus Warschau liegen Meldungen über ein Endergebnis der Verhandlungen, die dort über die Verlängerung des Holzabkommens geführt werden, noch nicht vor. Das gesamte Holzgeschäft wird dadurch gelähmt. Besichtigungen von Rohholz in Polen sind aufgeschoben worden, die Frage einer evtl. Erhöhung der polnischen Ausfuhrabgabe bis zur Unmöglichkeit leglichen Rohholzexportes ist ungeklärt.

Auch am Bauholzmarkt sind die Verhältnisse unfreundlich. Balken werden wenig verlangt, da die große Kälte den Beginn neuer Unternehmungen verhindert. Am Markte nordischer Dielungen erfolgten einige Umsätze, die dadurch bedungen waren, daß Holzhandlungen, deren Insolvenz kürzlich gemeldet wurde, ihren Lieferungsverpflichtungen am Baumarkt nicht mehr nachkommen konnten.

Stettiner Bergschloß-Brauerei A.-G.

Die Generalversammlung findet am 15. Februar (10.45 Uhr) in der Börse statt. — Regularien: Satzungsänderungen (siehe Inseratenteil).

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 21. 1. Geld	Kurs am 21. 1. Brief	Kurs am 19. 1. Geld	Kurs am 19. 1. Brief
Buenos Aires	1,7[illegible]	1,7[illegible]	1,7[illegible]	1,7[illegible]
Kanada	4,19[illegible]	4,20	4,192	4,200
Japan	1,912	1,916	1,913	1,917
Kairo	20,905	20,945	20,943	20,943
Konstantinopel	2,033	2,037	2,045	2,049
London	20,388	20,428	20,387	20,427
Newyork	4,2080	4,2120	4,2[illegible]0	4,2100
Rio de Janeiro	0,5015	0,5035	0,501	0,503
Uruguay	4,296	4,304	4,296	4,304
Holland	168,[illegible]00	168,840	168,460	168,800
Athen	5,440	5,450	5,[illegible]45	5,455
Brüssel	58,[illegible]95	58,[illegible]15	58,[illegible]85	58,565
Budapest	73,270	73,410	73,280	73,420
Danzig	81,[illegible]	81,680	81,[illegible]0	81,[illegible]0
Helsingfors	10,573	10,593	10,572	10,5[illegible]
Italien	22,[illegible]00	22,040	2[illegible],950	22,030
Jugoslavien	7,378	7,392	7,386	7,394
Kopenhagen	112,13[illegible]	11[illegible],[illegible]50	112,140	112,360
Reykjavik	92,1[illegible]0	92,370	92,190	92,370
Lissabon	18,[illegible]80	18,220	18,480	18,520
Oslo	112,020	112,280	112,[illegible]0	112,220
Paris	16,425	16,4[illegible]	16,420	16,460
Prag	12,430	12,4[illegible]6	12,434	12,454
Schweiz	80,650	80,[illegible]0	80,61[illegible]	80,810
Sofia	3,035	3,04	3,03[illegible]	3,0[illegible]
Spanien	68,650	68,7[illegible]	68,630	68,770
Stockholm	112,[illegible]0	112,580	112,330	112,550
Wien	59,050	59,117	59,[illegible]0	59,140
Tallinn	112,110	112,330	112,090	112,[illegible]

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 22. Januar. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inl. 218, Weizen inl. 223, Hafer 208—213, Sommergerste 195—207, Braugerste 232 59 kg: Hw, 2 rdgov rdgov rdgov rdgov rdg bis 243, Mais 228 RM. waggonfrei Stettin.

Stettin, 22. Januar. Kartoffelnotierungen: Wegen Frostes keine Notierung.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. Januar. Infolge des heute stattfindenden Saatenmarktes wies die Produktenbörse bei Eröffnung nur schwachen Besuch auf und das Geschäft kam verspätet und nur schleppend in Gang. Festere Schlußmeldungen von den überseeischen Terminmärkten trugen auch hier zu einem Anziehen der Preise bei, und zwar namentlich für Weizen, der vom Inlande keineswegs reichlich angeboten wird. Die Forderungen lauteten bedeutend höher als gestern, waren jedoch nicht voll durchzuholen, die von Mühlen und Exporteuren abgegebenen Gebote lagen etwa 1 bis 1 RM. über gestrigem Niveau. Inlandsroggen stand ziemlich ausreichend zur Verfügung, blieb aber etwas vernachlässigt und es waren nur Preiserhöhungen von etwa 1 RM. durchzusetzen. Die Auslandsofferten für Brotgetreide, namentlich von Argentinien, höher, dagegen offerierte der kanadische Farmerpool zu gestrigen Preisen.

Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1½ bis 3½ RM. fester ein, Roggen hatte Preisgewinne von ½ bis 1 RM. zu verzeichnen, die ersten Notierungen wurden jedoch bald wieder Briefgenannt.

Das Mehlgeschäft hat eine wesentliche Belebung nicht erfahren können, erhöhte Forderungen waren nur schwer durchzuholen.

Hafer am Platze ruhig, aber stetig, an der Küste zeigt sich weiter rege Nachfrage. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Notierungen:

Weizen: märk. 211 bis 213, März 228 bis 229,50, Mai 236,50 bis 238,50. Juli 244 bis 245, fester, Roggen: märk. 207 bis 209, März 225,50, Mai 235,50 bis 235, Juli 236 bis 235,50, stetig, Gerste: Braugerste 218 bis 237, Futter- und Industrie 192 bis 200, ruhig. Hafer: märk. 201 bis 207, Mai 235 u. G., Juli 242,25, ruhig, Mais: 235 bis 237, stetig, Weizenmehl: 25,75 bis 28,75, stetig, Roggenmehl: 27 bis 28,85, stetig, Weizenkleie: 15, stetig, Roggenkleie: 14,60, stetig, Weizen-Melasse 15.

	21. 1.		21. 1.
Erbsen, Viktoria	40,00—46,0	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	31,00—35,0	Seradella neue	40,00—45,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuchen	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,6
Wicken	26,00—28,0	Sojaschrot	22,20—22,4
Lupinen, blaue	15,80—16,5	Kartoffelflocken	18,50—19,2
Lupinen, gelbe	18,00—18,5		

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—232, mittel 217—225, Sommergerste gut 218—225, Futterweizen 219—228, gelber Platamais 240—242, kleiner Mais la plata 260—262, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 350—360, Wicken 310—320, Roggenkleie 150—154, Weizenkleie 150—154 RM. Tendenz: ruhig.

Speisefette

Berlin, 22. Januar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,82, 2. Qualität 1,73, abfallende Qualität 1,57 RM. Tendenz stetig.

Ueber die Lage am Fettmarkt berichtet die Firma Gebr. Gause, Berlin: — Butter: Der Markt verlief in nicht ganz einheitlicher Haltung. Während sich die Preise für Inlandsware auf der bisherigen Höhe erhalten konnten, und die Zufuhren untergebracht wurden, war das Ausland entschieden schwächer. Kopenhagen ermäßigte die Notierung am 19. d. Mts. um 8 Kronen per 100 kg. In Malmö trat eine Aenderung in dem Notierungsmodus durch Herabsetzung der Ueberpreise um 6 Kronen per 100 kg ein, so daß bei der am 17. d. Mts. vorgenommenen Ermäßigung von 2 Kronen per 100 kg die effektive Ermäßigung der Basis ebenfalls 8 Kronen per 100 kg betrug. Die Konsumnachfrage ist noch immer unbefriedigend. Die Notierung am Platze blieb heute unverändert. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 17. und 19. d. Mts.: Ia Qualität 1.82, IIa 1.73, abfallende 1.57 RM. — Margarine: Sehr stille Nachfrage. — Schmalz: Trotz der Festigkeit des Maismarktes und der dadurch bedingten steigenden Schweinepreise verkehrte der Schmalzmarkt in schwächerer Haltung. Die Preise blieben hier unverändert, da die leichte Preisabschwächung der amerikanischen Preise durch die höheren Transportspesen infolge Bezuges durch die Eisenbahn ausgeglichen wurde. Die Konsumnachfrage ist still. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 69, amerikanisches Purelard in Tierces 70,50, kleinere Packungen 71, Berliner Bratenschmalz 74, deutsches Schweineschmalz 80, Liesenschmalz 77 RM.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 123 Rinder, 157 Kälber, 25 Schafe, 1132 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—,—
b) ältere	—,—
Fleischige	—,—
Gering genährte	—,—
Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	28—32
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—42
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—34
Fleischige	22—26
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	48—52
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	36—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	60—75
Mittlere Mast- und Saugkälber	55—65
Geringe Kälber	30—50
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	50—54
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—77
Vollfleischige v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	75—76
Vollfleischige v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	73—75
Vollfleischige v. ca. 160—240 Pfd. Lebendgewicht	70—72
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	68—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	65—70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe sehr schleppend, bleibt Ueberstand; Schweine ruhig, bleibt Ueberstand. Bei allen Gattungen: Ausgesuchte Posten über Notiz. — Geschlachtet eingeführt: Inland: 285 Viertel Rinder, 61 Kälber, 17 Schafe, 120 Schweine.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 123 Rinder, 157 Kälber, 25 Schafe, 1132 Schweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteineu Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—,—
b) ältere	—,—
Fleischige	—,—
Gering genährte	—,—
Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	28—32
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—42
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—34
Fleischige	22—26
Gering genährte	15—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	48—52
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	36—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	60—75
Mittlere Mast- und Saugkälber	55—65
Geringe Kälber	30—50
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	50—54
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—77
Vollfleischige v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	75—76
Vollfleischige v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	73—75
Vollfleischige v. ca. 160—240 Pfd. Lebendgewicht	70—72
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	68—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	65—70

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe sehr schleppend, bleibt Ueberstand; Schweine ruhig, bleibt Ueberstand. Bei allen Gattungen: Ausgesuchte Posten über Notiz. — Geschlachtet eingeführt: Inland: 285 Viertel Rinder, 61 Kälber, 17 Schafe, 120 Schweine.

Berliner Börsenkurse

vom 21. Januar

Tägl. Geld	3½—6
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R 1—20000	53,75
A. D. R. ohne Ausl.-R.	14,25
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	131,75
Hamb. Südamerika	174,50
Hansa Dampfsch.	166,50
Norddeutsch Lloyd	126,00
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	230,00
Commerz u. Privatb.	196,25
Darmstädter Bank	280,00
Deutsche Bank	170,50
Dtsch Uebersebank	105,50
Disconto Comm.	165,00
Dresdener Bank	170,25
Reichsbank	307,62
Allg. Elektr.-Ges.	177,25
Augsburg Nürnb. M.	90,00
Bergmann Elektr.	221,50
Berlin-Karlsr. Ind.	66,50
Bohrisch Brauerei	127,00
Charlbg. Wasser	130,50
Contin. Caoutsch.	135,50
Daimler Motoren	81,00
Dtsch Atl. Telegr.	133,00
Dessauer Gas	217,00
Deutsche Erdöle	131,12
Dtsch. Maschinen	45,00
Dynamit Nobel	120,25
I. G. Farbenindustrie	256,50
Feldmühle Papier	226,50
Felten & Guilleaume	142,75
Geisenkirchen	124,00
Ges. f. elektr. Unter.	244,00
Th. Goldschmidt	91,00
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H. Hammersen	137,50
Hrbg. Wien Gummi	80,25
Harpener Bergbau	134,25
Hedwigshütte	90,50
Hirsch Kupfer	139,00
Hoesch Eisen	120,50
Hohenlohewerke	71,00
Ilse Bergbau	212,50
Kaliw. Aschersleben	282,00
Rud. Karstadt	224,00
Klöckner-Werke	104,50
Laurahütte	69,00
Ludwig Löwe	236,00
Mannesmann	125,00
Mansfeld Bergbau	111,00
Motoren-Deutz	68,75
Nat. Vers. Stettin	1150,0
Nordd. Wollkämm.	176,50
Oberschl. Eisenb.	105,50
Oberschl. Koks	110,87
Orenstein & Koppel	94,37
Ostwerke	245,00
Phönix	91,75
Pom. Eis.-Gießerei	46,00
Rhein. Stahlwerke	132,00
Rückforth	76,00
Salzdetfurth Kali	509,50
Schuckert & Co.	231,25
Schultz, Patzenhofer	295,00
Siemens & Halske	400,00
Stett. Chamotte	76,25
Stett. Elektr. W.	138,00
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	23,00
Stöhr & Co.	220,25
Leonh. Tietz	284,00
Wanderer-Werke	101,00
% perl. Roggenwert-Anl. v. 19.3.	10,50
% Pom. landsch. Roggen	11,05
% Roggen-Rentenbank Berlin I—I	8,70
Pom. landsch. Pfe. bis —I. 12. 17	20,95
% Pom. landsch. Goldpfe.	93,00
% Ber. Hypbank. G.-Pfe. Serie 5/6	97,00
% perl. Kom. Oblig. Serie 1	93,00

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1454 Rinder, darunter 360 Ochsen, 316 Bullen, 778 Kühe u. Färsen; 2580 Kälber; 2595 Schafe; 11 061 Schweine; 1821 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt; 856 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	54—56
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	51—53
b) ältere	—,—
Fleischige	46—50
Gering genährte	38—43
Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51—52
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	47—50
Fleischige	43—47
Gering genährte	40—43
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41—43
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—38
Fleischige	22—26
Gering genährte	18—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	52—54
Vollfleischige	47—50
Fleischige	38—45
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	34—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	75—88
Mittlere Mast- und Saugkälber	60—73
Geringe Kälber	45—55
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast, Holsteiner	—
b) Stallmast	63—67
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	55—60
Gut genährte Schafe	47—53
Fleischiges Schafvieh	47—53
Gering genährtes Schafvieh	32—40
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	75
Vollfleischige v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	75—76
Vollfleischige v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	74—75
Vollfleischige v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	72—74
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	67—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	66—68

Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber ruhig, gute schwere Kälber gesucht; Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Bauauftrag für die Stralsunder Schiffswerft

Die Stralsunder Schiffswerft hat den Auftrag erhalten, für die Reederei Berthold Richters (Altona) einen Dreimast-Gaffel-Schoner von 500 To. zu bauen.

Das Schiff soll nach Fertigstellung den Namen „Stralsund" erhalten.

Der Wert des Fahrzeuges wird etwa 200 000 RM. betragen.

Swinemünder Schiffsverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 21. Januar, mittags 12 Uhr.)

Eingegangen am 20. Januar:

D. Adeline H. Stinnes, Finster, 9238, Bona, Phosphat.
D. Heidelberg, Zielke, 1085, Rotterdam, Güter.
D. Nürnberg, Krüger, 1239, Stockholm, Güter.
D. Doris, Claussen, 917, Gent, Thomasmehl.
D. Viadra, Raddatz, 1639, Gent, Güter.
D. Kreßmann, Zühlke, 703, Aalborg, leer.

Eingegangen am 21. Januar:

D. Kong Haakon, Pape, 2404, Kopenhagen, Güter u. Passagiere.
D. Wellamo, Jansson, 2915, Helsingfors, Güter und Passagiere.
D. Ursula, Greese, 1589, Gent, Güter.
D. August Blume, Blume, 1155, Antwerpen, Eisen.
D. Stettin, Dickson, 1493, Masnetsund, leer.

Ausgegangen am 20. Januar:

D. Eddi, Krüger, 1833, Abo, Güter.
D. Victoria, Gräbner, 1104, Stockholm, Güter.
D. Hellmuth, Bartels, 1144, Riga, Güter.
D. Jaederen, Christensen, 1396, Stavanger, Güter.
D. Samlanes, Larsen Rappen, 1400, Stralsund, leer.

Stettin

Woche vom 13. bis 19. Januar.

Der seewärtige Schiffseingang betrug 39 Schiffe mit 60 562 cbm NR und verteilt sich auf folgende Flaggen: Deutsche 23, schwedische 5, dänische 6, norwegische 3, holländische und englische je 1 Schiff.

Eingeführt wurden 41 000 To.

Der seewärtige Schiffsausgang betrug 42 Schiffe mit 69 019 cbm NR mit folgender Flaggenverteilung: Deutsche 26, schwedische 4, dänische 4, norwegische 4, englische holländische, finnländische und estländische je 1 Schiff.

Ausgeführt wurden 17 000 To.

Stralsund

Woche vom 12. bis 19. Januar.

Das schlechte Wetter legte die Schiffahrt vollkommen lahm. Infolge des Treibeises in dem Fahrwasser nach Palmerort hat selbst der Eisbrecher mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 354 11
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47—49

Amtliche Anzeigen

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Frau **Else Keferstein**, Inhaberin des Putzgeschäfts **Emilie Neumann in Stettin**, Reifschlägerstraße 5, ist durch Beschluß vom 12. Januar 1929 eingestellt worden, da Schuldnerin ihren Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückgenommen hat.

Stettin, den 19. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Handelsregister.

Königsberg N.-M. Abt. A. Konrad Schroeder, Bad Schönfließ N.-M.: Firma ist geändert in Schroeder & Fritz. 12. 1. 1929.

Neustettin. Abt. A. S. H. Behrend: Firma erloschen. 11. 1. 1929.

Neubrandenburg. Abt. A. Wilhelm Heuschert, Beton- und Holzbau: Firma erloschen. 15. 1. 1929.

Prenzlau. Abt. A. J. A. E. Fiedler & Sohn, Architekten: Gesellschafter sind Maurermeister und Architekt Emil Fiedler und Architekt Hans Fiedler. 14. 1. 1929.

Stadtforst Altdamm

verkauft auf schriftliches Angebot, unter Zugrundelegung der hier gültigen Bedingungen aus dem Schlage Jagen 4b der Försterei Rosengarten gesundes Kiefern-Langnutzholz, und zwar: Los 1 = 28,83 fm Kl. Ib und 2a; Los 2 = 28,83 fm Kl. IIa; Los 3 = 34,93 fm Kl. IIb; Los 4 = 34,90 fm Kl. IIb; Los 5 = 34,90 fm Kl. IIb; Los 6 = 34,90 fm Kl. IIb; Los 7 = 32,11 fm Kl. IIa; Los 8 = 32,11 fm Kl. IIIa; Los 9 = 32,11 fm Kl. IIIa; Los 10 = 32,11 fm Kl. IIIa; Los 11 = 29,84 fm Kl. IIIb; Los 12 = 29,84 fm Kl. IIIb; Los 13 = 20 fm Kl. IVa und Los 14 = 14,80 fm Kl. IVa (kleinere Aenderungen vorbehalten) mit Nr. 272 beginnend. Gebote pro fm für jedes Los sind in RM. und vollen 10 Pfennigen abzugeben. Einreichung der Gebote mit der Erklärung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Holzverkauf" bis zum 29. Januar cr., vorm. 10 Uhr, dem Magistrat-Forstverwaltung einzureichen. Eröffnung am selben Tage vorm. 11 Uhr im Deputationssitzungszimmer des Rathauses. Bedingungen auf Bestellung kostenfrei durch die Forstverwaltung, Fernsprecher Altdamm Nr. 350.

Magistrat-Forstverwaltung.

Holzauktion.

Am Dienstag, den 29. Januar 1929, um 10 Uhr vormittags, **am Heuweg in Pargow**. Zum Verkauf gelangen:

1. **300 Stück Kiefernstangen,**
2. **8 Meter Nutzrollen,**
3. **Einige Stück Langhölzer,**
4. **100 Rmtr. Kiefernbrennholz.**

Brennholzverkauf

aus der **Altdammer Stadtforst** am Dienstag, den 29. Januar 1929, von **nachm. 1 Uhr** ab in Karows Hotel, hierselbst:

Försterei Rosengarten, Jagen 4b Schlag = 147 rm Kloben; 68 rm Knüppel; 104 rm Reiser 1. Kl. Jagen 10b = 18 rm Knüppel; 23 rm Reiser I.

Försterei Arnimswalde, Jagen 41b = 37 rm Kloben; 144 rm Knüppel; 51 rm Reiser I. Jagen 57b = 57 rm Knüppel, 145 rm Reiser I.

Magistrat-Forstverwaltung.

Geschäftseröffnung

Am 23 Januar 1929 eröffne ich

Reifschlägerstraße 7–8

einen **Damen- und Herren-Frisier-Salon**

Einer geehrten Kundschaft sichere ich durch langjährige Fachkenntnisse gute und saubere Bedienung zu und empfehle mich

hochachtungsvoll

Heinrich Lindenburger
Friseurmeister.

Gesunder Brot - Aufstrich

Pflaumenmus
Marmeladen
Konfitüren

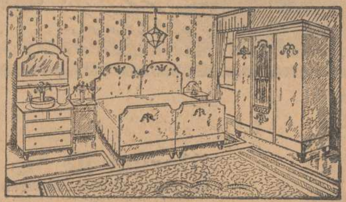
empfiehlt billigst in allen Packungen

Greifenhagener Früchtehaus

Königstor 10. Fernspr. 22569.

Sie machen Ersparnisse

wenn Sie von meinem außergewöhnlichen, billigen Angebot Gebrauch machen.



Schlafzimmer pl m. best. Spir. u. Drellaufl. 85.- 535.- 582 - 615.- 662.- **428.-**

Speisezimmer kpl. mit Rindleder-Stühlen 35.- 592.- 645.- 678.- 720.- **482.-**

Küchen komplett 88.- 95.- 105.- 115.- 132.- 148.- **76.-**

Lieferung mit eigenen Autos.
Zahlungserleichterung laut Vereinbarung.

Max Borchardt

Möbelfabrik, Verkaufshaus Königsstraße 1.

Was bringt Ihnen das Jahr 1929?

Ein berühmter Forscher

der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft.

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für die Unkosten ein. belieb. Betrag beizufügen.

Welt-Kultur-Verlag 1502 Berlin W 8.

Familien - Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Egon Hohenstein und Frau Emmy, geb. Krüsel. — Hans Wegner und Frau Dora, geb. Teschke.

Verlobungen:

Altefähr a. Rügen—Friedland in Böhmen: Erna Jacobs und Ernst Mika.

Kolberg: Hertha Groth und Willy Beyer.

Vermählungen:

Stettin: Otto Bartsch und Frau Emmi, geb. Hübscher.

Greifswald: Pfarrer Rudolf Rettig und Frau Gertrud, geb. Gieß.

Stolp i. Pom: Paul Durdel jun. und Frau Helene, geb. Misch, Chausseestraße 3a.

Stralsund: Karl-Friedrich Uecker und Frau Anneliese, geb. Weichelt.

Todesfälle:

Stettin: 16. 1. Pfarrer i. R. Gustav Hoppe, 80 J., Karkutschstraße 8. — 20. 1. Hausbesitzer Karl Morlock, Paradeplatz 14. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 12 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 1. Kaufmann Theodor Tappendorff, 72 J., Nemitzer Straße 8. Beis. Mittwoch, 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 20. 1. Wilhelmine Thurmann, geb. Winkelmann, 77 J., Kurfürstenstraße 11/12. Beis. Mittwoch 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 19. 1. Erna Willmann, 19 J. Beis. Mittwoch 2.15 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs.

Altdamm: 20. 1. Luise Lingenfelder, 55 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause, Massower Straße 28. — 21. 1. Stellwerksmeister i. R. Gustav Rünger, 60 J. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr vom Trauerhause, Greifenhagener Straße 116.

Buddenhagen: 17. 1. Hertha Kruse, geb. Dähn.

Frauendorf: 19. 1. Eigentümer Karl Kunz, 80 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Gartz a. Oder: 21. 1. Landwirt Ferdinand Kistel, 61 J. Beis. Freitag 2.30 Uhr vom Trauerhause. — 20. 1. Helene Orfert, geb. Schröder, 55 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Gollnow: 18. 1. Rentier Friedrich Fieck, 79 J.

Greifenhagen: 19. 1. Auguste Feistel, geb. Baumgarten, 90 J. Beis. Mittwoch 4 Uhr vom Trauerhause, Baustraße 25.

Greifswald: 20. 1. Schuhmachermeister Ludwig Bahls, 85 J., Bismarckstraße 14. Einäscherung Mittwoch 2.30 Uhr. — 19. 1. Ww. Anna Guse, geb. Helms, 78 J., Gützkower Straße 17. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 19. 1. Gerda Kasch, 6 J., Münterstraße 6.

Kerschkow: 20. 1. Karl Plath, 81 J. Beis. Mittwoch 1 Uhr.

Köslin: 20. 1. Lehrer i. R. Karl Giese, 68 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 18. 1. Modeltischler Ernst Jastrow. — 19. 1. Kaufmann Emma Zander, geb. Brandt, 75 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Megow: 20. 1. Mathilde Flunker, geb. Wartenberg, 86 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr.

Naugard: 20. 1. Friederike Frank, geb. Herzberg, 77 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Pyritz: 19. 1. Günter Thöns, 2 J., Bahner Straße 38.

Rubenow: 19. 1. Arbeiter Friedrich Wienholz, 54 J. Beis. Mittwoch 2.30 Uhr in Cröslin.

Sandkrug: 20. 1. Anna Hoffmann, geb. Rittmann, 28 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr.

Schwessin: 19. 1. Altsitzerin Emilie Schmidt, geb. Taubenheim, 78 J.

Stolp i. Pom.: 19. 1. Bertha Mantzke, geb. Dummer. — 19. 1. Minna Sprondel, 71 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Ueckermünde: 19. 1. Hedwig Heiser, geb. Treetz, 70 J., Gerichtsstraße 1c.

Wolgast: 20. 1. Eichungsobersekretär Heinrich Wegner, 51 J. Beis. Mittwoch 3.30 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 15.

Stettiner Brauerei-Actien-Gesellschaft „ELYSIUM", Stettin.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **15. Februar 1929, vormittags 11.15 Uhr**, in Stettin, im Börsengebäude, Kommissionszimmer, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Aenderung des § 18 der Satzungen, betr. Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
4. Aufsichtsratswahl.

Zu Punkt 3 findet auch gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktien statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien gemäß § 16 der Satzungen spätestens am 12. Febr. 1929 bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einem Notar oder

der Provinzialbank Pommern (Girozentrale) Stettin, oder
dem Bankhaus Wm. Schlutow, Stettin, oder
der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 16. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Carl Fr. Braun.

Bohrisch Brauerei
Aktiengesellschaft, Stettin.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Freitag, den 15. Februar 1929, vormittags 11¾ Uhr**, in **Stettin**, im Börsengebäude, Kommissionszimmer, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat
3. Aenderung des § 3 betreffend Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
4. Aufsichtsratswahl.

Zu Punkt 3 findet auch gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktien statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind gemäß § 16 der Satzungen diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 12. Februar 1929 bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einem Notar oder

Stettin:
Dresdner Bank, Filiale Stettin.
Bankhaus Wm. Schlutow,
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Stettin:
Berlin:
Dresdner Bank,
Bankhaus Gebr. Arnhold,

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 16. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Oskar Thieben.

Ziehung
9. bis 15. Febr.
Sechste Volkswohl Lotterie

46 096 Gewinne u. 2 Präm. zus. M.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos **430000**
150000
Höchstgewinn a. e. Einzellos **75000**
Hauptgewinne: **50000**
25000
20000
10000

Lose zu **1** M.
Doppellose z. **2** M.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. **5 M.**

Glücksbriefe m. 5 Doppellos. a. versch. Taus. **10 M.**

Porto und Gewinnlisten 35 Pf. empfiehlt und versendet

G. Dischlatis & Co.,
Berlin C 2, Königst. 51,
Postscheckkonto: Berlin 6779.

Lose auch zu haben in all. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Für alle Gew. auf Wunsch 90% bar

Obige Lose erhältlich bei **Geist** in Stettin, Grüne Schanze 14, und in sämtlichen Filialen der Firma **Gustav Wiedebusch.**

Obige Lose erhältlich in **Stettin** bei **Lellek** Moltkestraße 16 Zigarrengeschäft neben Café Roland.

Obige Lose erhältlich bei **Max Meyer**, Bismarckstraße 29.

Wohnungen

vertauscht kostenlos

Georg Schmidt, Stettin

Sped. Sr. Exz. Generalfeldmarsch. v. Mackensen
Grünstraße 13/14. Telephon 295 24/25
Spedition — Möbeltransport — Lagerung.
Feuersicheres Möbelheim.

Auto-Möbel- und Lasttransporte.

Stadtkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts.

35386

ist die Sammelnummer, unter welcher die Verlagsleitung, die Schriftleitung und die Anzeigenabteilung der

Stettiner Abendpost / Ostsee - Zeitung

ab 8.00 bis 18.30 Uhr durch Fernsprecher zu erreichen sind. Weitere Anschlüsse werden erlangt durch den Anruf einer der Fernsprechnummern

33212 33213 33214

Nur 3 Tage!

Wegen Todesfall

kommen **Schuhwaren der Firma Otto Nickel Nachf.**, Bollwerk 25, sofort billig zum Verkauf. Es ist Gelegenheit geboten,

Schuhwaren

zu ganz enorm billigen Preisen zu kaufen.

Hier einige Beispiele:

Turnschuhe . . . . von **0.25 Rmk.** an
Hallenschuhe . . . . von **0.50 Rmk.** an
Grau und weiß Leinen-Damen-Schnür- u. Spangenschuhe · von **1.50 Rmk.** an
Rindleder-Arbeitsschuhe · von **5.75 mk.** an

Rest- und Einzelpaare zu jedem annehmbaren Preise.

Kamelhaarschuhe und Greifenhagener Filzwaren sowie Holzschuhe enorm billig.

Otto Nickel Nachfolger
Beier'sche Erben.
STETTIN, Bollwerk Nr. 25.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Aufnahme finden wieder einige
junge Leute
welche nach kurzer, billiger Ausbildung Stellung als
herrschaftlicher Diener
annehmen wollen. Kostenlose Auskunft erteilt
C. Wulff, Lubmin bei Greifswald, Villa Sonnenschein.

Zu Ostern suche ich für mein Materialwarengeschäft einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. Schuppenhauer,
Strasburg Uckerm.

Suche per sof. resp. zum 1. 2. 29 einen jüngeren, ehrlichen, bescheidenen
Gehilfen oder Volontär
mit guten Empfehlungen. Den schriftlichen Meld. bitte Bild u. Zeugnisse d. Gehaltsanspr. neben freier Station beizufügen
Hugo Joitke
Schneidemühl.
Fernruf 3333.
Kolonialw., Destillation u. Kohlenhandl.

Stadtreisender
für Packpapier u. Tüten gesucht. Off m. Aufg. v. Referenz. u. Gehalts- od Provis.-Forder. unter S. 527 an d. Stett. Abdp.

Schlosserlehrlinge
stellen ein
Stettiner Träger- und Baueisen G. m. b. H.

Zum sofortigen Antritt evtl. 1. 2. 1929 suchen wir für unsere Kernmacherei einen
Vorarbeiter.
Erfahrung in der Herstellung jeglichen Kerns und jeder Masse, besonders in der Abflußrohrfabrikation.
Erfahrene Kernmacher wollen ausführl. Angebote einreichen unt. Z. Sch. 145 an die Stettiner Abendpost.

Schneidergesellen
für dauernde Beschäftig. sucht Müller, Schneidermeister. Witzmitz, Kr. Regenwalde.

Suche tüchtigen
Friseurgehilfen
Hans Herrmann, Greifenberg i. Pom.

Bäckergeselle
der auch in d. Landwirtschaft hilft, wird verl. Greinert. Hagen b. Rasenitz

---

Suche z. 27. 1. einen jüngeren
2. Bäckergesellen
ordentlich u. solide, am liebsten vom Lande oder Kleinstadt. Ernst Grösch. Bäckermeister. Usedom, Priesterstraße 11.

Suche sof. einen tücht.
Beschlagschmied.
W. Bleich. Schmiedemstr., Massow, Kr. Naugard.

Gut Natzlaff (Köslin-Land) sucht einen tüchtigen
Schweinewärter
zum 1. 4. 29. Angebot unter Beifügung von Zeugnissen. Angabe der Familienverhältnisse und Ansprüche erbeten.
Frhr. v. Sendensche Gutsverwaltung

Suche bis zum 1. Febr. einen tüchtigen
Unterschweizer
und einen
Schweizerlehrling
von 18—20 Jahren. Lehrgehalt 300 M jährlich. Angeb. an Ober-Schweizer Georg Zobel, Petribagen b. Casekow, Kr. Randow.

Suche zum 1. April
Deputatfamilie
mit 2 weiblichen Hofgängern. 2-Zimmerwohnung vorhanden. Deniß, Kietzig-Abbau bei Arnswalde.

Da sich mein jetziger selbständig gemacht hat, suche ich z. 1. 4. 29 einen tüchtigen
Deputatpferdeknecht
mit Hofgänger oder einfache Arbeiterfamilie.
Albert Wolff, Landwirt. Alt-Grape.

Anständiges, junges
Hausmädchen
mit zeitweil. Hilfe i. Geschäft kann z. 1. Februar eintreten. Offerten mit Gehaltsford., Zeugnisabschriften u. kl. Lebenslauf unter Z. B. 149 an die Stett. Abendpost.

Suche selbständ. Gutswirtinnen, Allein-, Küch.-, Stubenmädchen. Jüngere Kochlehrlinge
Frau Elise Paul,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Stettin, Paradeplatz 6.
Empfehle Kochmamsell, Stütze, Stadt- u. Landmdch., Knechte. Tel. 235 87.

Suche zum 1. 3. 29 eine jüngere
Putzmacherin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei freier Station. Angebote mit Gehaltsansprüch. sind zu richten an
Frau E. Zaade,
Arnswalde Nm., Bahnhofstraße 6a.

Gesucht zum 1. März auch früher:
1 Stubenmädchen
groß, sauber, nicht unter 18 Jahren.
Zum 1. April
Deputatarbeiterfamilie m. Hofgäng.
Gutsverwaltung
Glambeck, Post Neetz Nm.

Jg. Mädchen
nicht unter 20 J., stattl. Erschein., absolut ehrlich u. v. ant. Eltern, für kl. Haushalt u. Interesse für Konfektionsgesch. i. Dauerstellung sof. ges. Bildangeb. m. Gehaltsang. u. Nr. 44 Postfach 27 Swinemünde.

Suche zum 1. 3. 29 ein zuverlässiges tüchtiges
Hausmädchen
für Landpfarrhaush. mit Plätt- u. Nähkenntnissen
Frau Pastor Harms,
Maldewin, Kr. Regenwalde in Pomm.

Für sofort oder später suche ich besseres, tüchtig.
Hausmädchen
Vermittl. angenehm. Off. erb. Hotel Willi Stöbke, Ostseebad Henkenhagen.

Stellengesuche

Ostdeutscher mit Familie sucht Portierstelle oder als Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten, wo Wohnung vorhanden ist. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. R. C. 130 an die Stett. Abendpost.

Masch.-Meister d. Landmasch.-Branche, 29 J. alt, ev., verh., kinderl., sucht Stellung als solcher in mittl. Masch.-Fabrik oder auf großer Begüterung. Antritt 1. Febr. oder 1. April. Angeb. erb. unter A. C. 152 an die Stettiner Abendpost.

Bäcker- und Konditorgehilfe
22 J. alt, in gr. Geschäften gearbeitet, sucht Dauerstellg. Angeb. m. Lohnangabe unt. K. 529 an d. Stettiner Abendpost.

Warum ist die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel?

Die Zeitungsanzeige kommt dem Zeitungsleser in einer Stunde der Ruhe vor Augen. Wer die Zeitung in die Hand nimmt, will geistige Eindrücke in sich aufnehmen. Der Zeitungsleser ist daher auch zur Aufnahme von Mitteilungen geschäftlicher Art ganz besonders günstig eingestellt. Keine andere Reklameart kommt nach dieser Richtung hin der Zeitungsanzeige an Wert und Bedeutung gleich.

Ein wirksamer Angebotsträger ist das große pommersche Abendblatt „Stettiner Abendpost" / „Ostsee-Zeitung.

2-3-Zimmer-Wohnung
möglichst Mittelpunkt der Stadt, baldigst von kinderlos. Ehepaare gewünscht. Abstand wird gezahlt. Angebote mit näheren Angaben und Bedingungen unter J. 528 an die Stettiner Abendpost.

Mietgesuche

Kleines ruhiges
möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. G. 526 an die Stett. Abendpost.

An- u. Verkäufe

Neue Betten
Oberbett . . . . 14 M
Unterbett . . . . 12 M
Kissen . . . . . 5 M
Aussteuerbetten
neu u. gebr. mit Gänsefed., bill. Bettenhaus Rosam, Gr. Wollweberstraße 44.

Achtung!
Hausierer!
Große Posten Briefmappen direkt zu Fabrikpreisen unt. Nachnahme von 4.— bis 20 M pro Hund. abzugeben. Off. u. F. 525 an die Stett. Abendpost.

Oderbruch-Gänsefedern
Nr. 1 mit Daunen Pfund 2.80 Mk.
Nr. 2 mit allen Daunen Pfund 3.20 Mk.
Nr. 3 das Beste 3.50 Mk.
Versand gegen Nachnahme
Preisliste umsonst
Richard Lübeck,
Fürstenfelde Nm. 2

Eine Nähmaschine bill. zu verkaufen. Post. Bogislavstr. 46, Seitb. 2 T.

Berl. Geschäftswag., fast neu, Selbstfahrer a. G., Geschirre, Kutschschlitten weg. Aufgabe. Langestr. 1 Telephon 280 11.

Kutsch-Schlitten
leicht, 4-sitzer, für 100 M verkfl. Tattersall, Preußische Straße 19.

Achtung! Viehhalter!
Heu, Stroh, Häcksel und gut. Hafer liefert prompt und preiswert
E. Winkelmann, Altdamm
Telephon 487

---

1 Dieselmotor
20 PS., 2 Zylinder, mit Luftdruckanlasser, System Hiller, fast neu, ¼ Jahr im Betrieb, wegen Umstell. des Betriebes billig zu verkaufen. Anfr. an Lindemann, Jacobshagen, Kr. Saatzig

---

Mehrere gebrauchte
Pianos
stehen unter günstig. Bedingungen zum Verkauf. Auch neue in großer Auswahl.
Teilzahlungs-Garantie.
Pianohaus Haegert
Stoltingstr. 12, Ecke Hohenzollernstraße.

Geld-Anzeigen

Die von mir vertretenen Institute geben wieder
erststell. Hypotheken
auf Haus- und Villengrundstücke zu günstigen Bedingungen.
Hans Schröder, Bollwerk 4/5

Auf Landwirtschaft und Geschäftsgrundst. für sof.
Mk. 15 000
an 1. Stelle aus Privathand gesucht. Werte Angebote unt. A. D. 153 an die Stett. Abendpost

Verschiedenes

Klavierstimmen, Reparaturen
billigst u. sachgemäß.
Wegner Bismarckstr. 10 Fernspr. 26305

Heiratsgesuche

Witwer, 40 J. alt, m. 4 unmünd. Kind., mit reichl. Wirtsch.-Einr. u. 7000 M Barverm., wünscht auf dies. Wege Lebensgefährtin von 30—40 Jahr mit od. ohne Vermög. Off. unt. Z. B. 142 an die Stett. Abendpost

---

Suche Bekanntschaft e. jung. Mädchens zw. Heirat; etw. Vermögen oder Aussteuer erw. Bin Flüchtling, 28 J., Wohn. vorhanden. Off. u. A. E. 154 an die Stettiner Abendpost.

Großhandelsfirma
sucht
leistungsfähige Roggenmühle, welche wöchentlich 300—600 Ztr. Roggenmehl erster Qualität liefern kann.
Offerten unter Z. U. 148 an die Stett. Abendpost erb.

Tiermarkt

Starke u. leichte Pferde, 1 Paar Ponys, fast neuer Perl Geschäftswag., leichte Federwag., mehr. Rollwag. 15, 30, 40, 50, 60 b. 100 Ztr. Achswag. 2, 2¼-, 3- u. 4-zöllig, gebr. Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. Sättel bill. zu verkaufen, auch Tausch.
A. Reinhardt, Feldstr. 20.
Telephon 244 89

Suche tiefe, kräftige
Wagenpferde
nicht über 6 Jahre alt, nicht unter 1.73 groß, Wasser in Fig., Farbe u. Gang, fehlerfrei, scheufr., zugfest, räumende Gänge, Glanzrappen, ohne Abzeichen und kouviert bevorzugt, evtl. auch vornehme Füchse.
Rodewald, Rodenwalde, Kr. Schlochau.

---

2 kräftige Arbeitspferde
preiswert abzugeben
Freiburgerstraße 8, Tel. 306 62.

Häuser u. Geschäfte

Erwerbsgut ca. 285 Morgen
1½ Km. v. Stadt entf., gute Gebäude, wertvolles leb. u. tot. Inventar, Weizenbod., sof. z. verk. Anzahlung 30 000 RM. Alles Nähere durch
Gust. Stiebens, Stargard i. Pom., Königstraße 42, Tel. 506.

Stadtschmiede
oder auch Landschmiede, gutgehendes Geschäft von tüchtig. Fachmann dringend zu pachten gesucht. R. Netzlaff, Schmiedemstr. Rützenhagen, Kr. Schivelbein

---

An d. Bahnstrecke Stettin-Ziegenort, möglichst in Nähe einer Bahnstation kleines
Haus von 5—6 Zimmern
oder
Wohnung von 6—7 Zimmern
in einem größeren Hause per bald zu miet. gesucht. Off. unt. A. B. 151 an die Stettiner Abendpost.

Suche sofort
Geschäftsgrundst.
wo 5—7000 M Anz. genügen. Off. u. Z. W. 150 an die Stett. Abendpost

---

Nähe Stettins
480 Morgen
dar. 480 gt. Wiesen in ein Plan. Rest Ackerland u. Hofstelle, eigene Jagd, gute Wirtschaftsgebäude, 2 gute Pferde, 14 Kühe, tot. Inv. Pr. 55 000 M, Anz. 12—15 000 M.
Bäckerei mit Grundstück
in lebhaft. Provinzstadt Pomm., lebh. Verkehrsstr., 2 Min. ab Marktplatz, 25 J. in ein. Besitz, Ums. ca. 15 Sack, viel Weißware, sehr ausbaufähige Räume, gr. Wohn., gr. Hof. Aufl. Anzahl. ca. 10 000 M.
Koschalke,
Stettin, Rosengarten 12, 1 Tr., Tel. 37 190
Nähe Paradeplatz.
Suche
Objekte aller Art.

Schuhmacherei
Maschine, Leisten, viel Kundsch., auch bewohnb., verkäuflich Stettin, Rosengarten 55, Keller.

---

480 Mg. Gut
gute Jagd, sehr guter Boden, in gr. Ortschaft des Kreises Dt.-Krone, Bahn, Chaussee, Schulen u. Kirchen, sofort verkfl. Anz. ca. 25 000 Rm. Ernstl. Käufer m. sich gleich melden J. Wolframm, Nederitz. Telephon 9.

Gutgehende alte Klempnerei mit Ladengeschäft (Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanwaren) in pomm. Kreisstadt, mit groß. Kundenkr. zu verkaufen, evtl. auch ohne Ladengeschäft zu verpacht. Wohnung mit reichl. Nebengelaß vorhanden. Angebote erb. u. Z. H. 135 an die Stett. Abendpost.

Wer ein Grundstück, Anwesen, Mühle, Wald, Gut, Landsitz, Villa, Zins- oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Schlächterei, Bäckerei oder sonst irgend ein Geschäft **sucht** oder ein ähnliches An- oder Verkaufsgebot an die besitzenden landwirtschaftlichen u. gewerblichen Stände richten will, der **findet** rasch und zuverlässig und mit Gewißheit auf guten Erfolg kaufkräftige Interessenten aus Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch eine „Kleine Anzeige" in der Stettiner Abendpost/Ostseezeitung

---

Hausgrundstück
Hauptverkehrsstraße in Pyritz nahe der Post, für Geschäftsunternehm. sehr geeignet, umständehalber zu verkaufen. Off. unter Z. R. 143 an die Stett. Abendpost

---

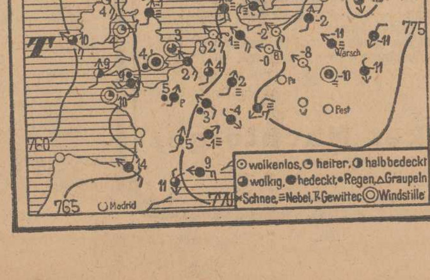
Landbäckerei
Neuer Ofen, in groß. Kirchdorf, Dampfer- und Bahnstation, Ums. ca. 10 Sack, f. noch vergröß. werden, sehr gute Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, 14 Mrg. pr. Wies. u. Land, sowie vieles andere bei 7—8 Mille sofort umständehalber zu verkaufen. Angeb. u. Z. St. 146 an die Stettiner Abendp. zu richten

---

Geschäftsgrundst. Treptow a. Rega, Laden mit 4 Zimm., gr. Küche u. Kell., Geb. mass., tad. i. Stande, sofort zu verkaufen. Für jedes Geschäft, auch Kleischerei. Preis 11 000 M. Anzahlung 6000 M.
Off. unter A. 520 an die Stettiner Abendpost

Wetterbericht

Die Hochdruckbrücke zwischen dem über Polen liegenden Ausläufer des Uralhochs und dem Grönlandhoch besteht noch fort. Die Lage hat sich nur unwesentlich verändert, jedoch sprechen gewisse Anzeichen dafür, daß die südlichen Randgebilde der äußerst tiefen Labrador-Depression die im Kern einen Barometerstand von nur 711 mm zeigt, von der Biscayasee aus und am Aermelkanal die Hochdruckbrücke angreift und wärmere Luftmassen in unser Gebiet führen wird.



Aerztliche Anzeigen.

Halte Abendsprechstunde
Dienstag und Donnerstag von 6.30 bis 7.30
Dr. Hammer
Augenarzt. Moltkestraße 13.